

WIKI

4.22

Die Zeitschrift der Deutschen
Kinderkrebsstiftung und der
Deutschen Leukämie-
Forschungshilfe e.V.



**Pflege als
Beruf(ung)**

Kinderkalender 2023



Camila, 16 Jahre

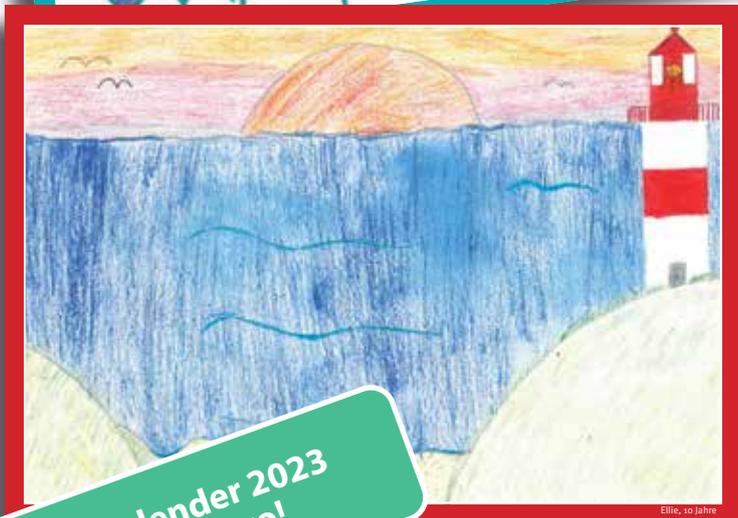


Deutsche Leukämie-Forschungshilfe – Aktion für krebskranke Kinder e.V. – Dachverband Deutsche Kinderkrebsstiftung

Mit diesem Kinderkalender unterstützen Sie die Deutsche Leukämie-Forschungshilfe



Emily, 13 Jahre



Ellie, 10 Jahre

Kinderkalender 2023
für nur 5 Euro!

Kinderkalender 2023

Zwölf farbenfrohe Bilder begleiten Sie durch das Jahr 2023: Kinder und Jugendliche haben die wunderschönen Motive während ihrer Behandlung in kideronkologischen Kliniken gemalt.

Format: geschlossen DIN A4 (offen DIN A3)

Stückpreis: 5 Euro zuzüglich Versandkosten.
Ab 20 Exemplaren ist der Versand portofrei.

Der Erlös geht an die Deutsche Leukämie-Forschungshilfe – Aktion für krebskranke Kinder e. V.

Weitere Informationen und Bestellung: Deutsche Kinderkrebsstiftung und Deutsche Leukämie-Forschungshilfe – Aktion für krebskranke Kinder e. V.
Adenauerallee 134 • 53113 Bonn
Tel. 0228/68846-0 • Fax: 0228/68846-44
bestellung@kinderkrebsstiftung.de

www.kinderkrebsstiftung.de



4. 2022

Die Zeitschrift der Deutschen Kinderkrebsstiftung und der Deutschen Leukämie-Forschungshilfe e.V.

INHALT

THEMA

Dem Patienten ganz nah	2
Generalistik in der Pflege	6
Kinderpflege zu Hause	8

AKTUELL

Ehrung für Christel Zachert	12
Neue Videoreihe über Krebs	14
Neu im Team	16
Regenbogenfahrt 2022	18
Kranio-Familientreffen 2022	21
Team Rynkeby – hohes C	22
Spenden und Aktionen ...	24

KLINIK & FORSCHUNG

Strahlentherapie-Kongress (PROS)	32
OPAL-Studie	33
Ihre Teilnahme ist gefragt: VersKiK-Studie	35
Was ist eigentlich ... die MRT?	36

ELTERNGRUPPEN

BÜCHER

TERMINE

ADRESSEN DER ELTERNGRUPPEN

In eigener Sache



Krebserkrankungen beim Kind sind häufig mit langen und wiederholten Krankenhausaufenthalten verbunden. Eine Zeit, in der das Kind und seine Familie auch immer wieder an die eigenen Grenzen geraten.

Sehr intensive und enge Begleiter in dieser schweren Zeit sind die Pflegefachkräfte! Kaum eine andere Berufsgruppe im Krankenhaus verbringt so viel Zeit mit dem Kind und damit auch mit der gesamten Familie.

Ich selbst war in meinem ersten Berufsleben Pflegefachkraft und als solche lange Zeit auf der Onkologie tätig. Ich weiß daher sehr genau, wovon ich spreche. Die Pflege war für mich ein Traumberuf und ist es immer noch. Andererseits ist dieser Beruf aber auch körperlich, seelisch und sozial sehr fordernd für diejenigen, die ihn ausüben! Eine enorme Verantwortung, schlecht planbare Arbeitszeiten auch an den Wochenenden und eine hohe Arbeitsbelastung sind in der Pflege leider Alltag. Im Rahmen der aktuellen Pflegediskussion ist dies nun endlich auch in der breiten Bevölkerung angekommen.

In dieser Ausgabe der WIR berichten wir von Menschen, für die Pflege mehr Berufung als lediglich ein Job ist. Wir werfen einen Blick auf die Reform der Pflegeausbildung und zeigen auf, welche Konsequenzen damit auch für die Kinderkrankenhäuser verbunden sind. Zudem teilen wir mit Ihnen Ergebnisse einer aktuellen Studie über die intensive Pflege schwerstkranker Kinder daheim.

Liebe Leserinnen und Leser, wieder geht ein uns alle sehr aufwühlendes Jahr zu Ende. Die Pandemie ist auch in diesem Winter noch nicht vorbei und neue große Sorgen in Europa und der Welt sind leider dazugekommen. Ich danke Ihnen herzlich, dass Sie auch in diesen schwierigen Zeiten der Deutschen Kinderkrebsstiftung treu verbunden bleiben!

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich frohe Festtage und einen guten Rutsch in ein besseres, gesundes und friedliches 2023!

Herzlich
Martin Spranck

Martin Spranck

Impressum



Wir, Die Zeitschrift der Deutschen Kinderkrebsstiftung und der Deutschen Leukämie-Forschungshilfe e. V.

Herausgeber: Deutsche Leukämie-Forschungshilfe – Aktion für krebskranke Kinder e. V.

Redaktion: Bianca Kaufmann (Chefredakteurin, V.i.S.d.P.), Dr. Dirk Hannowsky, Simone Müller, Birgit Noczinski-Kruse, Dr. Grazyna Orawski, Dr. Johanna Schroeder •

Redaktionsadresse: Adenauerallee 134, 53113 Bonn, Tel.: 0228/688460, Fax: 0228/6884644,

redaktion@kinderkrebsstiftung.de • **Spendenkonto DLFH:** Sparkasse KölnBonn, IBAN:

DE52370501980023002447 • BIC: COLSDE33XXX • **Gesamtherstellung:** bremm computergrafik, Königswinter, Tel.: 02244/8712564, info@cg-bremm.de • **Lektorat:** Kathrin Gehrlein • **Fotos:**

Wenn nicht anders gekennzeichnet: WIR-Redaktion © 2022 • **Erscheinungsweise:** vierteljährlich

Abdruck – auch auszugsweise – aus diesem Heft nur nach Rücksprache mit der Redaktion. Leserschriften stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Aus Platzgründen behalten wir uns vor, Kürzungen, die nicht den Inhalt entstellen, vorzunehmen. Um Meinungsvielfalt sind wir bemüht.

DLFH © 2022/23

Dachverband und die Deutsche Kinderkrebsstiftung führen das Spenden-Siegel des DZI (Dt. Zentralinstitut für soziale Fragen).

Bezugspreis: 2,15 Euro im Einzelabonnement – Druck auf chlorfreiem Papier



www.kinderkrebsstiftung.de



Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)
Spenden-
Siegel
Spenden –
aber sicher!

Dem Patienten ganz nah

Pflege von an Krebs erkrankten Kindern und Jugendlichen als Beruf(ung)

Foto: istockphoto

„Es ist wie eine Schachtel Pralinen. Lauter Leckereien, aber wie sie gefüllt sind, ist eine Überraschung.“ Eine schöne Metapher, die Cordula Hübner da aus dem Hut zaubert, wenn sie gefragt wird, wie ein normaler Arbeitstag bei ihr in der pädiatrischen Onkologie des Universitätsklinikums in Heidelberg aussieht. Und absolut zutreffend. Denn wenn die gelernte Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin für Onkologie zur Arbeit geht, weiß sie meistens wirklich nicht, was der Tag alles mit sich bringt. „Hat man Früh- oder Spätdienst, weiß man natürlich ungefähr, was auf einen zukommt. Dennoch sieht jeder Tag anders aus – abhängig von den Patienten und ihren Bedürfnissen“, erklärt Cordula Hübner und ergänzt: „Das kann mitunter ganz schön herausfordernd sein, aber ich mag die Abwechslung. Es macht mich zufrieden, für die Patienten etwas bewegen zu können.“

Für den Beruf entschied sich Cordula Hübner nach dem Abitur bewusst. Pflegepraktika im Rahmen der ehrenamtlichen Ausbildung im Rettungsdienst und im Krankenhaus halfen bei der Entscheidungsfindung. Im Jahr 1999 schloss sie ihre Ausbildung zur Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin ab. Wenig

später absolvierte sie die zweijährige Fachweiterbildung Pflege in der Onkologie. Abgesehen von ein paar Zwischenstationen arbeitet sie seither in der Kinderonkologie des Universitätsklinikums Heidelberg. Dass die 46-Jährige diesen Beruf gewählt hat, hat auch etwas mit persönlicher Betroffenheit zu tun, aber nicht nur: „Zwei meiner Brüder hatten im Kindesalter Krebs. Krebs war bei uns in der Familie daher immer schon präsent. Dass ich heute auf der Station arbeite, wo einer meiner Brüder einst behandelt wurde, ist jedoch reiner Zufall. Für mich ist die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen erfüllend, insbesondere hier auf Station, weil sie so persönlich ist“, sagt sie.

A good nurse is always learning

Ihre Begeisterung für den Beruf teilt Hübner bei ihrer zweiten Arbeitsstelle an der Akademie für Gesundheitsberufe in Heidelberg auch mit anderen. Dort widmet sie sich unter anderem als Dozentin bereits examinierten Pflegefachkräften und unterrichtet sie im Rahmen der staatlich anerkannten Fachweiterbildung „Pflege von krebskranken und chronisch-kranken Menschen“. „Mir ist wichtig, stets lernend zu bleiben und nach neuem Input zu suchen. Nach dem Motto ‚A good nurse is always learning‘. Mir macht es



Spaß, den Nachwuchs zu begleiten und ihm für den Arbeitsalltag Hilfestellung zu geben“, erzählt sie.

Sowohl auf Station als auch im Rahmen der Unterrichtstätigkeit stellt Cordula Hübner immer wieder fest, dass der Pflegeberuf grundsätzlich mit sehr viel Idealismus und Herzblut ausgeübt werde. Es sei halt ein schöner und sehr intimer Beruf. „Kaum einer ist so nah am Patienten wie Pflegende – und das 24/7. Man kann sehr viel über die Menschen erfahren, die man pflegt“, sagt sie.

Doch was versteht man eigentlich unter Pflege? Keine leichte Frage, findet Hübner. Das Aufgabenspektrum Pflegenden ist nicht trennscharf definiert. Nicht jedes Zentrum handhabt es gleich. Fakt ist jedoch: Pflege ist weitaus mehr als Essen und Medikamente verabreichen, und anders als die Politik meint, kann nicht jeder pflegen. Fragt man das klinische Wörterbuch Pschyrembel, dann meint Pflege die „Unterstützung von Personen, die aufgrund gesundheitlicher Beeinträchtigungen in ihrer Selbstversorgung eingeschränkt sind oder voraussehbar sein werden. Ziele der Pflege sind die Erhaltung von Selbstständigkeit, die Vorbeugung von negativen

Krankheitsfolgen und die Förderung des Wohlbefindens.“ Pflege in der pädiatrischen Onkologie ist dabei ungleich komplexer, denn sie umfasst einen bunten Strauß an Aufgaben, die zum individuellen Wohlbefinden und Genesen einer pflegebedürftigen Person und ihrer Angehörigen beitragen.

Buntes Potpourri an Aufgaben

Ob Nebenwirkungs-, Infusions-, Wund- oder Ernährungsmanagement, Unterstützung und Beratung bei der Hautpflege und der allgemeinen Hygiene – Pflegenden müssen mit einer hohen Fachkompetenz für Themen, die in der Pflege pädiatrisch-onkologischer Patienten wichtig sind, ausgestattet sein und sich evidenzbasiertes Wissen aneignen. Eine besondere Herausforderung ist sicherlich, dass man es mit verschiedenen Altersgruppen zu tun hat. Schließlich ist es ein Unterschied, ob man einen ein-, acht- oder achtzehnjährigen Krebspatienten bei der Pflege, Behandlung oder Beratung vor sich hat.

Aber nicht nur mit Kindern unterschiedlicher Altersgruppen haben es Pflegenden zu tun: Pflege in der pädiatrischen Onkologie bedeutet immer auch die Betreuung der gesamten Familie, denn bei Krebs im Kindes- und Jugendalter sind auch die Angehöri-

gen betroffen. „Von der Diagnose an sind wir für die Familien da, um sie aufzufangen und zu begleiten. Flexibilität ist wichtig, denn nicht immer gehen alle Betroffenen gleich mit der Situation um“, sagt Hübner. Auch kulturelle Unterschiede müssen mitberücksichtigt werden.

In der Regel ist es heutzutage auch so, dass die Kinder und Jugendlichen selten allein auf Station sind. Sie werden von mindestens einem Elternteil begleitet. Pflegende haben es daher immer auch mit der Mutter oder dem Vater zu tun; sie sind auf Station der Hauptansprechpartner für Patienten und Eltern und helfen bei der Kommunikation zwischen ihnen und dem multiprofessionellen Team aus Ärzten, Physiotherapeuten und Co. Ein ziemlicher Spagat.

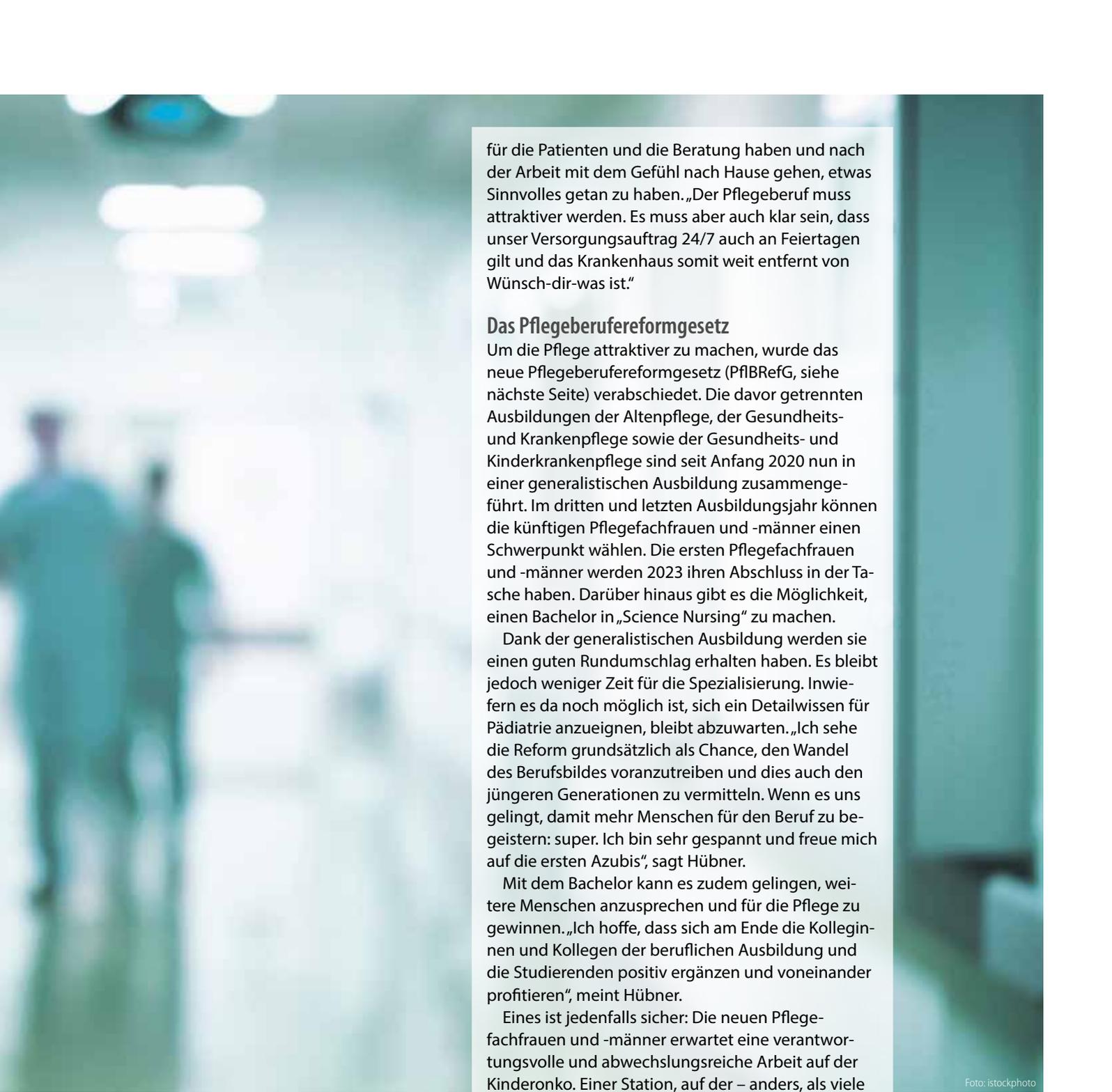
Der Beruf im Wandel

Die Anwesenheit der Eltern auf der Kinderonko stellt auch eine Entlastung für die Pflegenden dar. „Früher sorgten die Pflegenden für die Grundpflege der Patienten. Heute übernehmen diese Aufgabe vielerorts die Eltern“, sagt Hübner. Anders sei das anhand des breiten Aufgabenspektrums heute auch nicht mehr zu handeln. So bleibt mehr Zeit für andere Tätigkeiten, die viel Zeit und Fachkompetenz und ein hohes Maß an Verantwortung erfordern. Besonders in den großen Zentren, wie der Uniklinik in Heidelberg, fällt zum Beispiel das Verabreichen von Chemotherapien und Begleitmedikamenten nach ärztlicher Anordnung schon lange in den Bereich der Pflegenden. „Die Stationsärzte bei uns im Haus können sich so auf die Therapieplanung und therapeutischen Interventionen konzentrieren“, berichtet Hübner. Auch das Monitoring des Gesundheitszustands der Patienten, die Förderung und Stabilisierung von Ressourcen sowie der Autonomie der Patienten liegen heute in der (Mit-)Verantwortung der Pflegenden. Eine weitere wichtige Aufgabe stellt überdies die Sicherung des Patienten dar. Vorausschauend und wachsam sein, Risiken erkennen und minimieren, Nebenwirkungen antizipieren und Gegenmaßnahmen einleiten – Pflegefachkräfte müssen immer schauen, dass beispielsweise im Rahmen der Chemotherapie alles reibungslos verläuft. „Das Bild der Krankenschwester als Assistenzberuf ist überholt. Die Pflege leistet einen eigenen wichtigen Beitrag zur Genesung der Patienten. Wir unterstützen, begleiten, übernehmen Verantwortung und sind das Bindeglied zwischen Betroffenen und den weiteren Stationsteams. Wir können nicht mehr nur auf das Assistieren und Begleiten der Stationsärzte reduziert werden“, sagt die Heidelbergerin.



Wertschätzung und Anerkennung

Nicht immer und überall sind der Wandel des Berufsbildes und das hohe Maß an Verantwortung, die Pflegefachkräfte zu tragen haben, in den Köpfen aller angekommen. „Bei Betroffenen, die uns längere Zeit begleiten und unsere Arbeit kennen, ist das der Fall. Es kommt aber schon noch vor, dass Eltern nach uns klingeln und beispielsweise nach einem Löffel fragen“, berichtet Hübner. Wenn es die Zeit zulässt, helfen Hübner und ihre Kollegen natürlich auch in solchen Situationen. Manches Mal nehmen sie es aber auch zum Anlass, die Betroffenen und ihre Familien anzuleiten, eigenständig Lösungen zu finden, und fördern somit ihre Autonomie. „Bei mir kommt zum Beispiel nicht die Waage zum Patienten, sondern der Patient zur Waage. Es sei denn, der



für die Patienten und die Beratung haben und nach der Arbeit mit dem Gefühl nach Hause gehen, etwas Sinnvolles getan zu haben. „Der Pflegeberuf muss attraktiver werden. Es muss aber auch klar sein, dass unser Versorgungsauftrag 24/7 auch an Feiertagen gilt und das Krankenhaus somit weit entfernt von Wünsch-dir-was ist.“

Das Pflegeberufereformgesetz

Um die Pflege attraktiver zu machen, wurde das neue Pflegeberufereformgesetz (PflBRefG, siehe nächste Seite) verabschiedet. Die davor getrennten Ausbildungen der Altenpflege, der Gesundheits- und Krankenpflege sowie der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sind seit Anfang 2020 nun in einer generalistischen Ausbildung zusammengeführt. Im dritten und letzten Ausbildungsjahr können die künftigen Pflegefachfrauen und -männer einen Schwerpunkt wählen. Die ersten Pflegefachfrauen und -männer werden 2023 ihren Abschluss in der Tasche haben. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, einen Bachelor in „Science Nursing“ zu machen.

Dank der generalistischen Ausbildung werden sie einen guten Rundumschlag erhalten haben. Es bleibt jedoch weniger Zeit für die Spezialisierung. Inwiefern es da noch möglich ist, sich ein Detailwissen für Pädiatrie anzueignen, bleibt abzuwarten. „Ich sehe die Reform grundsätzlich als Chance, den Wandel des Berufsbildes voranzutreiben und dies auch den jüngeren Generationen zu vermitteln. Wenn es uns gelingt, damit mehr Menschen für den Beruf zu begeistern: super. Ich bin sehr gespannt und freue mich auf die ersten Azubis“, sagt Hübner.

Mit dem Bachelor kann es zudem gelingen, weitere Menschen anzusprechen und für die Pflege zu gewinnen. „Ich hoffe, dass sich am Ende die Kolleginnen und Kollegen der beruflichen Ausbildung und die Studierenden positiv ergänzen und voneinander profitieren“, meint Hübner.

Eines ist jedenfalls sicher: Die neuen Pflegefachfrauen und -männer erwartet eine verantwortungsvolle und abwechslungsreiche Arbeit auf der Kinderonko. Einer Station, auf der – anders, als viele denken – viel gelacht wird. „Keiner meiner Kollegen schafft es, den ganzen Tag über eine Miesmuschel zu sein. Das liegt an unseren Patienten, aber auch daran, dass die Heilungschancen bei Kinderkrebs generell gut sind und Hoffnung machen. Und das spürt man hier auf der kideronkologischen Station“, sagt Hübner zum Schluss.

Bianca Kaufmann (bka)

Herzlichen Dank an Cordula Hübner für die Einblicke in ihre Arbeit und die Hilfe bei der Recherche dieses Artikels.

Patient ist bettlägerig und wirklich nicht in der Lage, aufzustehen“, so Hübner. Ziel solcher Maßnahmen ist es, durch Mobilisation, Prophylaxe und klassische Krankenbeobachtung den Patienten und seinen Gesundheitszustand besser einzuschätzen. Wie stark sind die Schmerzen? Wie stark die Ausprägungen der Fatigue?

Personalmangel, Bettensperrungen, hohe Arbeitsbelastung, Frust – wenn man über die Pflege in Deutschland redet, muss man auch darüber sprechen. Wie denken Pflegende darüber und was, finden sie, muss sich ändern? Cordula Hübner sagt: „Die Pflege muss mehr Wertschätzung erfahren. Das muss sich auch im Gehalt widerspiegeln. Aber nicht nur dort.“ Aufgabenbereiche müssten überall trennscharf festgelegt werden, damit Pflegende mehr Zeit

Foto: istockphoto

Generalistik in der Pflege

Die reformierte Pflegeausbildung auf einen Blick



Pflegeoffensive: Mit einer großen Öffentlichkeitskampagne warb der Bund für die reformierte Pflegeausbildung.

Im Januar 2020 trat das neue Pflegeberufereformgesetz (PflBerG) in Kraft. Es fasst die bisher bestehenden drei Ausbildungszweige der Altenpflege, der Gesundheits- und Krankenpflege sowie der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege zu einer gemeinsamen Ausbildung zur Pflegefachkraft zusammen. Die generalistische Pflegeausbildung soll Auszubildende zur Pflege von Menschen aller Altersstufen in allen Versorgungsbereichen – in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und in der ambulanten Pflege – befähigen. Ab 2023 werden die Ersten ihre Ausbildung als Pflegefachfrau oder Pflegefachmann abschließen.

Warum die Reform?

Wachsen, schrumpfen, älter werden: Der demografische Wandel hat unsere Gesellschaft massiv verändert. Das macht sich auch in der Pflege bemerkbar.

Sie ist komplexer und vielschichtiger geworden. Denn da wir zunehmend älter werden, steigt der Pflegebedarf und somit auch die Anforderungen an das Pflegepersonal. In Altenheimen wird eine steigende Anzahl an chronisch Kranken versorgt, während im Krankenhaus immer mehr ältere, demenziell erkrankte Patienten behandelt werden.

Die Sicherung der Fachkräftebasis in der Pflege ist daher eine der gesellschaftspolitisch wichtigen Aufgaben der kommenden Jahre. Das hat der Gesetzgeber erkannt und geschlussfolgert: Gute Pflege kann ohne eine ausreichende Zahl qualifizierter und motivierter Pflegefachkräfte nicht gewährleistet werden.

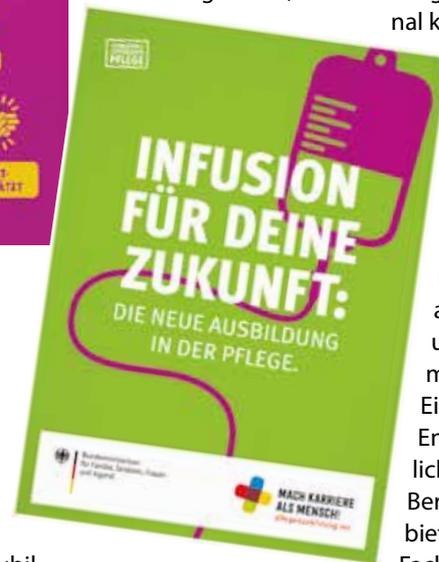
Genau hier möchte die reformierte Ausbildung ansetzen: Mit ihr soll eine qualitativ hochwertige, zeitgemäße, zukunftsfähige und international konkurrenzfähige

Ausbildung für die Kranken-, Kinderkranken- und Altenpflege mit einheitlichem Abschluss angeboten werden. Der Berufszweig soll damit attraktiver werden und perspektivisch mehr berufliche Einsatz-, Wechsel- und Entwicklungsmöglichkeiten in allen Bereichen der Pflege bieten. Ebenso soll dem Fachkräftemangel auf entgegengewirkt

diese Weise effektiv werden.

Die Ausbildung – kurz erklärt

Alle Auszubildenden erhalten im Rahmen der Generalistik 2 Jahre lang eine gemeinsame Ausbildung mit Unterricht an Pflegeschulen und praktischer Ausbildung bei einem Ausbildungsträger und weiteren Einrichtungen. Danach können sie entscheiden, ob sie die generalistische Ausbildung im dritten Jahr fortsetzen oder sich in der Versorgung von alten





Menschen oder Kindern und Jugendlichen spezialisieren möchten. Am Ende der dreijährigen Ausbildung schließen Absolventen mit dem Titel Pflegefachfrau bzw. Pflegefachmann ab. Wer nach dem zweiten Ausbildungsjahr weder eine Spezialisierung noch die generalistische

Ausbildung fortsetzt, kann als Pflegeassistent oder Pflegehelfer in das Berufsleben starten.

Pflegefachkräfte mit Berufserfahrung können im Rahmen einer Fachweiterbildung die eigenen Kompetenzen vertiefen, erweitern oder ergänzen. Fachweiterbildungen werden an verschiedenen Akademien und Instituten angeboten. An der Akademie für Gesundheitsberufe in Heidelberg wird beispielsweise eine zweijährige, berufsbegleitende Weiterbildung zur Pflege des kranken, chronischkranken Menschen angeboten.

Mit der Reform sollen im Übrigen auch die pflegerischen Aufgaben trennschärfer definiert werden. Die Erhebung und Feststellung des Pflegebedarfs, die Organisation, Gestaltung und Steuerung des Pflegeprozesses sowie die Analyse, Evaluation, Sicherung und Entwicklung der Qualität der Pflege: All dies sind spezifische pflegerische Aufgaben (sogenannte Vorbehalteraktivitäten), die gemäß der Reform nur von Personen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau“ und „Pflegefachmann“ durchgeführt werden dürfen.

Großer Pluspunkt für alle Auszubildenden: Die berufliche Ausbildung ist bundesweit kostenfrei, was bislang nicht in allen Bundesländern der Fall war. Zudem erhalten alle Azubis eine „angemessene“ Ausbildungsvergütung. Die Finanzierung erfolgt dabei künftig über Landesfonds. Ein weiterer Pluspunkt: Der neue Abschluss ist EU-weit anerkannt. Das eröffnet quasi grenzenlose Jobmöglichkeiten – zumindest im EU-Ausland.

Im Jahr 2026 möchte der Bundestag die Reform noch einmal genauestens unter die Lupe nehmen und prüfen, ob die generalistische Pflegeausbildung hält, was sie verspricht.

Ganz neu: der Bachelor

In vielen Ländern ist es bereits gang und gäbe: Um einen Pflegeberuf auszuüben, wird ein akademischer Abschluss vorausgesetzt. Nun wird auch in Deutschland als Ergänzung zur beruflichen Ausbildung erstmals ein primär- und berufsqualifizierendes Pflegestudium angeboten, das neue Zielgruppen ansprechen und neue Karrieremöglichkeiten wie zum Beispiel im Pflegemanagement und der Pflegeforschung eröffnen soll. Das Studium dauert 3 Jahre und soll neben den Inhalten der beruflichen Pflegeausbildung unter anderem auch ein vertieftes Wissen über Grundlagen der Pflegewissenschaft vermitteln. Mit Beendigung des Studiums erwerben die Studierenden 2 Abschlüsse auf einmal: den Bachelor of Science und die Berufszulassung wie nach der generalistischen Ausbildung.

Chancen und Nachteile

Die Reform der Ausbildung stieß auch auf Kritik. Gegenwind bekam sie vonseiten der Fachbereiche Altenpflege und Pädiatrie. Dabei wurde oft bemängelt, dass die generalistische Pflegeausbildung versuche, noch mehr Inhalte und Wissen in genau derselben Zeit

abzudecken. Ob und wie viel Detailwissen aus den jeweiligen Fachdisziplinen angesichts dessen angeeignet werden kann, bleibt abzuwarten. Außerdem wird man sehen, wie gut sich die berufliche Ausbildung und der Bachelor ergänzen.

Die Generalistik birgt aber auch jede Menge Chancen: Zum einen erhält der Nachwuchs einen guten Einblick in die Pflege von Menschen aller Altersgruppen. Zum anderen fördert die Entscheidung für einen Schwerpunkt im letzten Ausbildungsdrittel die bewusste Auseinandersetzung mit den eigenen Zielen. Welche Inhalte und Themen im Rahmen

der Ausbildung liegen mir besonders? Wo möchte ich arbeiten? Wo möchte ich nicht arbeiten? Auch die steigenden Berufs- und Karrierechancen sowie die universelleren Einsatzbereiche sprechen ganz klar für die Generalistik. So oder so: Die Praxis wird das alles ganz sicher zeigen ...

bka



Weitere Informationen zur generalistischen Pflegeausbildung und zum Pflegestudium, wie zum Beispiel zu den Zugangsvoraussetzungen, finden Interessierte auf: www.bundesgesundheitsministerium.de



Kinderpflege zu Hause

Neue Studie zeigt die größten Herausforderungen

Foto: istockphoto

Die Diagnose Krebs im Kindes- und Jugendalter trifft eine ganze Familie wie ein Schlag. Nicht nur, dass das eigene Kind schwer erkrankt ist – auch die Tatsache, dass es für unbestimmte Zeit besondere Pflege benötigt, ist für viele Eltern äußerst belastend. Und gerade zu Beginn, wo der Schock eigentlich erst einmal verdaut werden muss, stehen betroffene Familien bereits vor der großen Frage: Wie geht es jetzt weiter?

Neben der medizinischen Versorgung muss auch die Pflege des Kindes, insbesondere zu Hause, gesichert werden. Die meisten Eltern übernehmen die pflegerischen Aufgaben völlig selbstverständlich aus eigener Kraft – genauso wie die zusätzlichen Pflegekosten.

Eine neue Studie vom Serviceportal pflege.de zeigt: Viele pflegende Eltern fühlen sich weder gut informiert noch gut unterstützt, bringen viel Zeit für die Pflege ihres Kindes auf und sind dabei häufig überlastet. Doch das muss nicht sein. Betroffene Familien müssen nur wissen, woher sie relevante Informationen und Unterstützung zur Entlastung im Kinderpflegealltag finden.

Oft übersehen: Pflege von Kindern

Pflege ist ein Thema, das uns alle betrifft. Die Zahl an pflegebedürftigen Kindern und Jugendlichen in Deutschland wächst. Laut Pflegestatistik waren im Jahr 2018 noch knapp 80.539 Kinder unter 15 Jahren

pflege.de stellt sich vor

Auf pflege.de – dem größten digitalen Serviceportal für die Pflege zu Hause – finden pflegende und pflegebedürftige Menschen diverse kostenlose Informationen und hilfreiche Angebote, die den Pflegealltag erleichtern sollen.

Auf pflege.de erfahren Sie alles Wissenswerte zu:

- ◆ Pflegeorganisation
- ◆ Pflegefinanzierung und Pflegerecht
- ◆ Pflegegerechtem Wohnen und Hilfsmitteln
- ◆ Pflegewissen für Angehörige
- ◆ Krankheiten mit Pflegebezug

Darüber hinaus stehen Ihnen in den Ratgebern auch praktische Checklisten, Antragsformulare und weitere Mustervordrucke zum kostenlosen Download zur Verfügung.

pflegebedürftig. Im Vergleich dazu sind es im Jahr 2020 bereits 160.953 Kinder (Statistisches Bundesamt, 2018; 2020). Als Gründe für diesen Zuwachs werden im aktuellen Pflegereport 2022 die Technisierung, der medizinische Fortschritt und eine damit einhergehende höhere Lebenserwartung genannt (Oetting-Roß, 2022).

Trotz dieser Entwicklung wird Pflegebedürftigkeit nach wie vor überwiegend mit älteren Menschen in



Information und Unterstützung sind im Kinderpflegealltag essenziell. Doch genau daran mangelt es in den meisten Fällen.

Dies zeichnet sich auch in den Ergebnissen der diesjährigen pflege.de-Studie ab: Rund 68 Prozent der 510 befragten Elternteile und Betreuungspersonen fühlen sich im Kinderpflegealltag nicht gut unterstützt. Knapp 62 Prozent geben zudem an, dass sie sich zu den Unterstützungsleistungen, auf die sie Anspruch haben, nicht gut informiert fühlen.

Statt über die Hausarztpraxis oder die Krankenkasse informieren sich die Befragten hauptsächlich auf Informationsseiten im Internet oder in den sozialen Netzwerken.

Besondere Herausforderungen

Annähernd alle pflegebedürftigen Kinder werden zu Hause und hauptsächlich von ihren Eltern – meistens der Mutter – versorgt (Oetting-Roß, 2022). Dies trifft auch auf die Befragten der pflege.de-Studie zu.

Im Kinderpflegealltag mangelt es bei den meisten Befragten an ausreichend Information (63 Prozent) und Unterstützung (68 Prozent). Hierbei muss jedoch auch immer die Ursache der Pflegebedürftigkeit mitbedacht werden. Resultiert die Pflegebedürftigkeit etwa aus einer sehr seltenen Erkrankung, ist das Informationsangebot hierzu meistens begrenzter als bei einer häufigeren Erkrankung. Speziell für krebserkrankte Kinder gibt es unter anderem kinder-onkologische Zentren, in denen betroffene Familien aufgefangen, informiert und begleitet werden sollen.

Studiensteckbrief

Das Thema: Kinderpflege zu Hause – Herausforderungen im Pflegealltag

Die Zielgruppe: Eltern und Betreuungspersonen eines pflegebedürftigen Kindes

Die Methoden: schriftliche Online-Befragung und Einzelinterviews

Die Grundgesamtheit: Eine verlässliche Pflegestatistik zu pflegebedürftigen Kindern in Deutschland liegt aktuell nicht vor (Stand: Oktober 2022).

Die Stichprobe: 510 gültige Fragebögen bei der Online-Befragung und drei durchgeführte Einzelinterviews

Erhebungszeitraum: Juni bis August 2022

Herausgeber: web care LBJ GmbH (pflege.de)

Verbindung gebracht. Pflegebedürftige Kinder und Jugendliche sowie ihre Angehörigen werden dabei als Gruppe oft übersehen.

Aus dem Grund hat pflege.de in diesem Jahr eine Studie zu den Herausforderungen bei der Kinderpflege zu Hause durchgeführt. Ziel der Studie war es, herauszufinden, an welchen Stellen im Kinderpflegealltag etwas verändert werden muss.



Die häusliche Kinderpflege bedeutet zudem einen hohen wöchentlichen Zeitaufwand: Rund 61 Prozent der Befragten geben an, dass sie mehr als 40 Stunden pro Woche für die Pflege ihres Kindes aufbringen. Kein Wunder, dass sich 45 Prozent in ihrem Pflegealltag regelmäßig überfordert fühlen. Nur 5 Prozent berichten, dass dies nie der Fall ist.

Der Wunsch nach mehr Entlastung ist groß

Aus der Studie lässt sich auch klar erkennen, welche Belastungen zu dieser Überforderung führen. Erstens: zu viel Bürokratie in Form von Anträgen, Widersprüchen nach Ablehnungsbescheiden und die damit verbundenen Fristen. Zweitens: die Mehrfachbelastung durch Familie, Beruf und Pflege. Und drittens: die mentale sowie emotionale Last.

Erleichterung wünschen sich die Befragten in Form von mehr Entlastungsangeboten, Erholungszeiten und finanzieller Unterstützung.

Pflegegrad und Leistungsanspruch

Der Pflegealltag zu Hause – ob mit einem pflegebedürftigen Kind oder einem (jungen) Erwachsenen – baut auf drei wichtige Säulen: Pflegeinformation, Pflegeorganisation und Maßnahmen, die den Pflegealltag erleichtern.

Leistungen der Pflegekasse – die sogenannten Pflegeleistungen – sollen den Pflegealltag erleichtern. Darunter fallen unter anderem das Pflegegeld (316 bis 901 € im Monat), der sogenannte Entlastungsbetrag (125 € im Monat) oder die Kurzzeitpflege (1.774 € im Jahr). Um Anspruch auf diese und weitere Leistungen zu haben, muss ein anerkannter Pflegegrad vorliegen.

Welche Pflegegrade gibt es und wofür stehen sie?

Insgesamt gibt es 5 Pflegegrade (Pflegegrad 1 bis 5). Zentraler Maßstab bei der Einteilung in einen Pflegegrad ist der sogenannte Grad der vorhandenen Selbstständigkeit und/oder Fähigkeiten. Pflegegrad 1 bezeichnet eine geringe Beeinträchtigung. Pflegegrad 5 wird bei schwerster Beeinträchtigung mit besonderen pflegerischen Anforderungen anerkannt.



Foto: istockphoto

Als Faustregel gilt: Je höher der Pflegegrad, desto mehr Leistungen stehen der pflegebedürftigen Person zu.

Frühzeitig informieren

Leider bekommen viele Familien mit einem pflegebedürftigen Kind noch nicht die Information und Unterstützung, die sie eigentlich bräuchten. Informieren Sie sich daher eigeninitiativ zu den Leistungen und prüfen Sie auch den möglichen Anspruch auf einen Schwerbehindertenausweis. Dieser soll entstehende Nachteile im Alltagsleben ausgleichen.



Umfassende Informationen zu den verschiedenen Pflegeleistungen und die Pflege zu Hause finden Sie im Internet unter anderem auf: www.pflege.de

Lesetipp: Mein Kind ist pflegebedürftig – wie geht es jetzt weiter?

pflege.de hat einen Online-Ratgeber zum Thema Kinderpflege zu Hause geschrieben. Hier bekommen Sie die wichtigsten Informationen zum Pflegegrad-Antrag, zur Pflegebegutachtung bei Kindern, Pflegeorganisation und Pflegefinanzierung sowie zu den Entlastungsmöglichkeiten im Kinderpflegealltag.



Tipps für den Umgang mit Kranken- und Pflegekassen sowie Behörden u. Ä. finden Sie neben Hinweisen zum aktuellen Sozialrecht für Eltern krebskranker Kinder und Ratschlägen für ausländische Patienten in der Broschüre der Deutschen Kinderkrebsstiftung „Sozialrechtliche Informationen“.



Neben den Informationen im Internet möchten wir pflegenden Eltern noch folgende Anlaufstellen mit an die Hand geben, die ihnen im Kinderpflegealltag beratend und/oder entlastend zur Seite stehen:

- ◆ Pflegestützpunkte: Fragen Sie vorab nach spezialisierten Kinderbeauftragten.
- ◆ Sozialpädiatrische Zentren (SPZ)
- ◆ Kinder- und Jugendambulanzen (KJA)
- ◆ Familienunterstützende Dienste (FUD)
- ◆ Bundesverband Bunter Kreis e. V.
- ◆ Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)
- ◆ DLFH-Mitglieder: Elternvereine und Förderkreise

Fabienne Helms

Quellen:

Statistisches Bundesamt (2018). Pflegebedürftige: Deutschland, Stichtag, Art der Versorgung, Altersgruppen. DeStatis, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2020). Pflegestatistik 2019: Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung: Deutschlandergebnisse. DeStatis, Wiesbaden.

Oetting-Roß, C. (2022). Pflegerische Versorgungssituation (schwerst-)pflegebedürftiger Kinder. In K. Jacobs, A. Kuhlmeier, S. Greß, J. Klauber & A. Schwinger (Hrsg.), Pflege-Report 2022: Spezielle Versorgungslagen in der Langzeitpflege. Springer.

<https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-662-65204-6>

Auf allen Kanälen verbunden!

Folgen Sie uns auf den Social-Media-Kanälen und bleiben Sie so stets informiert – über neue Erkenntnisse aus der Forschung, Kooperationen und Spendenaktionen sowie News aus unseren Elternvereinen.

Wir freuen uns auf Sie als unsere Follower!



@deutschekinderkrebsstiftung



@kinderkrebsstiftung

30. Regenbogenfahrt

Was für ein Erfolg!



DANKE allen Teilnehmenden fürs Schwitzen, Radeln, Über-sich-Hinauswachsen und Mut-Machen!

Eure Unterstützung für krebskranke Kinder und Jugendliche ist phänomenal. Bis zum nächsten Jahr!

Ehrung für das Lebenswerk

Christel Zachert erhält Verdienstkreuz erster Klasse



Bürgermeisterin Melanie Grabowy und Christel Zachert

Jahrzehntlang hat sich Christel Zachert für krebskranke Kinder und deren Familien eingesetzt. Nun wurde ihr durch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier das Verdienstkreuz erster Klasse für ihr Lebenswerk verliehen. Bei Feierlichkeiten im Alten Rathaus in Bonn übergab Bürgermeisterin Melanie Grabowy der 82-Jährigen Ende September die Auszeichnung. „Sie haben sehr vielen Menschen Lebenshilfe und Mut gegeben“, so die Bonner Bürgermeisterin in ihrer Rede.

Christel Zachert gründete 1995 die Isabell-Zachert-Stiftung unter dem Dach der Deutschen Kinderkrebsstiftung mit dem Ziel, die Lebenssituation krebserkrankter Kinder und ihrer Familien zu verbessern. Namensgeberin der Stiftung war ihre Tochter Isabell, die mit 15 Jahren an Krebs erkrankte und nach nur einem Jahr und 10 Chemotherapien 1982 verstarb.

„Wir treffen uns wieder in meinem Paradies“

Isabells Tod war ein schwerer Schock für die Familie. Sie selbst habe 10 Jahre gebraucht, um über den Verlust von Isabell sprechen zu können, so Christel Zachert. Die ehemalige Finanzberaterin begann 1992, ihre Erinnerungen und Gedanken über das letzte Lebensjahr von Isabell niederzuschreiben und durch Tagebuchaufzeichnungen ihrer Tochter zu ergänzen. Professor Möbius, Isabells behandelnder und von

ihr verehrter Arzt, übergab Christel Zachert einen Abschiedsbrief, den bisher nur Isabell und „ihr Möbi“ kannten. Christel Zachert setzte alles wie Puzzleteile zusammen und so entstand das Skript mit dem Titel „Wir treffen uns wieder in meinem Paradies“, das zunächst gar nicht für die Öffentlichkeit gedacht war. Doch der Bastei Lübbe Verlag konnte die Autorin überzeugen, das Buch zu veröffentlichen. „Das Werk hat viele Menschen berührt und bewegt. Es war die Keimzelle für die Isabell-Zachert-Stiftung, die ich 13 Jahre nach Isabells Tod und wenige Jahre nach der Veröffentlichung des Buches gründete“, erinnert sich Zachert.

Isabell und Christel Zacherts Gemeinschaftswerk wurde im Laufe der Zeit in 32 Sprachen übersetzt. Ein weltweiter Erfolg, mit dem Christel Zachert nicht gerechnet hatte, der rückblickend jedoch vorhersehbar und folgerichtig war. Denn das Buch erschien zu einer Zeit, als Kinderkrebs noch ein Todesurteil bedeutete und vielerorts als Tabuthema betrachtet wurde. „30 Jahre später veränderte sich unsere Gesellschaft. Endlich sprach man über Palliativmedizin und über pädiatrische Onkologie-Stationen. Ein großer Fortschritt und Erfolg“, sagt Christel Zachert. Es ist daher nicht verwunderlich, dass das Werk den Nerv der Zeit traf, zum Bestseller wurde und unzähligen Menschen Mut und Kraft spendete.

Überragendes Engagement

Die Stiftungsarbeit war und ist Christel Zacherts Herzensprojekt. Ihr Engagement ging stets deutlich über das übliche Maß hinaus. 2003 hörte sie von der Gründung des Waldpiraten-Camps in Heidelberg durch die Deutsche Kinderkrebsstiftung. „Ein Abenteuercamp für krebskranke Kinder und ihre gesunden Geschwister – ich war sofort Feuer und Flamme“, erzählt die 82-Jährige begeistert. Mit 50.000 Euro unterstützte sie damals die Baukosten im Waldpiraten-Camp. In den folgenden Jahren setzte sie es sich zum Ziel, mit jährlich 50.000 Euro Camps für krebskranke Kinder und Jugendliche sowie deren Geschwister zu finanzieren. Um dieses Ziel zu erreichen, war sie bereit, auch über ihre eigenen Grenzen hinauszugehen. Mit 67 bestieg sie den Kilimandscharo, um Spenden für das Waldpiraten-Camp zu sammeln. Über ihren Aufstieg schrieb sie das Buch „Mein Weg auf den Kilimandscharo“. Ihre Autorenhonorare flossen stets in die Isabell-Zachert-Stiftung.

2010 begann Christel Zachert gemeinsam mit der „International Police Association“ (IPA), eine Charity-Radtour zu organisieren. 400 Kilometer in 5 Tagen: Christel Zachert ließ es sich nicht nehmen, mit über 70 Jahren selbst noch mitzuradeln, um Spenden zu generieren. Aus der einen Radtour wurden 10 Radtouren, die der Isabell-Zachert-Stiftung insgesamt 635.237 Euro einbrachten. Wer mit derart gutem Beispiel vorangeht, kann auch andere überzeugen, Gutes zu tun. Es verwundert daher nicht, dass in 27

Jahren über 5.500 Spenderinnen und Spender die Isabell-Zachert-Stiftung unterstützten.

Eine gute Partnerschaft

In all den Jahren war die Deutsche Kinderkrebsstiftung stets an Christel Zacherts Seite und verwaltete die Isabell-Zachert-Stiftung treuhänderisch. „Ich habe der Deutschen Kinderkrebsstiftung viel zu verdanken, denn sie stellt den gesamten Verwaltungsapparat. So bleiben uns mehr Zeit und Kapazitäten für die eigentliche Stiftungsarbeit“, sagt Christel Zachert.

Die Beziehung zwischen den beiden Stiftungen wurde über die Jahre immer enger. Viele Projekte wurden gemeinsam realisiert. Neben der Finanzierung von Camps bei den Waldpiraten in Heidelberg, entschied Christel Zachert 2019, die SyltKlinik, eine familienorientierte Reha-Klinik der Deutschen Kinderkrebsstiftung, mit einer Million Euro zu unterstützen. Mit den Mitteln wurde das heutige Kinderspielhaus gebaut, das den Namen „Isabell Zachert“ trägt.

Eine Familienstiftung

Im vergangenen Jahr hat sich Christel Zachert aus der Stiftungsarbeit zurückgezogen und den Vorsitz ihrem Sohn Matthias übergeben. Schwiegertochter Eva Zachert ist schon längere Zeit als stellvertretende Vorsitzende tätig. Die Isabell-Zachert-Stiftung bleibt damit eine Familienstiftung unter dem Dach der Deutschen Kinderkrebsstiftung. Wer Christel Zachert kennt, weiß jedoch, dass ihr Engagement noch lange währen wird.



Bei den Feierlichkeiten im Alten Rathaus: (vorne v. l. n. r.) Martin Spranck, Jens Kort, Christel Zachert, Dr. Gerlind Bode, Dr. Dirk Hannowsky; (hinten v. l. n. r.) Enkel von Christel Zachert, Sohn Matthias Zachert, Kirsten Rahmeier

Über die Auszeichnung mit dem Verdienstkreuz erster Klasse sagt Christel Zachert: „Ich empfinde großen Dank für die Auszeichnung und danke in Demut allen, die mir bei dem Aufbau der Isabell-Zachert-Stiftung geholfen haben. Diese große Anerkennung möchte ich an erster Stelle unserer Tochter Isabell widmen. Sie hatte die Kraft und den Mut, in jungen Jahren ihrem Schicksal, ihrem Tod in die Augen zu sehen.“

Alles Gute, liebe Christel Zachert, und herzlichen Dank für Ihr Engagement! bka

Christel Zacherts Buch über das letzte Lebensjahr ihrer Tochter „Wir treffen uns wieder in meinem Paradies“ ist im Bastei Lübbe Verlag erschienen und in 32 Sprachen übersetzt worden. Im Oktober wird es neu aufgelegt.

Nachruf auf Dr. Heide Häberle

Leider müssen wir in dieser WIR-Ausgabe den Tod von Frau Dr. Heide Häberle bekannt geben. Sie verstarb am 28. Oktober im Alter von 82 Jahren in Heidelberg nach langer schwerer Krankheit.

Bald 4 Jahrzehnte lang setzte sich Dr. Heide Häberle als eine der ersten Psychotherapeutinnen in Deutschland für die psychosoziale und psychotherapeutische Betreuung krebskranker Kinder und Jugendlicher sowie deren Familien ein. Sie leistete in diesem Bereich insbesondere in Heidelberg, wo sie bis 2001 in der Abteilung Psychosoziale Nachsorge am Universitätsklinikum Heidelberg tätig war, aber auch bundesweit wahrlich Pionierarbeit. So richtete sie schon sehr früh ihren Blick nicht nur auf das erkrankte Kind, sondern auch auf dessen familiäres Bezugssystem und begleitete als Mit-Initiatorin die Anfänge der Familienorientierten Rehabilitation in Deutschland. Darüber hinaus entwickelte sie Konzepte, die über die Zeit der Akutbehandlung hinausgingen und die ambulante sowie stationäre Nachsorge mitberücksichtigten. Auch bezog sie die Eltern aktiv in die Pflege und Überwachung der Therapie ihrer erkrankten Kinder ein – zur damaligen Zeit ein absolutes Novum.

Ihr Engagement ging stets weit über ihre beruflichen Aufgaben hinaus. So gründete sie 1982 gemeinsam mit betroffenen Eltern den Verein „Aktion für krebskranke Kinder Heidelberg“, war dort im Vorstand aktiv und ermunterte deutschlandweit auch andere Betroffene, Elterngruppen zu gründen. Von 2003 bis 2014 wirkte sie zudem im Kuratorium der Deutschen Kinderkrebsstiftung mit. Darüber hinaus trug sie mit ihrem unschätzbaren Fachwissen entscheidend zur Gründung des Waldpiraten-Camps bei. Dort organisierte sie Familienseminare und bundesweite Fachtagungen wie z. B. die „PädOnkSeminare“. Für ihr jahrzehntelanges Engagement erhielt sie im Jahr 2017 das Bundesverdienstkreuz.

Dr. Heide Häberle war eine starke Persönlichkeit, Impulsgeberin, Mitkämpferin und wurde im Laufe der Jahre zur Wegbegleiterin und Freundin vieler. Generationen von krebskranken Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien, der Elternverein in Heidelberg, das Waldpiraten-Camp, die Deutsche Kinderkrebsstiftung und viele weitere Menschen sowie Organisationen haben ihr unfassbar viel zu verdanken.

In tiefer Trauer
Ihre Weggefährten, das Team des Waldpiraten-Camps und der Deutschen Kinderkrebsstiftung



Fotos: Aempathy-KITZ

Krebs bei Kindern klargemacht

Neue Videoreihe über Kinderkrebs vom Hopp-Kindertumorzentrum Heidelberg (KITZ) und Dr. Johannes Wimmer

Erkrankt ein Kind an Krebs, schwirrt den Betroffenen, Kindern, Eltern und Angehörigen, oft der Kopf vor lauter Sorgen und Fragen. Wie wird die Therapie ablaufen? Mit welchen Nebenwirkungen müssen wir rechnen und was können wir für unser Kind tun? Wo bekommen wir welche Unterstützung? Infokanäle mit zuverlässigen und leicht verständlichen Informationen sind daher umso wichtiger. Ein Ratgeber in Videoformat – immer dann verfügbar, wenn man gerade Zeit hat und aufnahmefähig ist –

hat in unserer digitalen und schnelllebigen Zeit bislang gefehlt. Gemeinsam mit dem Hopp-Kindertumorzentrum Heidelberg (KITZ) hat der Mediziner und TV-Moderator Dr. Johannes Wimmer jedoch nun die Videoreihe „Krebs bei Kindern klargemacht“ gestartet, die diese Lücke schließt.

24 Videos unter anderem zum Projekt im Allgemeinen, der Chemotherapie und der Tumorchirurgie sind bereits im Kasten. Veröffentlicht wurden sie auf diversen Plattformen, um möglichst viele Betroffene zu

erreichen: z. B. auf den YouTube-Kanälen des KITZ, von Johannes Wimmer und der Deutschen Kinderkrebsstiftung, die das Projekt gefördert hat. Weitere 76 Videos sind in Planung und werden im Lauf des nächsten Jahres sukzessive folgen.

Die prägnanten Clips der Reihe „Krebs bei Kindern klargemacht“ wenden sich an junge Patientinnen und Patienten und ihre Familien. Sie beantworten Fragen zu den wichtigsten Grundlagen und der Versorgung von Krebs im Kindesalter sowie zur Diagnose, zu etablierten Behandlungsmethoden und neuen Therapien. Betroffene Familien erhalten auch pflegerische Tipps, z. B. zu Ernährung, Katheterpflege und psychosozialen Themen. Einige der Videos wenden sich speziell an Kinder, um ihnen auf spielerische Art die Erkrankung zu erklären. Dabei bedient sich der Moderator Dr. Johannes Wimmer auch verschiedener Requisiten, wie z. B. Bonbons, Spielfiguren oder der Puppe „Toni“, um die verschiedenen Themen den Kindern anschaulich und altersgerecht zu vermitteln.

Ein Gemeinschaftsprojekt

Produziert werden die Clips vom Hopp-Kindertumorzentrum Heidelberg. Dahinter steckt ein ganzes

Das Hopp-Kindertumorzentrum Heidelberg (KITZ) ist eine kinderonkologische Einrichtung des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ), des Universitätsklinikums Heidelberg (UKHD) und der Universität Heidelberg. Es wurde im November 2016 gegründet. Das KITZ ist gleichzeitig Therapie- und Forschungszentrum für onkologische und hämatologische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter.

Team an Spezialisten aus dem KITZ und seinen Trägern, dem Universitätsklinikum Heidelberg (UKHD) und dem Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ). „Wir haben für die Inhalte eng und intensiv mit dem Ärzte-, dem psychosozialen und dem Pflorgeteam sowie den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern am KITZ zusammengearbeitet. So ist gewährleistet, dass alle Aussagen fachlich geprüft und auf dem aktuellsten medizinischen Stand sind“, sagt Dr. Alexandra Moosmann, Pressesprecherin am KITZ.

Einfühlsam erklärt

Dass sich Johannes Wimmer in die Situation seiner Zuschauer gut einfühlen kann und weiß, wie wichtig gut verständliche Informationen für betroffene Familien sind, liegt auch daran, dass er selbst Betroffener ist: Seine Tochter verstarb im Alter von 8 Monaten an Krebs. Der Ratgeber ist ihm daher eine besondere Herzensangelegenheit. Auf ein Honorar hat er verzichtet. „Obwohl ich selbst Mediziner bin, erinnere ich mich noch gut daran, wie schwer es mir an manchen Tagen fiel, alle Infos aufzunehmen, zu sortieren und dann eventuell sogar noch eine Entscheidung treffen zu müssen. Ich hätte mir damals tatsächlich

manchmal gewünscht, auf einen ‚Replay-Knopf‘ drücken zu können, um alles nochmal abzuspielen, wenn ich gerade aufnahmefähig bin“, sagt Wimmer und ergänzt: „In den Videos erklären wir die oft komplexen medizinischen Sachverhalte für Betroffene umgangssprachlich und fassen die wichtigsten Infos zusammen. Eine zuversichtliche Grundstimmung war uns dabei besonders wichtig.“

Ermöglicht wurde das Videoprojekt nicht nur durch die Förderung der Deutschen Kinderkrebsstiftung, sondern auch durch ein Preisgeld, das die französische Association pour la Recherche sur le Cancer (ARC) KITZ-Direktor Stefan Pfister für seine herausragende Forschung an Kinderkrebs verliehen hat. Stefan Pfister sagt dazu: „Wir freuen uns sehr, dass unsere Betroffenen jetzt einen Videoratgeber haben, der ihnen jederzeit zur Verfügung steht. Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen Beteiligten für den großartigen Einsatz und das viele Herzblut, das sie in dieses Projekt investiert haben.“

Die Videos der Reihe „Krebs bei Kindern klargemacht“ können u. a. auf dem YouTube-Kanal der Deutschen Kinderkrebsstiftung angeschaut werden.



5 Fragen an Dr. Johannes Wimmer

Als Moderator der Videoreihe „Krebs bei Kindern klargemacht“ konnte das KITZ Dr. Johannes Wimmer gewinnen. Der 39-Jährige ist kein Unbekannter. Vielen ist er als Moderator zahlreicher Gesundheitsmagazine und Wissensformate aus dem Fernsehen bekannt. Seit September präsentiert er gemeinsam mit Bettina Tietjen die „NDR Talk Show“. Nun stand er der „WIR“-Redaktion im Kurzinterview Rede und Antwort.

Warum haben Sie bei dieser Videoreihe mitgewirkt?

Ich weiß aus meiner langjährigen ärztlichen Tätigkeit, aber vor allem auch als Vater eines von Krebs betroffenen Kindes, wie wichtig es ist, dass Menschen verstehen, was eine Krankheit bedeutet und was die Möglichkeiten sind, diese Krankheit zu behandeln. Meine Mission ist es, die Hand zu reichen und Sorgen zu nehmen, indem ich alles so erkläre, dass jede und jeder es versteht. Bei Krebserkrankungen im Kindes- und Jugendalter ist es mir ganz besonders wichtig, dass sowohl die Kinder und Jugendlichen, aber auch die Eltern und Familienangehörigen in so einer schwierigen Zeit in ihrem Wissen und somit auch in ihrer Selbstwirksamkeit gestärkt werden.

Was war die größte Herausforderung bei diesem Projekt?

Krebserkrankungen sind kompliziert und es war eine große Herausforderung, aber auch eine große Freude, alle Inhalte so aufzubereiten, dass sie medizinisch korrekt, wissenschaftlich fundiert, aber vor allem auch gut verständlich und ansprechend sind. Für mich persönlich gab es beim Dreh aber auch

interview



immer wieder Momente, in denen ich innehalten oder einmal eine Pause machen musste, da mich die Erinnerungen an die Zeit mit unserer kleinen Tochter bei bestimmten Themen eingeholt haben. Das war nicht leicht, aber es hat mich darin bestärkt, dass es unglaublich wichtig ist, was wir tun.

Was ist Ihrer Meinung nach der größte Mehrwert dieses Projekts?

Der Mehrwert eines Videos, in dem medizinische Inhalte erklärt werden, liegt ja darin, dass sich im Video Zeit genommen wird, alles ausführlich und verständlich darzustellen. Diese Zeit fehlt im Klinikalltag manchmal. Dazu kommt aber vor allem, dass man sich so ein Video immer wieder ansehen, aber auch anderen zeigen kann. Man kann es also selbst so oft schauen, bis man sich sicher fühlt, oder es beispielsweise der Großmutter zeigen, um ihr nicht selbst

Kindgerecht erklärt:
Moderator Dr. Johannes Wimmer nutzt verschiedene Requisiten, um Themen anschaulich und altersgerecht zu vermitteln.



alles erklären zu müssen, was dazu führt, dass man die gemeinsame Zeit dann mit wertvollen Momenten anstelle von Erklärungen füllen kann.

Bislang gab es keine Videoreihe für Betroffene von Krebs im Kindes- und Jugendalter. Warum?

Krebs bei Kindern und Jugendlichen ist weder inhaltlich noch emotional leichte Kost. Ich bin mir sicher, dass viele Menschen im professionellen, aber auch betroffenen Umfeld dieser Erkrankung gerne etwas machen würden, aber schlichtweg an den Hürden scheitern. Und ich bin ganz ehrlich: Ich kann das absolut verstehen, denn es erfordert sehr viel Ausdauer und Muße. Umso mehr freue ich mich, zusammen mit so starken Partnern dieses Projekt umsetzen zu dürfen.

Wie war es für Sie, mit einem Krankenhaus für dieses Projekt zusammenzuarbeiten?

Das KiTZ ist ja nicht irgendein Krankenhaus, sondern weltweit eine der führenden Institutionen im Bereich von Krebserkrankungen im Kindes- und Jugendalter. Das liegt nicht nur an den fachlich überragenden Menschen, die dort arbeiten, sondern auch an den Kooperationspartnern des KiTZ, die ebenfalls mit an Bord sind. Mir war es aber auch ganz wichtig, mit Menschen zusammenzuarbeiten, die die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen und die ihrer Familien kennen, die aber genauso wissen, was die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse sind. Einen besseren Partner hätte es für diese Videos nicht geben können und ich bin mir sicher, dass sie vielen Betroffenen und Familien in Momenten der Unsicherheit helfen und vielleicht ja sogar ein kleines Lächeln der Erleichterung auf die Lippen zaubern.

bka

Herzlichen Dank für das Gespräch, Herr Dr. Wimmer!

Projektförderung
 Die Deutsche Kinderkrebsstiftung fördert die Videoreihe mit insgesamt 80.000 Euro.

Personalien

Neu im Team

Unterstützung für das Spenderservice-Team

In der Bonner Geschäftsstelle der Deutschen Kinderkrebsstiftung tut sich einiges: Mit Sara Mühlberg und Diba Dadshani gibt es seit Oktober Unterstützung für das Team „Spenderservice“. Die 36-jährige Sara Mühlberg hat eine kaufmännische Ausbildung absolviert, jedoch die letzten Jahre in einem Pflegeheim gearbeitet. Mit ihrer neuen Aufgabe bei der Deutschen Kinderkrebsstiftung kann Sara Mühlberg das Kaufmännische nun mit dem Sozialen und Sinnstiftenden verbinden. „Das ist mir eine Herzensangelegenheit und ich freue mich auf die neue Aufgabe“, sagt Sara Mühlberg. Im Team Spenderservice ist sie unter anderem für die Spendenbuchhaltung verantwortlich.

Auch Diba Dadshani (39) ist nun Teil des Teams. Die gebürtige Afghanin und Mutter zweier Kinder wuchs in Freiburg auf und studierte dort Eventmanagement an der Angell Business School. Ihren Abschluss machte sie an der Victoria University in Melbourne. Von Australien ging es 2010 nach Bonn. Dort leitete sie die Eventabteilung einer auf Veranstaltungen spezialisierten Firma, bevor sie sich der Erziehung ihrer Kinder widmete. Nun freut sie sich, bei der Betreuung der Aktionen unterstützen zu dürfen. „Dass ich mit meiner Arbeit etwas Gutes tun kann, freut mich sehr“, so Diba Dadshani.

Herzlich willkommen, Sara Mühlberg und Diba Dadshani!



Sara Mühlberg



Diba Dadshani

Gemeinsam für krebskranke Kinder



Gepflicht + Empfohlen!

Spendenkonto
IBAN: DE04 3708 0040 0055 5666 16
BIC: DRES DE FF 370
Stichwort: Gemeinsam



Zur Onlinespende

**Bitte
helfen und
spenden
Sie!**

www.kinderkrebsstiftung.de

Tour der Hoffnung

30. Regenbogenfahrt 2022 von Koblenz nach Münster



Im 30. Jahr der Regenbogenfahrt ging es für das 50-köpfige Team durch Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen von Koblenz nach Münster. Mit von der Partie war auch Katrin F., die bereits zum vierten Mal kräftig in die Pedale trat, um krebserkrankten Kindern und Jugendlichen zu zeigen, dass man Krebs besiegen und nach der Erkrankung ein gesundes sowie sportlich aktives Leben führen kann. Für die WIR hat sie ihre Erlebnisse und Eindrücke von der Jubiläumstour festgehalten.

Die Wiedersehensfreude im August war groß. Nach zwei Coronaversionen der Regenbogenfahrt startete die diesjährige Ausgabe pünktlich zum 30. Jubiläum wieder in voller Teilnehmerzahl mit rund 50 Regenbogenfahrern in Koblenz. Das Fahrerfeld bestand auch in diesem Jahr sowohl aus neuen Fahrerinnen und Fahrern, die zum ersten Mal mit dabei waren, als auch aus langjährigen Mitfahrenden.

Wir waren wie immer eine bunt gemischte Gruppe, bei der natürlich auch die Neuen schnell in die Gemeinschaft integriert wurden. Für mich war es die vierte Fahrt und ich freue mich sehr, dass wir in diesem Jahr wieder in voller Größe den erkrankten Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern Mut machen konnten.

„Wir ham das alles selbst durchlebt“

Herzstück der Mut-Mach-Tour sind stets unsere Besuche bei den Patienten auf der Kinderonkologie und das anschließende Singen unseres Songs „Gemeinsam unter dem Regenbogen“. Durch die unterschiedlichen Coronaregeln der einzelnen Kliniken war es mancherorts sogar einer Handvoll Regenbogenfahrern unter Beachtung der geltenden Maßnahmen erlaubt, die jungen Patienten auf Station zu besuchen. Ich habe mich sehr gefreut, wieder auf Station gehen zu können und mit den Patienten persönliche Gespräche zu führen. Die Themen, die die Kinder und Jugendlichen interessierten, waren dabei sehr vielschichtig und breit gefächert. Die Kleinsten brachten wir beim Spielen zum Lächeln.

Für jede Station hatten wir ein Plakat „Nur Mut! Du schaffst das!“ gebastelt. Auf diesem waren der Liedtext des Regenbogenfahrt-Songs und Fotos abgebildet, die einige von uns während und nach der Krankheit zeigten. Unter den Geschenken für die Patienten befanden sich natürlich auch unsere regenbogenfarbenen Armbänder mit dem Schriftzug „Eins werd' ich nie tun: AUFGEBEN“.



Mut machen, Vorbilder sein – darum geht es bei der Regenbogenfahrt!



Die Strecke

Der Weg der diesjährigen Tour führte in 8 Etappen von Koblenz bis Münster. Die Tageskilometer pendelten sich dabei zwischen 52 und 89 Kilometern ein, sodass am Ende insgesamt 580 km auf dem Tacho standen. Auf dem Weg besuchten die Regenbogenfahrer 13 Kliniken, 13 Elternvereine und unzählige krebskranke Kinder sowie Jugendliche.

„Verlierst vielleicht nicht nur die Haare, doch verlier die Hoffnung nie auf buntere Stunden, Tage, Jahre“

Durch die Coronapandemie war es uns leider nicht möglich, unseren Song direkt auf den Stationen zu singen. Stattdessen haben wir uns vor dem Balkon oder den Fenstern der jeweiligen Klinik platziert, sodass uns die Patienten von oben sehen und hören konnten. Die Balkone oder Fenster waren mit bunten Bildern und Plakaten von den Kindern hübsch dekoriert worden. Teilweise wurde über eine Telefonverbindung sichergestellt, dass uns die Kinder gut hören konnten. Alternativ haben wir unser Lied bei den Elternhäusern oder im Therapiegarten zum Besten gegeben. Neben unserem neuen „Gib niemals auf!“-Banner verschönerten Seifenblasen, Luftballons und das Radschlagen zweier Regenbogenfahrerinnen das Gesamtbild unserer Songperformance.

„Gib niemals auf das, was dich antreibt“

Beim Singen wird es immer bewegend. Zur Gänsehaut fließt oftmals auch die eine oder andere Träne. Genauso war es auch in diesem Jahr. Die Emotionen in den Augen der Patienten und Eltern sowie der Applaus am Ende des Liedes zeigten mir, wie wichtig unsere Botschaft, Mut, Hoffnung und Zuversicht zu verbreiten, ist und wie viel Kraft unser Besuch den Betroffenen gibt.

Die herzlichen Empfänge an den Kliniken erlebte ich ebenfalls als Ansporn, unsere Botschaft weiterzutragen. Dabei muss ich zum Beispiel an den kleinen Kreisverkehr in St. Augustin denken, den wir mehrmals laut klingelnd fuhren, um auf uns aufmerksam



Foto: Dennis Prahel



Verabschiedung langjähriger Weggefährten

Neue Regenbogenfahrer begrüßen, alte verabschieden: Für Franz E., Julia Z., Rebecca R. und Resi H. war es leider die letzte Regenbogenfahrt. Wir danken den vieren für ihr langjähriges Engagement. Für ihr Organisationstalent bei der Streckenplanung und Hotelbuchung. Ihre Unterstützung bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Für das Mut-Machen, in das von ihnen viel Zeit und Herzblut gesteckt wurden. Alles Gute!

zu machen. Ich erinnere mich aber auch an Krefeld, wo wir unter bunten Wimpeln unsere klingelnden Kreise zogen und die Menschen uns klatschend, wie Stars, empfingen.

„... und wir strampeln uns in der Mittagssonne ab“

Auf dem Rad gibt es auch immer einiges zu erleben. Dieses Jahr kreuzten Kühe, Enten und Hunde unseren Weg und am Rhein konnte es schon mal etwas eng werden, da dort viele Fußgänger und andere Radfahrer unterwegs waren. Entlang der Ruhr hatten wir hingegen mehr mit dem staubigen Schotterweg zu kämpfen, was das Fahren und die Sicht erschwerte.

Die Sonne meinte es zu

Beginn der Tour etwas zu gut mit uns. Es war heiß und daher zusätzlich anstrengend und es kam jede Menge Sonnencreme zum Einsatz. Im Laufe der Tour verdeckte jedoch die eine oder andere Wolke die Sonne und es kühlte – zur Erleichterung aller – ein bisschen ab. Kurz vor Aachen überraschte uns ein heftiger Regenschauer. Wir fuhren durch überdimensionale Pfützen und erreichten mit jeder Menge Wasser in den Schuhen schließlich die Unterkunft. Ein paar Berge galt es auch zu überwinden. So mussten wir in Bonn den Venusberg bezwingen und vor

Herdecke wartete der nächste lange Anstieg auf uns. Gemeinsam meisterten wir aber alle Hürden und Hindernisse auf unserem Weg.

„Die Hoffnung ist wichtig. Sie hat in uns überlebt.“

Da die diesjährige Tour auch eine Jubiläumstour war, durfte natürlich eine Jubiläumsfeier nicht fehlen. Dank jeder Menge Bild- und Videomaterial aus den Vorjahren konnten wir die vergangenen Touren in Bonn im festlichen Rahmen Revue passieren lassen. Das machte jede Menge Spaß, ließ bei den Teilnehmern viele Erinnerungen wach werden und rief allerlei Emotionen hervor. 30 Jahre Regenbogenfahrt – da wurde so viel Mut in die Kliniken für die Patienten gebracht; da wurden jede Menge Höhenmeter und Kilometer zurückgelegt. Dazu kommt die Vielzahl an Regenbogenfahrerinnen und -fahrer, die mindestens einmal mit dabei waren. Die Gemeinschaft mit- und untereinander ist gewachsen. Unzählige Gänsehautmomente und Impressionen haben sich während der letzten 30 Jahre bei den Fahrten, bei uns im Fahrerfeld, den Patienten, den Eltern, dem Klinikpersonal, den Elternvereinen und allen anderen Beteiligten angesammelt und sind in eindrucksvoller Erinnerung geblieben.

Danke für 30 unvergessliche Regenbogenfahrten!

Dass die Mut-Mach-Tour nun zum 30. Mal stattfinden konnte, ist dem Einsatz vieler Menschen zu verdanken. Den Fahrerinnen und Fahrern, den Begleitfahrern, den Organisatoren, der Deutschen Kinderkrebsstiftung, den Patienten, den Elternvereinen, dem Klinikpersonal, der Polizeibegleitung, den Bürgermeisterinnen und -meistern, den Feuerwehren, den Sponsoren und allen, die beim Gelingen der vielen Touren haupt- und ehrenamtlich mitgewirkt haben. Ich bin gespannt, welche Erlebnisse bei den nächsten Regenbogenfahrten auf uns warten, und freue mich schon jetzt auf nächstes Jahr.

Katrin F., Regenbogenfahrerin

Gemeinsam unter dem Regenbogen



Der Song der Regenbogenfahrt begleitet die Radlerinnen und Radler seit nunmehr 10 Jahren. Er wurde zum 20. Jubiläum von den Fahrerinnen und Fahrern selbst geschrieben, musikalisch untermauert und professionell aufgenommen. Das Lied können Sie sich bei YouTube anhören.



24. Familientreffen 2022 der Kraniopharyngeom-Selbsthilfegruppe

Vom 2. bis 4. September 2022 fand das jährliche Familientreffen der Kraniopharyngeom-Selbsthilfegruppe in Bad Sassendorf (NRW) statt. Bei spannenden Vorträgen wurden die Teilnehmer über verschiedene Themen von engagierten Ärzten und Wissenschaftlern informiert. Prof. Dr. med. Hermann Müller referierte über die Neuigkeiten aus der Kraniopharyngeom-Studie. Dr. med. Ulrich Dischinger beantwortete Fragen zu den Themen Übergewicht und Umgang mit Notfallmedikamenten. Dabei wies er insbesondere auf die Wichtigkeit von Notfallschulungen hin. Dr. med. Jale Özyurt stellte die neuesten Erkenntnisse ihrer neuropsychologischen Untersuchungen dar. Dr. med. Martina Stickan-Verführth gab einen Einblick in das Verfahren der Protonenbestrahlung am WPE Essen. Außerdem gab Dr. Aylin Mehren ein Update aus der Studie zur Steigerung der körperlichen Aktivität.

Anschließend fanden Gesprächsgruppen statt, in denen sich die Betroffenen, Eltern, Geschwister und Partner über ihre Probleme, Sorgen, Ängste und Erfahrungen austauschten, denn alle sitzen hier im gleichen Boot.

Den Abend läutete dann Verena Buchwald mit einem Workshop zum Thema Basteln von Karten ein. Am Abend selbst fand ein Billardturnier mit 16 Teilnehmern unter Leitung von Benjamin Schmitz statt. Als strahlenden Sieger konnten wir zu später Stunde Lucas Grundmann küren.

Für Aktivitäten, die allen Freude bereiten, war in diesem Jahr Sepp Egerer zuständig. Er ist Schauspieler, Klinikclown und Humor-Botschafter aus Neuburg/Donau. Er gab ein Lach-Yoga-Seminar, rettete mit Kindern und Jugendlichen im Theaterworkshop die Welt und sorgte als Wiener Butler bei einem Walking Act am Samstagabend für Unterhaltung.

Alles kam sehr gut an und der Zusammenhalt unter den teilnehmenden Mitgliedern war sehr groß. Alle gingen gestärkt mit Mut, Kraft und Hoffnung aus diesem Wochenende in ihren Alltag zurück, denn gemeinsam sind wir stärker und jeder wusste: „Ich bin nicht allein!“

Am Sonntag stand die turnusgemäße Mitgliederversammlung auf dem Programm. Es wurde nach 3 Jahren wieder das Leitungsteam gewählt. Hier dürfen wir Sandra Tophoven, Franziska Dötsch, Cornelia Schatka, Claudia Schwehr, Johannes Köllen, Harald Kuhn und Norbert Biedermann beglückwünschen.

Das Leitungsteam der Selbsthilfegruppe arbeitet ausschließlich ehrenamtlich und besteht aus Patienten, Eltern und Angehörigen. Prof. Dr. med. Hermann Müller (Endokrinologie/Klinikum Oldenburg), der die einzige Studie über diese Erkrankung für Kinder und Jugendliche leitet, Dipl.-Psychologin Maja Begemann-Frank (Psychosozialer Dienst/Universitätsklinikum Gießen) und Dr. med. Ulrich Dischinger (Endokrinologie/Universitätsklinikum Würzburg) bilden den medizinischen Beirat und stehen als Ansprechpartner für Fragen zur Verfügung.

Kraniopharyngeom

Das Kraniopharyngeom oder auch nur kurz Kranio genannt, ist ein sehr seltener Hirntumor. Er befindet sich in der Region des Türkensattels im Gehirn, die für die geistige und körperliche Entwicklung wesentlich ist. So werden in dem Gebiet dieses Tumors Eiweiße im Gehirn gebildet, die unter anderem für den Tag-Nacht-Rhythmus und die Konzentrationsfähigkeit der Patienten bedeutsam sind. Die unmittelbare Nähe zu den Sehnerven kann zu Sehbeeinträchtigungen bis zur Erblindung führen. Ebenso werden benachbarte Hirnanteile wie die Hirnanhangsdrüse und der Hypothalamus beeinträchtigt, die für die Bildung von Hormonen (Wachstum, Gewichtsregulation, Flüssigkeitshaushalt etc.) verantwortlich sind. Diese Diagnose reißt die Patienten und ihre Familien mitten aus dem Leben.

Harald Kuhn, Norbert Biedermann & Sandra Tophoven

Die nächsten Familientreffen 2023 der Kraniopharyngeom-Selbsthilfegruppe finden jeweils am Wochenende vom 21. bis 23. April 2023 im Waldpiraten-Camp in Heidelberg und vom 1. bis 3. September 2023 im Haus Düsse in Bad Sassendorf statt.



Fotos: Team Rynkeby Foundation

Das Sommermärchen von **PAris**

Saison 2021/22: Team Rynkeby erzielt Spendenrekord in Deutschland

Die Saison 2021/22 der Radsportinitiative „Team Rynkeby – hohes C“ war auf jeden Fall sehr besonders: Nach 2 Jahren coronabedingter Pause erschien es dem Team nämlich wie ein Traum, endlich wieder nach Paris aufbrechen und die Charity-Tour, bei der Spenden für schwer und krebserkrankte Kinder und Jugendliche gesammelt werden, mit etwas mehr Sicherheit planen zu können. Denn dieser hatten die Radsportlerinnen und Radsportler 24 Monate lang entgegengefiebert.

Zwar blieben ein gewisses Restrisiko und die eine oder andere Unsicherheit, ob die Tour wie geplant stattfinden kann. Trotzdem waren alle grundsätzlich positiv gestimmt und sicher, dass es ihnen in diesem Jahr gelingen würde, die Teamtrikots mit all den Sponsorenlogos nach Paris zu bringen. Und so viel sei verraten: Es gelang ihnen auch! Für die WIR berichtet Team-Rynkeby-Fahrer und Country Manager Deutschland Santiago Garcia Escobar von der ersten Tour nach langer Pause.

Unsere Vorbereitungen für die Tour 2022 dauerten ungefähr 10 Monate. In dieser Zeit fand gleichzeitig die Sponsorsuche statt. Denn genau darum geht es bei Team Rynkeby: Wir radeln nach Paris, um Spenden für die Deutsche Kinderkrebsstiftung zu sammeln. Unsere Sponsoren sind dabei unsere Haupteinnahmequelle an Spenden, die am Ende krebserkrankten Kindern und Jugendlichen zugutekommen. Die sportliche Herausforderung verbunden mit dem guten Zweck – beides steht bei Team Rynkeby im Vordergrund.

Sowohl die Sponsorsuche als auch das Training für die Tour waren in den letzten 2 Jahren stark von der Pandemie geprägt. Die große Unsicherheit und die geringe Planbarkeit setzten uns vor große Herausforderungen, die wir jedoch gemeinsam als Team meistern konnten. Umso glücklicher waren wir in diesem Sommer, als wir unsere Tour nach Paris im dritten Anlauf endlich angehen konnten.

In Paris trafen sich die Rynkeby-Teams aus ganz Europa endlich wieder persönlich.



Zum ersten Mal in der Team-Rynkeby-Geschichte startete mehr als ein deutsches Team die Tour nach Paris. Gleich 4 deutsche Teams – Nieder-Olm, Flensburg, RheinRuhr und Berlin (in chronologischer Reihenfolge der Gründung) – machten sich Mitte Juli auf den Weg zum ersten Etappenziel.

Bonjour Paris!

Während der Tour wuchsen die Teams enorm zusammen und lernten, wie sie am besten zusammenarbeiten können, um die sportliche Herausforderung zu meistern. Gemeinsam mit unseren Support-Teams, mit deren Unterstützung das Erreichen unseres Ziels „Paris“ überhaupt erst möglich wurde, sind wir am 16. Juli voller Stolz in Paris angekommen. Als sehr besonders und bewegend empfand ich den Moment, als die deutschen Teams am Eiffelturm eine Ehrenrunde für ein Gruppenfoto drehen und ich jedes Team persönlich begrüßen konnte. Es war das erste Mal, dass alle deutschen Teams aufeinandertrafen. Im Anschluss daran ging es zum Parc de La Villette, wo alle 62 Teams aus 9 europäischen Ländern ihre Tour beendeten.

Endlich wieder in Paris! Endlich wieder als Team Rynkeby vereint! Denn zum Team-Rynkeby-Spirit gehören auch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die Verbindung, die jeder Teilnehmende zum Projekt, aber auch zu den anderen Mitgliedern unserer internationalen Organisation während der Tour aufbaut. Wir alle kämpfen für dasselbe Ziel – Kindern mit schwerwiegenden Krankheiten helfen, einen Unterschied machen und uns selbst vor eine persönliche, sportliche Herausforderung stellen! Dass wir nach 2 langen Jahren eingeschränkter Möglichkeiten nun zum ersten Mal wieder vereint waren, uns in den Arm nehmen und die Erfolge der Saison gemeinsam feiern konnten, war dabei das Größte.

Deutscher Spendenrekord

Ungefähr 2 Monate nach unserer Ankunft in Paris – am 24. September 2022 – trafen sich die 4 deutschen Teams mit den Vertretern der Deutschen Kinderkrebsstiftung in Flensburg, um den Scheck mit der finalen Spendensumme der Saison 2021/22 zu übergeben. In familiärer Atmosphäre und begleitet von einigen Sponsoren, dem Management-Team unseres Hauptsponsors Eckes-Granini und der Oberbürger-



Bei der Spendengala: (hinten v. l. n. r.) Santiago Garcia Escobar, Ingela Aliwell, Bülent Sarikaya, Sven Ritter, Torsten Fröhlich von Team Rynkeby mit (vorne v. l. n. r.) Simone Müller, Birgit Noczinski-Kruse, Anita Mastromarino und Dr. Benedikt Geldmacher von der Deutschen Kinderkrebsstiftung

meisterin von Flensburg, Simone Lange, übergaben die 4 deutschen Teams den Scheck mit der stolzen Summe von 350.706 Euro – die höchste Summe in der Team-Rynkeby-Geschichte, die vom deutschen Ableger jemals übergeben wurde.

Gemeinsam mit allen europäischen Teams wurden in der Saison 2021/22 insgesamt 10.471.577 Euro für den guten Zweck gesammelt – die zweithöchste Summe in der Team-Rynkeby-Geschichte. Das Geld wird an die jeweiligen nationalen Organisationen gespendet und hauptsächlich für die Forschung von schwerwiegenden pädiatrischen Krankheiten eingesetzt. Unser großes Vorhaben ist es, die Behandlungsmöglichkeiten über die Forschung verbessern zu können, damit Kinder eine Erkrankung ohne Spätfolgen überleben können.

Nun blicken wir hoffnungsvoll in die Zukunft. Mit einem neuen Team in Hamburg freuen wir uns auf eine spannende Saison 2022/23. Unser großes Ziel ist es, die nationale Team-Rynkeby-Community zu stärken und uns intensiver gegenseitig zu unterstützen. Denn zusammen sind wir stärker und können viel mehr erreichen. Wir geben unser Bestes, um einen Unterschied zu machen und krebskranken Kindern und ihren Familien gemeinsam mit der Deutschen Kinderkrebsstiftung zu helfen!

Santiago Garcia Escobar

Lesetipp!

Prinz Daniel und seine kranke Schwester Luzie

Eine Geschichte für Geschwister krebskranker Kinder

Unruhe im königlichen Palast. Denn Prinzessin Luzie, die Schwester von Prinz Daniel, hat Krebs. Wie gut, dass die Chemo-Ritter Luzie schnell zur Hilfe eilen und auch Prinz Daniel nicht allein durch diese schwere Zeit muss.

Ein Bilderbuch für Kinder, das sich dem schwierigen Thema auf kindergerechte und empathische Weise nähert.

Das Buch erhalten Sie im Shop der Deutschen Kinderkrebsstiftung zum Preis von 3,00 Euro zzgl. Versandkosten.



SPENDEN UND AKTIONEN...

Allzeit gute Fahrt – das kann man der SyltKlinik mit ihrem nigelnagelneuen VW-Bus nur wünschen. Den geräumigen und komfortablen Mehrsitzer bekam die familienorientierte Reha-Klinik von Regenbogen e. V. spendiert. Der Verein, der Mitglied des Dachverbandes „Deutsche Leukämie-Forschungshilfe – Aktion für krebskranke Kinder“ ist, wurde 1989 von betroffenen Eltern in Hildesheim zur Unterstützung von krebskranken Kindern gegründet. Bereits seit vielen Jahren unterstützt der Regenbogen e. V. in einzigartiger Weise die SyltKlinik und ist vor allem immer dann zur Stelle, wenn es um etwas kostspieligere Projekte geht. Projekte, die für die Klinik so ohne Weiteres nicht finanzierbar wären. „Der Bus macht uns nun in unserer gesamten Planung unabhängiger und flexibler. Und da Sicherheit an oberster Stelle steht, freuen wir uns sehr über den neuen fahrbaren Untersatz. Danke vielmals für die jahrelange Unterstützung“, sagt Ingo Mansen, Leiter der SyltKlinik. Dank der großzügigen Spende können die Klinikmitarbeiter Patienten Kinder und ihre Familien fortan bequem zu therapeutischen Outdooraktivitäten, wie zum Beispiel zum Stand-up-Paddling oder Surfen, fahren oder einfach mal eine Sightseeingtour über die Insel unternehmen. Na dann: Auf geht's!



Übergaben Ingo Mansen (l. v. l.) persönlich den Autoschlüssel: Gerd Besser, Ulrike Besser, Simone und Peter Rasmus (v. l. n. r.)

bka



Gutes tun macht glücklich. Das sieht man Juliana Hufnagel, Meike Friedrich, Kirsten Rahmeier, Lea Borsody, Ulf Riemeier, Oliver Lang und Oliver Engel an (v. l. n. r.).

Blasen und Schwielen an den Händen. Muskelkater in Armen und Beinen. Wer so kräftig anpackt wie die 5 Deutsche-Bahn-Mitarbeitenden Lea Borsody, Meike Friedrich, Juliana Hufnagel, Oliver Lang und Ulf Riemeier Mitte September im Waldpiraten-Camp, der spürt die körperliche Arbeit noch Tage später. Aufräumen und Saubermachen im Hauptgebäude und den Blockhütten, Gärtnern, Schleifen und Ölen der Outdoormöbel – im Rahmen der Aktionswoche #DBpacktan halfen die Eisenbahner den Waldpiraten, das Camp auf Vordermann zu bringen. „Alles halb so wild. Die körperliche Arbeit tut uns Büropiraten gut. Wir packen zudem sehr gerne kräftig an, damit es die krebskranken Kinder und Jugendlichen hier schön haben“, sagt Lea Borsody, die bei der Deutschen Bahn als Head of Key Account Management beschäftigt ist

und die Aktion im Waldpiraten-Camp für ihre Kolleginnen und Kollegen organisiert hat.

Das Waldpiraten-Camp kennt die Diplom-Wirtschaftsingenieurin schon eine ganze Weile. Seit 2019 ist sie nämlich auch ehrenamtliches Mitglied des Teams Rynkeby – hohes C in Nieder-Olm. Einer europäischen Charity-Radsportinitiative, deren Spenden für die Deutsche Kinderkrebsstiftung und das Waldpiraten-Camp sammeln. Auch Oliver Lang und Ulf Riemeier sind fahrradbegeistert und mit Team Rynkeby verknüpft. Oliver Lang war lange Zeit bei Team Rynkeby aktiv. Ulf Riemeier ist es wie Lea Borsody immer noch. „Das Waldpiraten-Camp kennen wir daher sehr

gut und wir wissen um die Bedeutung des Ortes für krebskranke Kids und Teens. Für uns stand deshalb schnell fest, dass wir hier anpacken möchten“, erklärt die 39-jährige Eisenbahnerin.

Aufgrund der schlechten Wettervorhersage konzentrierten sich die fünf hauptsächlich auf die Räumlichkeiten und das Putzen der Zimmer, das Entstauben und Waschen. „10 Hände schaffen an einem Tag einfach mehr“, sagt Borsody. In den Regenspauzen konnten die Eisenbahner aber auch den Außenbereich für das nächste Camp schick machen.

Die Aktionswoche #DBpacktan fand bereits zum vierten Mal statt. In diesem Jahr setzten DB-Mitarbeitende vom 12. bis 16. September 2022 bundesweit einen Tag lang ihre Arbeitszeit und -kraft ein, um in sozialen und nachhaltigen Projekten Gutes zu tun.

bka

Grund zur Freude – den hatten im August sowohl die SyltKlinik als auch das Waldpiraten-Camp. Denn beide bekamen Besuch von der BBBank Stiftung. Matthias Eder und Gabriele Kellermann, Vorstandsvorsitzender und Vorstandsmitglied der BBBank Stiftung, hatten etwas ganz Besonderes dabei: einen Spendenscheck über 130.000 Euro sowie eine neue Kamera für die Waldpiraten und einen Scheck über 120.000 Euro sowie neue kunterbunte Bausteine für die SyltKlinik! „Die Deutsche Kinderkrebsstiftung leistet mit ihren beiden Einrichtungen und ihrem vielfältigen Angebot seit vielen Jahren einen so wertvollen und wichtigen Beitrag in der Betreuung und Begleitung krebskranker Kinder und Jugendlicher. Diese Arbeit erneut finanziell unterstützen zu können, freut mich ungemein“, so Matthias Eder.

Seit 2015 hat die Stiftung der Privatkundenbank mit Sitz in Karlsruhe bereits 6-mal der Deutschen Kinderkrebsstiftung bzw. deren Einrichtungen eine



Bei der Scheckübergabe auf Sylt: Ingo Mansen und Gabriele Kellermann

Spende zukommen lassen und damit viele wichtige Projekte unterstützt.

Überhaupt ist die BBBank Stiftung sozial sehr engagiert: Seit mehr als 10 Jahren unterstützt sie mit regelmäßigen Spendensammlungen Projekte und Initiativen aus den Bereichen Bildung und Erziehung, Kinder- und Jugendhilfe sowie dem Gesundheitswesen. Einen Schwerpunkt bildet dabei die jährliche Weihnachtsaktion. Mit ihr gelingt es der Stiftung, zusammen mit vielen Spenderinnen und Spendern sowie großzügigen Zuwendungen der BBBank, oft größere Summen zusammenzutragen. So auch in 2021: Insgesamt 430.000 Euro konnten für krebskranke Kinder gesammelt werden. Begünstigt wurden insgesamt 14 Elternhäuser – und eben auch die SyltKlinik und das Waldpiraten-Camp.

Als Gabriele Kellermann auf Sylt den Scheck und die Bausteine übergab, erhielt sie bei einem Rundgang über das Gelände der Nachsorgeklinik



Foto: Thilo Roos

Kirsten Rahmeier (2. v. l.), Matthias Eder von der BBBank (Mitte) und Dr. Dirk Hannowsky (2. v. r. hinten) bei der Geschenkübergabe mit den Kindern im Camp

noch tiefere Einblicke in das vielfältige Reha-Angebot. Jens Kort, Geschäftsführer der SyltKlinik, und Ingo Mansen, Klinikleiter, zeigten dabei nochmal die Unterstützungsmöglichkeiten für Familien mit krebskranken Kindern oder Jugendlichen. „Es ist mir wichtig, mit eigenen Augen zu sehen, was für die Betroffenen getan wird. Mein heutiger Besuch hat mich noch mehr davon überzeugt, dass wir mit unserer Spende vielen betroffenen Familien helfen, damit diese mit neuer Energie in die Zukunft starten können. Daher auch an dieser Stelle nochmal herzlichen Dank an alle Spender, die sich an unserer Weihnachtsspendenaktion beteiligt haben!“, sagt Gabriele Kellermann.

Selbst gemachten Flammkuchen und freudestrahlende Kinderaugen erwarteten Matthias Eder wenige Tage später im Waldpiraten-Camp. „Die Kinder haben sich sehr auf den Besuch von Herrn Eder gefreut. All die Spielsachen, das Equipment zum Werkeln und Basteln, die Camps an sich – sie wissen das alles sehr zu schätzen und sind den Unterstützern sehr dankbar“, erklärt Dr. Dirk Hannowsky, Geschäftsführer der Deutschen Kinderkrebsstiftung, der zusammen mit Kirsten Rahmeier, der Leiterin des Camps, den großzügigen Scheck entgegennahm.

Neben dem symbolischen Scheck überreichte Matthias Eder den Camp-Teilnehmenden noch eine neue Kamera, mit der sogleich eifrig geknipst wurde. Die Kids und Teens hielten so jede Menge schöner Waldpiraten-Camp-Momente fest, die sie am Ende ihres Aufenthalts mit nach Hause nehmen können. „Ich bin mir nach meinem heutigen Besuch sicher, dass die Kinder das Camp so oder so nicht vergessen werden. Die Auszeit im Heidelberger Stadtwald tut ihnen gut und macht sie stark für das Leben und den Alltag. Das spürt man. Das alles zu unterstützen, ist der BBBank Stiftung und unseren Spendern ein großes Anliegen“, so Eder.

bka

.....
And cheeese! Wer bei einem „Smile4aSmile“-Shooting des bpp (bund professioneller portraitfotografen) mitmacht, der lächelt gerne in die Kamera. Denn bei dem Hilfsprojekt zaubern die Modelle mit ihrem Lächeln auch anderen ein Lächeln ins Gesicht. „Die Einnahmen aus den professionellen Shootings kommen, abzüglich der Mehrwertsteuer, krebserkrankten Kindern und Jugendlichen zugute“, sagt Fotografin Karin Haselsteiner, die bpp-Mitglied ist und seit 2015 ebenfalls „Smile4aSmile“-Shootings anbietet.



Fotos: Karin Haselsteiner

Um noch mehr für krebserkrankte Kids und Teens zu bewirken, ließ sich die Fotografin aus Tittling im Landkreis Passau jedoch etwas ganz Besonderes einfallen: Statt eines „normalen“ Familienfotos bietet sie

für 50 Euro ein außergewöhnliches Color-Fotoshooting an. Ihren Kundinnen und Kunden schüttet Karin Haselsteiner dabei farbiges Wasser über und drückt im passenden Moment auf den Auslöser. Dabei entstehen beeindruckende, aufregend bunte Fotos, die pure Lebensfreude ausdrücken. Das Shooting macht obendrein Spaß und kommt auch deshalb bei ihren Kunden sehr gut an. An zwei Tagen im Juli fanden bei Karin Haselsteiner im Studio die „Smile4aSmile“-Shootings statt. „3.000 Euro sind zusammengekommen. Das freut mich sehr. Ich hoffe, dass wir damit für jede Menge Freudestrahlen bei den krebserkrankten Kindern und Jugendlichen sorgen können“, sagt die Fotokünstlerin. bka



Gedachten dem verstorbenen Trainer: Toni Giordanos Ehefrau Cinzia Giordano, sein Sohn Michèl Giordano, seine Mädchenmannschaft, Trainer Franco Costanza und Trainer Giovanni Costanza (v. l. n. r.)

Jahrelang war Toni Giordano Trainer beim Fußballverein FSV 1910 Bergen e. V. in Frankfurt am Main. Im vergangenen Februar verlor er schließlich den Kampf gegen den Krebs. „Sein Tod hat uns alle tief erschüttert. Toni Giordano hat für den Verein so viel Gutes getan. Er hat viele junge Spielerinnen und Spieler menschlich und sportlich geprägt“, sagt sein ehemaliger Trainerkollege Giovanni Costanza.

Anfang Juni organisierte der Verein – Trainer, Vorstand und Vereinsmitglieder – kurzerhand ein zweitägiges Fußballturnier zu Giordanos Ehren. Das „Toni

Giordano Fußball Gedächtnisturnier“. Die Organisatoren entschieden dabei, sämtliche Einnahmen an die Deutsche Kinderkrebsstiftung zu spenden. 2.700 Euro kamen an den beiden Turniertagen zusammen, wobei 1.800 Euro beim Verkauf von Speisen und Getränken eingenommen wurden. Allein rund 900 Euro befanden sich in der aufgestellten Spendenbox. „Toni Giordano würde es sehr freuen, dass wir mit dem Geld krebserkrankten Kindern helfen“, weiß Costanza.

Bei dem Turnier nahmen verschiedene Fußballmannschaften aus Frankfurt und Umgebung teil. 8 Jungen-Teams aus der C-Jugend und 6 Teams der B-Juniorinnen traten an, um für Trainer Giordano auf dem Rasen alles zu geben. Ganz zur Freude und guten Unterhaltung der Zuschauer, von denen aus der Umgebung zahlreiche angereist waren.

Organisatoren, Helfer und Schiedsrichter wirkten an dem Fußballwochenende ehrenamtlich mit, damit das Turnier überhaupt stattfinden konnte. Bei der Siegerehrung überreichte der Verein Toni Giordanos Ehefrau und Sohn, Cinzia und Michèl Giordano, einen gravierten Ehrenteller und einen Blumenstrauß. „Zum Dank für seine langjährige Trainerarbeit insbesondere bei den Mädchen. Im nächsten Jahr werden wir ganz sicher wieder zu seinen Ehren kicken“, sagt Costanza mit Blick in die Zukunft. bka

Feel the thunder! Was für eine fantastische zweite Saison der European League of Football für Berlin Thunder: Spitzenteamsgeist, 7 Siege, steigende Zuschauerzahlen und gute Stimmung bei den Spielen. Das Team zeigte sich stärker als in der Saison zuvor. Dass die Berliner sich am Ende nicht für die Play-offs qualifizieren konnten, gerät da zur absoluten Nebensache. „Für uns sind die Berlin Thunder sowieso Sieger der Herzen. Das Team hat sich die gesamte Saison über für krebserkrankte Kinder und Jugendliche eingesetzt und seine Reichweite genutzt, um Öffentlichkeit für ihre Belange zu schaffen. Dafür sind wir ihnen sehr dankbar“, sagt Dr. Dirk Hannowsky, Geschäftsführer der Deutschen Kinderkrebsstiftung.

Ob Logoplatzierung auf dem Football-Trikot, Bannerwerbung im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark oder Promoaktionen am Gameday: Die Berlin Thunder stellten einen ihrer wertvollen Sponsorenplätze der Deutschen Kinderkrebsstiftung zur Verfügung und rührten für die Stiftung nicht nur an den Spieltagen kräftig die Werbetrommel. „Ich bin unglaublich glücklich über diese Partnerschaft, weil die Deutsche Kinderkrebsstiftung eine Herzensangelegenheit für mich ist“, erklärt Björn Werner, Miteigentümer und Sportdirektor der Mannschaft sowie ehemaliger NFL-Spieler.

Dazu gab es diverse Spendenaktionen zugunsten der Deutschen Kinderkrebsstiftung. So sammelte beispielsweise der Fanclub OFC Berlin an Spieltagen fleißig Spenden und eine interne Taskforce des Staff bat notorische Zuspätkommer aus den Spieler- und Trainerreihen zur Kasse. Am Ende kamen dabei 200 Euro zusammen, die Ramona Marshall am letzten Heimspieltag der Deutschen Kinderkrebsstiftung übergab.



Foto: Eric Mühle

(v.l.n.r.) Diana Hoge (GF), Nicolai Schumann, Björn Werner (Miteigentümer, Sportdirektor)

Darüber hinaus stellte die Berliner Firma „iXtenda“ bei den letzten drei Heimspielen der Berlin Thunder ihre Augmented-Reality-Fotobox zur Verfügung. „Als wir von dem Engagement von Björn Werner und Berlin Thunder erfahren haben, war für uns klar, dass wir jeden Euro Ertrag und eine Spende der Deutschen Kinderkrebsstiftung widmen möchten“, sagt Benjamin Brostian, Geschäftsführer der iXtenda GmbH. Die sogenannte „AR.BOX“ ermöglicht es Fans, Selfies und Insta-Boomerangs mit ihren Lieblingsspielern im Augmented-Reality-Style zu knipsen. So entstehen einzigartige Erinnerungsfotos. Die Bilder konnten sich die Fans via Polaroid-Drucker sofort ausdrucken lassen und gegen eine Spende von 2 Euro mitnehmen. Den Erlös von 312 Euro rundete iXtenda auf 500 Euro auf. Diese wurden ebenfalls zugunsten krebserkrankter Kinder gespendet. „Wir sind unglaublich stolz, dass wir nächstes Jahr wieder mit dabei sein dürfen, und drücken die Daumen für eine noch erfolgreichere Saison“, so Dirk Hannowsky. bka

40 Jahre RTC Kirchlengern – das muss sportlich gefeiert werden! Anlässlich seines 40. Vereinsjubiläums veranstaltete der Rad- und Breitensportverein „RTC Kirchlengern e. V.“ Mitte September insgesamt 3 Rennradtouren. Die Teilnehmer konnten dabei zwischen verschiedenen Streckenlängen, 45, 75 und 110 km, wählen. Von der Startgebühr spendete der Verein pro Teilnehmer 1 Euro an die Charity-Radsportinitiative „Kilometer für Kinder“, über die wir in der WIR schon häufiger berichteten.

Um zusätzliche Spenden zu akquirieren, standen im Start- und Zielbereich Spendenboxen bereit, deren Inhalt anschließend zugunsten der Deutschen Kinderkrebsstiftung gespendet wurde. Die Radtouren finden jedes Jahr in Kirchlengern im Kreis Herford in Nordrhein-Westfalen statt. „Zum 40-jährigen Jubiläum des RTC wollten wir etwas Besonderes machen. Wir entschieden uns daher, für einen wohltätigen Zweck aktiv zu werden“, sagt Karola Sonnemann, 2. Vorsitzende des Vereins. Lange



Radsportler unter sich: Karola Sonnemann und Edgar Edwards vom RTC überreichten Burkhard Hein den symbolischen Spendenscheck.

überlegen mussten die Vereinsmitglieder nicht, wen oder was sie unterstützen möchten. „Die von Burkhard Hein ins Leben gerufene Initiative, ‚Kilometer für Kinder‘ ist bei Radsportlern sehr bekannt.

Ein Herzensprojekt, das auch wir gerne supporten möchten“, so der 1. Vorsitzende des RTC, Edgar Edwards.

Regen, Wind und grau in grau: Obwohl aufgrund des schlechten Wetters weniger Teilnehmer an den Start gingen als ursprünglich geplant, konnte sich der letztlich erzielte Spendenerlös jedoch mehr als sehen lassen. Insgesamt 1.300 Euro kamen für die Unterstützung krebserkrankter Kinder und Jugendlicher zusammen. 500 Euro spendete der RTC direkt an

„Kilometer für Kinder“; 800 Euro kommen der Deutschen Kinderkrebsstiftung zugute. Und als wollte der Wettergott gutmachen, was er beim Jubiläumsfest vermässelt hatte, gabs bei der Spendenübergabe an Burkhard Hein von „Kilometer für Kinder“ im Oktober den schönsten Sonnenschein. bka



Schenkten Kindern ein Lächeln: Angelika Neubauer (l.), Svetlana Deisling (2. v. r.) und Silke Sommer (r.) von PB Women Connect und Birgit Noczinski-Kruse (2. v. l.) von der DKS

„Kindern ein Lächeln schenken“. Unter diesem Motto startete das Bonner Frauennetzwerk PB Women Connect der Deutschen Bank AG im Sommer eine Spendenaktion zugunsten krebskranker Kinder in der Ukraine. Mit der Aktion unterstützte das Frauennetzwerk die Kampagne der Deutschen Kinderkrebsstiftung, bei der ein Nothilfe-Fonds für krebskranke Kinder und ihre Familien aus der Ukraine errichtet wurde.

Im Rahmen der Aktion riefen die Organisatorinnen Angelika Neubauer, Svetlana Deisling und Silke Sommer dazu auf, in der ehemaligen Bonner Zentrale der Postbank Rucksäcke, Beutel und Taschen mit altersgerechtem Spielzeug, Kleidung und Co. abzugeben. Sie sichteten die Spenden anschließend und sortierten gegebenenfalls verderbliche Waren aus. In Zusammenarbeit mit dem Frauennetzwerk Mitteldeutschland, vertreten durch Barbara Haupt und Marion Wellisch, und der DHL verpackten und versendeten sie die

Taschen in die Ukraine. Aufgrund der großen Anzahl gespendeter Rucksäcke und Taschen wurde die Lieferung auf zwei Waisenheime und auf mehrere Kinderkrankenstationen in der Ukraine verteilt. „Wir freuen uns, dass die Aktion derart guten Anklang fand und wir den Kindern somit viel Gutes tun konnten“, sagt Silke Sommer aus dem Kernteam von PB Women Connect.

Um das ehrenamtliche Engagement ihrer Beschäftigten zu fördern, hat die Deutsche Bank AG konzernweit die sogenannten „Social Days“ eingeführt. An diesen können sich die Beschäftigten mit selbst organisierten Aktionen für soziale Projekte einsetzen. Für die von den Mitarbeitenden ausgewählten Projekte oder sozialen Organisationen stellt die Deutsche Bank zudem einen Spendenbetrag zur Verfügung. Dank des Engagements von PB Women Connect durfte sich daher auch die Deutsche Kinderkrebsstiftung über eine finanzielle Zuwendung des Kreditinstituts in Höhe von 1.600 Euro freuen. Die offizielle Spendenübergabe fand am 27. September 2022 in Bonn statt. Mitorganisatorin Silke Sommer erklärt: „Wir freuen uns, mit der Spende unter anderem die erweiterte Zielsetzung der Stiftung, krebskranke Kinder und ihre Familie in der Ukraine zu stärken, zu unterstützen. Die Kinder und ihre Familien haben aufgrund der Krankheit ein furchtbares Leid zu ertragen. Es ist kaum vorstellbar, was sie zusätzlich zum Krieg aushalten müssen.“

Wo immer möglich, bringen sich die Mitarbeitenden der Deutschen Bank ehrenamtlich in Projekte ein: Allein in Deutschland waren im letzten Jahr rund 5.000 Beschäftigte in gemeinnützigen Projekten ehrenamtlich aktiv.

bka

Vom Viktualienmarkt in München bis zur Plaça de l'Ajuntament in Valencia – diese Strecke legte Heiko Galmbacher aus dem bayerischen Baiernrain Ende Mai mit seinem Rennrad zurück. Nicht nur, um sich sportlich zu betätigen, sondern auch, um im Rahmen seiner im letzten Jahr ins Leben gerufenen Charity-Aktion „#charity4children“ Spenden für krebskranke Kinder zu sammeln. Bereits 2021 legte der Extremsportler mit seinem Rad 1.100 Kilometer von Flensburg nach Garmisch-Partenkirchen für die Deutsche Kinderkrebsstiftung zurück. „Der Krieg in der Ukraine hat mich sehr erschüttert. Insbesondere die Situation der krebskranken Kinder hat mich bewegt. Darum habe ich meine diesjährige Aktion ihnen gewidmet“, erklärt Galmbacher.

Die diesjährige Strecke von rund 1.700 Kilometern führte von München über Schaffhausen durch die Schweiz, Frankreich bis nach Spanien entlang der Mittelmeerküste. „Ich bin im Schnitt täglich ca. 270 Kilometer geradelt, wobei ich eine Etappe mit dem Auto fahren musste. Nach rund 1.400 Kilometern bin ich schließlich in Valencia angekommen“, erzählt Galmbacher.

Begleitet wurde der 45-Jährige auf der ersten Etappe etwa 100 Kilometer lang von einem Freund und ebenfalls Ultra-Radfahrer, Rainer Hess aus Kirchzell. Er fuhr extra aus der Region Frankfurt zum Bodensee und leistete Galmbacher bis kurz vor Schaffhausen Gesellschaft. Immer an seiner Seite war Andreas Brandner, Motivator, Kummerkasten und Fahrer des Begleitfahrzeugs, eines auffälligen Wohnmobils.

Nach 6 Tagen schafften es die beiden auf die Plaça de l'Ajuntament, den Rathausplatz von Valencia ... und in die spanischen Abendnachrichten! Denn nicht nur die spanische Krebsstiftung und der Oberbürgermeister der Stadt nahmen sie feierlich in Empfang. Auch die spanische Presse, Fotografen und Kamerateams sowie zahlreiche Zuschauer, die für Galmbacher und sein Team applaudierten, waren zugegen. „Das war ein richtiges Gänsehautmoment, der mich sehr bewegt hat. Wir haben so jede Menge Menschen für das Thema Krebs im Kindesalter sensibilisieren können und nebenbei ordentlich Spenden, nämlich 4.075 Euro, gesammelt“, freut sich Galmbacher.

bka



Endlich am Ziel angekommen: Heiko Galmbacher erreichte Anfang Juni die Stadtgrenze von Valencia.

Rein in den Pyjama und auf zur Arbeit. Beim „Pyjama Day“ gingen Amazon-Mitarbeitende in ganz Deutschland am 20. und 21. September im Schlafanzug zur Arbeit. Die Aktion war Teil der jährlich stattfindenden Charity-Kampagne des international agierenden Onlinehändlers „Amazon Goes Gold – For Kids with Cancer“ und hatte einen durchaus ernsten Hintergrund. Denn die Mitarbeitenden trugen den Pyjama aus Solidarität mit Kindern, die gegen Krebs kämpfen und dabei lange Zeit im Krankenhaus und somit im Schlafanzug verbringen müssen. Die Standorte, an denen die meisten Mitarbeitenden im Schlafanzug zur Arbeit erschienen, konnten dabei ein Spendenbudget gewinnen, das sie zur Unterstützung von lokalen Hospizen, Eltern-Kind-Initiativen oder der Krebsforschung ausgeben konnten.

Die groß angelegte Charity-Kampagne „Amazon Goes Gold – For Kids with Cancer“ fand dieses Jahr zum sechsten Mal im September statt. Während des gesamten Monats, der als internationaler Aktionsmonat „Childhood Cancer Awareness Month“ bekannt ist, trug Amazon weltweit die goldene Anstecknadel. Sie ist das internationale Symbol für die Solidarität mit krebserkrankten Kindern. Ziel der Kampagne ist es auch, das Bewusstsein für Krebs bei Kindern und Jugendlichen zu schärfen und darüber hinaus Spenden für gemeinnützige Einrichtungen und Institute, die betroffenen Kindern und deren Familien helfen, zu sammeln.

Seit 2017 hat Amazon im Rahmen dieser globalen Initiative weltweit 21 Millionen US-Dollar für pädiatrische Onkologie-Programme gespendet. In diesem Jahr spendete das Unternehmen weltweit mehr als 5 Millionen US-Dollar an führende Krebsforschungseinrichtungen. Unter anderem an die Europäische



Foto: Amazon Deutschland Services GmbH

Im Pyjama zur Arbeit: Amazon-Mitarbeiter in Hamburg taten dies beim „Pyjama Day“ zugunsten krebserkrankter Kinder und Jugendlicher.

Gesellschaft für Pädiatrische Onkologie (SIOP Europe), einen Zusammenschluss von Fachkräften, die sich für die Belange krebserkrankter junger Menschen und ihrer Eltern einsetzt.

Auch deutsche Organisationen und Einrichtungen wurden in diesem Jahr berücksichtigt, darunter die Deutsche Kinderkrebsstiftung. „Das Engagement der Deutschen Kinderkrebsstiftung im Kampf gegen den Krebs im Kindes- und Jugendalter ist beeindruckend. Amazon möchte diese wichtige Arbeit mit 20.000 Euro gerne unterstützen“, sagt Jens Kaemmer, Amazon-Regionalleiter Logistik West. Zusammen mit seinen Kollegen aus dem Amazon-Verteilzentrum in Euskirchen – Standortleiter Stefan Stockhausen und Mitarbeiterin Atefe Zare – übergab er am 19. September den Scheck über diese großzügige Summe in der Bonner Geschäftsstelle der Stiftung. bka



Die Quickly-Freunde bei der Scheckübergabe in Reichartshausen (Foto: Friedemann Orth)

Nicht mehr laufen, Quickly kaufen. Mit diesem Slogan wurde die sogenannte NSU Quickly, ein Moped, das von 1953 bis 1966 in Deutschland produziert wurde, seinerzeit beworben. In Reichartshausen und Umgebung gibt es noch den einen oder anderen, der ein solches Schätzchen sein Eigen nennen darf. Im Spätsommer richteten die Oldti-

mer-Fans beim „Quickly-Treffen“ ein Fest aus, um zusammenzukommen und sich über ihre Lieblinge auszutauschen sowie gemeinsam Moped-Ausflüge zu unternehmen. Aber auch, um Geld für das Waldpiraten-Camp zu sammeln. Dass am Ende ein derart beachtlicher Betrag von 4.000 Euro zusammenkam, damit hatten die Quickly-Freunde nicht gerechnet. Die Waldpiraten freute es auf jeden Fall sehr. Oliver Engel und Dina Puhner vom Waldpiraten-Team nahmen den symbolischen Spendenscheck beim Quickly-Stammtisch in Reichartshausen entgegen. Sie luden die Kult-Moped-Fans ins Camp ein und schenkten ihnen eine Mini-Version von „Hugo“, dem Camp-Maskottchen. „Wir sind dankbar für die großzügige Spende und hoffen, dass Hugo künftig bei der einen oder anderen Quickly-Ausfahrt teilnehmen wird“, so Oliver Engel. bka



Fotos: Andreas Pils

Die Band „The Sixtees“ gab im bayerischen Ainring ein Benefizkonzert zugunsten der Isabell-Zachert-Stiftung.

Bereits zum vierten Mal spielte die Band „The Sixtees“ aus dem bayerischen Ainring ein Benefizkonzert zugunsten der Isabell-Zachert-Stiftung. Dieses Mal kamen Ende Mai im gut besuchten Dorfpark knapp 1.700 Euro für die Arbeit der Treuhandstiftung der Deutschen Kinderkrebsstiftung zusammen. Ganz zur Freude der Stiftungsgründer Christel (82) und Hans-Ludwig Zachert (85), des ehemaligen Präsidenten des Bundeskriminalamts, die zusammen mit der ehemaligen Leiterin des Waldpiraten-Camps Sonja Müller extra für das Benefizkonzert angereist waren. An Georg Göb, den Bandleader und Organisator des Konzerts gerichtet, sagte Christel Zachert: „Du hast deine Honorare stets gespendet und mit deiner Band immer wieder für die Isabell-Zachert-Stiftung

und unsere Arbeit geworben. In all den Jahren hast du bisher 6.000 Euro in die Stiftung eingezahlt. Dafür bin ich dir sehr dankbar.“

Georg Göb engagiert sich bereits seit 2014 für krebskranke Kinder und Jugendliche. Gemeinsam mit seinen Bandkollegen Thomas Kraller (Sologitarre und Gesang), Felix Prechtel (Trompete und Gesang), Sigi Macho (Keyboard), Toni Cikojevic (Schlagzeug) und



Beim Konzert (v. l. n. r.): Bürgermeister Martin Öttl, Harald Betscher (ehem. Leiter IPA-Landesgruppe Bayern), Hans und Christel Zachert, Josef Schön (IPA Wiesbaden), Sonja Müller (ehem. Waldpiraten-Camp-Leiterin) und Organisator Georg Göb

Herbert Prechtel (Rhythmusgitarre und Gesang) organisierte er bisher vier Benefizkonzerte zugunsten der Isabell-Zachert-Stiftung ... und ganz sicher wird dies nicht sein letztes Charity-Event für tumorerkrankte Kinder und Jugendliche sowie deren Familien gewesen sein ...

bka

20 Jahre sind es bald, die sich Christel Zachert mit ihrer Isabell-Zachert-Stiftung für das Waldpiraten-Camp einsetzt. Zahlreiche Camps hat die rüstige Rentnerin, die für ihr Lebenswerk im September das Verdienstkreuz erster Klasse erhalten hat (lesen Sie dazu mehr auf Seite 12), seither für krebskranke Kinder und Jugendliche sowie deren Geschwister finanziert. Auch in diesem Jahr übergab Zachert – begleitet von ihren jüngsten Enkelkindern Elisabeth und Clara – im Waldpiraten-Camp einen Spendenscheck über 120.000 Euro. „Es sind viele Spenderinnen und Spender, die zu dieser enormen Summe beigetragen haben“, freut sich Christel Zachert. Die Übergabe an den stellvertretenden Campleiter Florian Münster erfolgte vor dem „Piratenest“. Einem bei den Kindern und Jugendlichen beliebten Treffpunkt mit Blick über das Camp, deren Errichtung die Isabell-Zachert-Stiftung zusammen mit der Anja-Fichte-Stiftung einst im Jahr 2011 finanzierte. „Mit der großzügigen Spende haben wir zwei komplette Camps für je 40 Kinder und Jugendliche finanziert – Camp IV und Camp VI. Das ist großartig“, freut sich Florian Münster. Auch Werner Tetsch begleitete Christel Zachert zur Spendenübergabe ins Waldpiraten-Camp. Seit 2010 unterstützt Tetsch Zacherts Arbeit. Immer wieder radelte er quer durch Deutschland oder organisierte anderweitig Aktionen, um Spenden für die Isabell-Zachert-Stiftung einzusammeln. Über die Jahre kam so ein mittlerweile sechsstelliger Spendenbetrag für die Stiftung zusammen. „Ohne das Zutun und Engagement von Personen wie Werner Tetsch wäre es der Stiftung nicht möglich gewesen, derart viel für tumorerkrankte



Foto: Philipp Rothe

Florian Münster (1. v. r.) und die Kinder freuten sich über den Besuch von Werner Tetsch (1. v. l.) und den Zacherts im Waldpiraten-Camp.

Kinder und Jugendliche zu tun. Wir sind Werner und seiner Frau Carmen Tetsch für die langjährige Unterstützung sehr dankbar“, sagt Christel Zachert. Für die Camp-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer ist es übrigens immer etwas Besonderes, wenn Christel Zachert das Waldpiraten-Camp besucht. Nicht nur, weil sie meist einen großen Spendenscheck im Gepäck hat, sondern auch weil sie selbst Betroffene ist. Ihre Tochter Isabell erkrankte an Krebs und verstarb mit 16 Jahren daran. Christel Zachert versteht daher sehr gut die Sorgen und Ängste der Kinder und Jugendlichen. Sie erzählt ihnen oft, wie die Situation damals für sie und ihre Familie war, und vermag so, den Kindern und Jugendlichen Trost zu spenden – und das tut mindestens genauso gut wie ein Aufenthalt im Waldpiraten-Camp!

bka

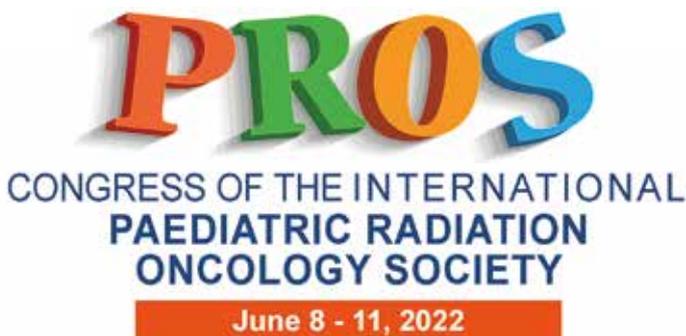


UNSERE WEIHNACHTSAKTION FÜR UNTERNEHMEN

Jetzt mitmachen!



SCANNEN



Strahlentherapie weltweit

Kongress der internationalen Gesellschaft für Strahlentherapie im Kindesalter in Essen

Die Paediatric Radiation Oncology Society (PROS) ist die einzige internationale Gesellschaft für die Strahlentherapie im Kindesalter. Das Ziel der PROS ist es, einen weltweiten Exzellenzstandard in Bezug auf radioonkologische Aspekte der Versorgung krebskranker Kinder und Jugendlicher zu setzen.

Der diesjährige Kongress wurde vom Westdeutschen Protonentherapiezentrum Essen (WPE) ausgerichtet. „Wir freuen uns, dass sich das WPE im Rahmen einer Ausschreibung gegen zahlreiche Mitbewerber durchsetzen konnte und wir den Zuschlag erhalten haben, Gastgeber des internationalen Kongresses der PROS in Essen vom 8. bis 11. Juni 2022 zu sein“, äußerte sich Frau Prof. Beate Timmermann, Ärztliche Leiterin des Westdeutschen Protonentherapie-zentrums Essen (WPE). Mit der Vergabe fand dieser Kongress erstmals in Deutschland statt.

Über 130 Expertinnen und Experten, die sich mit der Behandlung krebskranker Kinder befassen, nahmen an dieser Veranstaltung teil, hauptsächlich Strahlentherapeuten aus rund 30 Ländern aller Kontinente. Der überwiegende Teil der Teilnehmenden kam aus Europa, gefolgt von Nord- und Südamerika sowie Afrika und Asien.

„Als Europas größtes Strahlentherapiezentrum für Kinder behandeln wir im WPE ca. 300 Kinder pro Jahr und kennen die Herausforderungen in der oft überaus anspruchsvollen Behandlung von krebskranken Kindern. Daher war es uns ein wichtiges Anliegen, mit dieser wissenschaftlichen Veranstaltung eine Plattform zu bieten, Wissen auszutauschen und die Ausbildung und wissenschaftliche Fortbildung im Bereich der pädiatrischen Strahlentherapie zu fördern und zu verbessern; nicht nur in Deutschland, sondern weltweit“, erklärte Prof. Timmermann.

Für die Veranstaltung konnte ein buntes wissenschaftliches Programm auf die Beine gestellt werden.

Hauptfokus des Kongresses war die klinische Anwendung neuer Technologien und Strategien wie beispielsweise der Protonentherapie oder Flash-Bestrahlung. Bei der Protonentherapie werden geladene Teilchen („Protonen“) eingesetzt, mit denen die Strahlendosis sehr präzise appliziert werden kann, um das gesunde Gewebe bestmöglich zu

schonen und Nebenwirkungen zu reduzieren. Sie wird daher zunehmend bei krebskranken Kindern eingesetzt. Die zurzeit nur experimentell eingesetzte Flash-Bestrahlung gilt als vielversprechend. In der Flash-Bestrahlung wird die Strahlendosis in sehr kurzer Zeit abgegeben. Auch hierdurch soll eine bessere Schonung des gesunden Gewebes ermöglicht werden, aber es sollen auch Bewegungsartefakte reduziert werden. Gleichzeitig wurde auch auf die Situation und Bedürfnisse von Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen eingegangen. Das „D'Angio-Symposium“ sowie eine Sitzung über neue Ansätze in der Medizinphysik

waren sicherlich ein Höhepunkt des Kongresses. Hier wurden u. a. Neuerungen in der Strahlentherapie bei Kindern näher beleuchtet, gemeinsame Anstrengungen zur Bewältigung der Herausforderungen diskutiert sowie auch Hürden der eingesetzten Technik aus Physikersicht dargestellt.

Daneben bildeten die psychosoziale Unterstützung während des Behandlungsverlaufs und die Lebensqualität nach der Therapie einen weiteren Schwerpunkt des Fachkongresses. Hierzu waren Fachexpertinnen und -experten sowie Patientenvertretende eingeladen, die ihre Erfahrungen und Erwartungen teilten. Als besondere Attraktion dieser Konferenz erwiesen sich die angebotenen Führungen durch die Protonenanlage des Westdeutschen Protonentherapie-zentrums Essen. Die Kongressbesuchenden konnten das WPE in einer 30-minütigen,



Gastgeberin Prof. Beate Timmermann, Ärztliche Leiterin des Westdeutschen Protonentherapie-zentrums Essen (WPE) bei ihrer Begrüßungsrede

von Fachleuten begleiteten Führung besichtigen und sich einen Eindruck von der innovativen Ausstattung und dem hochmodernen Workflow in der Protonentherapie verschaffen. Eine Mitgliederversammlung rundete den Kongress ab und sorgte für einen aktiven, internationalen Austausch der Strahlentherapie-Experten. In diesem Rahmen wurden auch zwei Preise verliehen für zwei herausragende wissenschaftliche Projekte („Best Abstract-Award“). Die Preisträger bekommen nun Unterstützung bei einer Veröffentlichung im International Journal of Radiation Oncology, Biology and Physics sowie eine kostenlose Registrierung für den nächsten PROS-Kongress im Jahr 2024. Insgesamt bot die diesjährige PROS-Konferenz zahlreiche Möglichkeiten für die Strahlenonkologen, pädiatrischen Onkologen, Physiker und Strahlentherapeuten, sich zu vernetzen und sich über technische und klinische Neuigkeiten zur Strahlentherapie bei Kindern auszutauschen.

„Auch die sozialen Begegnungen in den Pausen, bei dem Eröffnungsempfang und dem Galadinner waren sehr wichtig für uns. Wir sind dankbar, dass die Deutsche Kinderkrebsstiftung uns dabei so unterstützt hat. Es gab viele interessante Gespräche – endlich konnten wir alle unsere Überlegungen und manchmal auch unsere Sorgen oder Hoffnungen

wieder teilen. Beim Galadinner haben zusätzlich die Musik und die schöne Umgebung auf einem historischen Bauernhof für beste Stimmung gesorgt. Die Tage hatten zu wenig Stunden!“, freute sich Prof. Timmermann. Die Präsidentin der PROS, Natia Eshivilli, USA, meinte dazu: „Die Freude bei den Teilnehmenden, sich innerhalb dieser Fachgesellschaft endlich wieder persönlich zu treffen und sich über die Behandlung krebskranker Kinder auszutauschen, war enorm. Wir freuen uns sehr über die zahlreichen positiven Rückmeldungen zu einem gelungenen Kongress. Diese Veranstaltung hat definitiv die internationale Zusammenarbeit gefördert und leistet so einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Behandlung von krebskranken Kindern und Jugendlichen. Es ist wichtig, dass wir mit solchen Aktivitäten zudem die weltweiten Ungleichheiten in der Gesundheitsversorgung verringern.“

Dr. Stefanie Schulze Schleithoff

Projektförderung



Der Kongress zur pädiatrischen Radioonkologie (Projekt-Nr. DKS 2022.S2) unter der Leitung von Frau Prof. Dr. B. Timmermann wurde von der Deutschen Kinderkrebsstiftung mit insgesamt 15.000 € gefördert.

OPAL-Studie

Jährlich erkranken in Deutschland ca. 500 Kinder und Jugendliche an einer akuten lymphoblastischen Leukämie (ALL) oder einem lymphoblastischen Lymphom (LBL). Die Überlebensraten haben sich in den letzten Jahrzehnten durch eine zunehmende Intensivierung der Kombinationschemotherapie und genauere individuelle Anpassung der Therapie deutlich verbessert. Heutzutage werden ca. 90 % der Kinder und Jugendlichen dauerhaft geheilt.

Dies hat seinen Preis: Viele Patienten erleiden akute Nebenwirkungen und/oder Spätfolgen der Therapie. Eine der häufigsten Folgen sind Osteonekrosen, die die Lebensqualität Betroffener erheblich beeinträchtigen können. Ausgeprägte Osteonekrosen führen häufig zu einer Gelenkerstörung und der Notwendigkeit für einen Gelenkersatz.

Lange Zeit glaubte man, dass Osteonekrosen eine seltene Komplikation der Therapie sind. Heute wissen wir, dass das Auftreten von Osteonekrosen altersabhängig ist und 10 bis 20 % der Patienten im Alter von 10 Jahren oder älter davon betroffen sind.

Die Ursachen für das Auftreten von Osteonekrosen sind bis heute nur unvollständig verstanden. Was man bisher weiß, ist, dass es am Ende zu einer unzureichenden Blutzufuhr in den betroffenen Knochen- und Gelenkabschnitten kommt. Die Risikofaktoren für das Auftreten von Osteonekrosen sind vielfältig und umfassen vor allem das Alter bei ALL-/LBL-Diag-

Osteonekrosen bei pädiatrischen Patienten mit akuter lymphoblastischer Leukämie und lymphoblastischem Lymphom

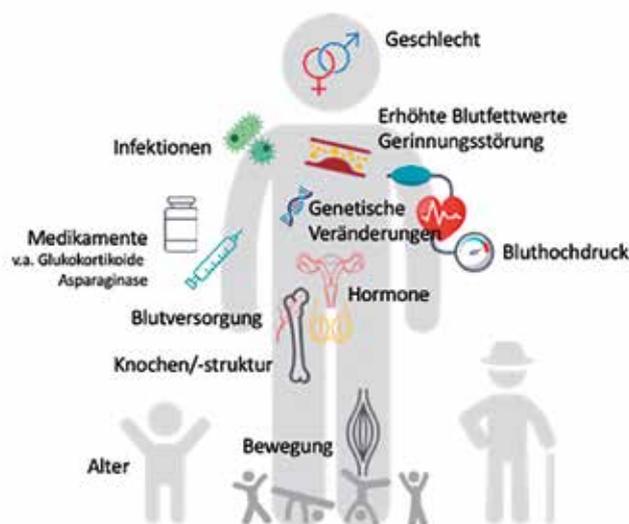


Abb. 1: Risikofaktoren für das Auftreten von Osteonekrosen bei Kindern und Jugendlichen mit ALL/LBL. Diese sind vielfältig und beeinflussen sich gegenseitig, d. h., verändert sich ein Risikofaktor auch nur geringfügig, hat dies Folgen auch für die anderen Faktoren. (Modifiziert nach Kuhlen et al., Orthopädie 2022)

nose (≥ 10 Jahre), die Art der Behandlung (Gabe von Steroiden, Asparaginase) sowie therapiebedingte Faktoren (Bluthochdruck, Erhöhung der Blutfettwerte). Weitere Risikofaktoren sind u. a. der Nachweis von Keimen in der Blutkultur, die Durchführung einer allogenen Stammzelltransplantation (Übertragung von Stammzellen eines Fremdpenders)



Abb. 2: In der OPAL-Studie im MRT-Screening entdeckte geringfügige (A, C) und ausgeprägte (B, D) Osteonekrosen im Bereich der Hüft- (A, B) und Kniegelenke (C, D).

sowie die Entwicklung einer sogenannten Graft-versus-Host-Erkrankung. Auch genetische Risikofaktoren wurden identifiziert, die sich je nach Alter und Behandlungsprotokoll unterscheiden.

Symptome von Osteonekrosen sind zu Beginn häufig unspezifisch und unterscheiden sich nicht von durch die Leukämieerkrankung und/oder Therapie hervorgerufenen Symptomen. Die häufigsten Symptome fortgeschrittener Osteonekrosen sind Schmerzen, Bewegungseinschränkungen in betroffenen Gelenken und Gangveränderungen. Zur Diagnosesicherung ist immer eine MRT erforderlich.

Um Osteonekrosen frühzeitig zu detektieren und dadurch Maßnahmen zu ermöglichen, die ein weiteres Fortschreiten der Osteonekrosen verhindern, wurde die durch die Deutsche Kinderkrebsstiftung geförderte OPAL-Studie initiiert. In dieser wurden seit 2011 Hochrisikopatienten für die Entwicklung von Osteonekrosen (Kinder und Jugendliche ≥ 10 Jahre mit ALL/LBL) mittels MRT gescreent. Bei ca. 70 % der untersuchten Patienten wurden im MRT unterschiedlich ausgeprägte Osteonekrosen diagnostiziert, 30 % entwickelten im weiteren Verlauf Symptome. Bei später symptomatisch werdenden Patienten wurden diese Osteonekrosen erstmals 6 bis 12 Monate nach ALL-Diagnose festgestellt. Sowohl das sogenannte Ausmaß der Gelenkflächenbeteiligung als auch das Nekrosevolumen waren bei später symptomatisch werdenden Patienten größer als bei beschwerdefrei bleibenden Patienten. Dies galt sowohl für die Hüft- als auch die Kniegelenke. Das Zeitintervall zwischen der Diagnose ausgeprägter Osteonekrosen im MRT-Screening der OPAL-Studie und dem Auftreten von Symptomen betrug 4 bis 12 Wochen, in Einzelfällen bis zu 6 Monate. Patienten mit ausgeprägten Osteonekrosen im Bereich der Hüftgelenke wurden schneller symptomatisch als Patienten mit alleiniger Beteiligung der Kniegelenke. Anhand einer gründlichen Anamnese und klinischen Untersuchung waren die anfänglichen Symptome von Osteonekrosen nicht von Symptomen durch die

Leukämieerkrankung und/oder therapiebedingten Symptomen zu unterscheiden. In der OPAL-Studie traten symptomatische Osteonekrosen gehäuft beidseitig und in mehreren Gelenken auf, dies wiederum war mit einem ungünstigeren Verlauf verbunden.

Osteonekrosen traten nicht gehäuft an Stellen auf, wo es bereits durch die ALL zu Gelenkveränderungen gekommen war.

Für die Einschätzung von Osteonekrosen ist das Ausmaß der Gelenkflächenbeteiligung ($< 30\%$ oder $\geq 30\%$) wichtig und sollte für jedes betroffene Gelenk angegeben werden. Osteonekrosen im Bereich der Diaphysen, also in den gelenkfernen Abschnitten eines Knochens, sind prognostisch günstig.

Eine Änderung der ALL- bzw. Lymphom-Therapie ist – auch bei Auftreten symptomatischer Osteonekrosen – nicht angeraten, da sich hierdurch die Wirksamkeit der Therapie und damit auch die Überlebenschancen verschlechtern können. Erste Mausmodell-Studien weisen darauf hin, dass durch eine konsequente Einstellung des Blutdrucks und/oder Regulierung der Blutfettwerte die Häufigkeit und Schwere von Osteonekrosen gesenkt werden kann. Diese Daten benötigen erst noch eine Bestätigung am Menschen (bei Kindern und Jugendlichen mit ALL/LBL).

Die Therapie von symptomatischen/ausgeprägten Osteonekrosen ist schwierig, evidenzbasierte Therapieempfehlungen stehen nicht zur Verfügung. Eine Entlastung an Unterarmgehstützen (nach Ausschluss von Osteonekrosen im Bereich der Schultergelenke) oder im Rollstuhl sollte für die Dauer der Akutphase diskutiert werden. Medikamentöse Therapieansätze haben bisher keine überzeugenden Ergebnisse geliefert. Bei lokal fortgeschrittenen Osteonekrosen ist eine orthopädische Vorstellung und gegebenenfalls ein Eingriff zur Entlastung oder im Verlauf zum Gelenkersatz zu empfehlen.

Weitere Forschung über Osteonekrosen bei Kindern und Jugendlichen mit ALL/LBL ist dringend erforderlich und sollte sowohl Möglichkeiten zur Vermeidung von Osteonekrosen als auch therapeutische Möglichkeiten bei Auftreten ausgeprägter Osteonekrosen in qualitativ hochwertigen Studien prüfen.



PD Dr. Michaela Kuhlen

Projektförderung



Für die Förderung der OPAL-Studie (DKS 2011.11) unter der Leitung von Frau PD Dr. Michaela Kuhlen hat die Deutsche Kinderkrebsstiftung insgesamt 240.000 € bereitgestellt. Besonderer Dank gilt auch dem Elternverein krebskranker Kinder e. V. Chemnitz für seine Beteiligung mit einer projektgebundenen Spende von über 87.000 €.

VersKiK-Studie:

Deine/Ihre Erfahrungen sind gefragt!



Projekt zur Versorgungssituation von Überlebenden einer Krebserkrankung im Kindes- oder Jugendalter

Was ist die Studie VersKiK (Versorgung, Versorgungsbedarf und -bedürfnisse von Personen nach einer Krebserkrankung im Kindes- oder Jugendalter)?

VersKiK wird als ein Konsortialprojekt unter der Leitung des Instituts für Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung des Universitätsklinikums Magdeburg unter Mitwirkung von Prof. Thorsten Langer (Abteilung für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein) und Dr. Gabriele Calaminus (Zentrum für Kinderheilkunde/Abteilung für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie, Universitätsklinikum Bonn) als klinische Partner durchgeführt. Auch das Deutsche Kinderkrebsregister ist ein wichtiger Projektpartner. Das Projekt beschäftigt sich mit der Versorgungssituation von Menschen nach einer Krebserkrankung im Kindes- oder Jugendalter. Dabei sollen die Betroffenen u. a. selbst über ihre Erfahrungen während der (Langzeit-)Nachsorge berichten.

Hierfür suchen wir euch/Sie als Interviewpartner, um deine/Ihre Meinung zur (Langzeit-)Nachsorge zu erfahren. Es ist uns wichtig, die Nachsorge zu verbessern und dabei keine für dich/Sie wichtigen Aspekte zu vernachlässigen.

Darüber hinaus gibt es weitere Bestandteile des Projekts, in denen unter Einhaltung eines sehr strengen Datenschutzkonzepts u. a. die in Anspruch genommenen Leistungen anhand der Abrechnungsdaten der Krankenkassen erfasst werden. Außerdem werden Fokusgruppen mit verschiedenen Versorgungsakteuren durchgeführt, die (Langzeit-)Nachsorge anbieten. Die Kombination all dieser Ansätze ermöglicht es, das Thema (Langzeit-)Nachsorge von verschiedenen Seiten zu betrachten und Verbesserungsvorschläge vorzubereiten. Deine/Ihre Interviewdaten werden jedoch zu keiner Zeit mit Daten aus anderen Projektteilen verknüpft, sodass diese Projektbestandteile für dich/Sie persönlich von geringerer Relevanz sind und wir uns im Folgenden auf wichtige Informationen zu den Interviews konzentrieren.

Wen suchen wir?

Ehemalige Patientinnen und Patienten ab 12 Jahren, die im Kindes- und Jugendalter eine Krebserkrankung überstanden haben, d. h. bei Diagnose nicht älter als 17 Jahre alt waren. Bei ehemaligen Patientinnen und Patienten im Alter von bis zu 25 Jahren möchten wir außerdem zusätzlich die Eltern befragen. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Nachsorge gerade erst begonnen hat oder du dich/Sie oder Ihr Kind sich schon lange in der Langzeitnachsorge befindest/befinden/befindet.

Du hast/Sie haben bestimmt viele Erfahrungen im Rahmen der Nachsorge gesammelt und einige Verbesserungsmöglichkeiten gesehen. Teile/Teilen Sie diese Erfahrungen mit uns!

Was soll ich machen?

Einen wertvollen Beitrag zur Verbesserung der (Langzeit-)Nachsorge leisten! Dafür braucht es max. 1,5 Stunden Zeit, um mit uns (am liebsten) persönlich oder per Video zu sprechen.

Was wird von dir/Ihnen benötigt und was wird gefragt?

Wir benötigen von dir/Ihnen wenige soziodemografische Daten wie z. B. den Namen und Wohnort, Daten zur Diagnose sowie eine unterschriebene Einwilligungserklärung. Konkret geht es bei diesem Interview um deine/Ihre Schwierigkeiten, Erwartungen und Bedürfnisse rund um die (Langzeit-)Nachsorge.

Wo werden die Interviews durchgeführt?

Es gibt drei Standorte, an denen Interviews durchgeführt werden (Magdeburg, Lübeck und Bonn). Bei persönlicher Teilnahme am Interview wirst du/werden Sie nach der Anmeldung zur Interviewdurchführung von dem Standort kontaktiert, der deinem/Ihrem Wohnort am nächsten liegt.

An wen soll ich mich wenden?

Bei Fragen oder Interesse, am Interview teilzunehmen, steht dir/Ihnen die Koordinatorin des Projekts Dr. Ekaterina Aleshchenko unter ihrer E-Mail-Adresse ekaterina.aleshchenko@med.ovgu.de zur Verfügung.

WAS IST EIGENTLICH



Foto: istockphoto

... die **M**agnet- **r**esonanz- **t**omographie

Die Magnetresonanztomographie (Abk. MRT, auch Kernspintomographie) ist aus der Diagnostik kindlicher Tumorerkrankungen nicht mehr wegzudenken. „Tomographie“ leitet sich aus dem Griechischen ab – „tome“ bedeutet Schnitt und „graphein“ zeichnen. Kurzum: Bei der MRT werden mithilfe von Magnetfeldern Schnittbilder gezeichnet. Die Entwicklung der MRT hat eine lange Geschichte und es wurden schon mehrere Nobelpreise dafür vergeben.

LICH...?



Wie funktioniert die MRT?

Ein klassisches MRT-Gerät besteht aus einer Röhre mit mehreren Spulen zur Erzeugung verschiedener Magnetfelder und Radiowellen. Zusätzlich gehören der Untersuchungstisch sowie eine Computerkonsole zur Steuerung, Berechnung und Ausgabe der Bilder dazu.

In der Röhre des MRT-Geräts ist ein dauerhaftes Magnetfeld vorhanden. Zusätzlich werden sogenannte Gradientenfelder angelegt. Das sind Magnetfelder, die an verschiedenen Orten unterschiedlich stark sind. Außerdem werden in gewissen Abständen kurze Hochfrequenz(HF)-Pulse erzeugt.

Die Funktion der MRT ist sehr komplex und hier bewusst anschaulich und dadurch auch teilweise ungenau dargestellt.

Ganz grob könnte man die MRT so erklären: Die HF-Pulse bringen die Wasserstoffatome, die es im Körper gibt, dazu, Signale abzugeben. Diese können mithilfe von Spulen gemessen und daraus kann ein MRT-Bild berechnet werden.

Wer genauer verstehen möchte, wie MRT-Bilder erzeugt werden, muss etwas tiefer in die zugegebenermaßen nicht ganz triviale Quantenphysik einsteigen:

Atome bestehen aus einem Atomkern mit Protonen und Neutronen und einer Hülle, worauf Elektronen verteilt sind. Jedes Proton im Atomkern besitzt einen Spin. Dies ist eine rein quantenmechanische Eigenschaft, die man sich als einen Drehimpuls vorstellen kann, ungefähr so wie der Drall einer Billardkugel. Im Unterschied zur Billardkugel bleibt die Frequenz des Spins immer gleich und der Spin kommt nie zum Stillstand.

Die MRT nutzt die Eigenschaften von Wasserstoff, da Wasserstoff das häufigste Element im menschlichen Körper und für die Magnetresonanz (MR) sehr empfindlich ist. Da ein Wasserstoffatomkern nur aus einem Proton besteht, ist der Spin des gesamten Kerns, also der Kernspin, gleich dem dieses Protons.

Ein Kern mit einem Spin ist stets magnetisch. Bringt man ein Magnetfeld an ein Gewebe an, richten sich die Spins aus. Jedoch verhalten sich die Spins nicht wie klassische Magnete, die sich alle in eine Richtung ausrichten, sondern etwas verrückt: Ein Teil der Spins richtet sich antiparallel zum Magnetfeld aus und nur ein klein wenig größerer Teil richtet sich parallel dazu aus. Genau dies geschieht durch das angelegte Magnetfeld während einer MRT-Untersuchung. Die Spins der Wasserstoffprotonen richten sich parallel und antiparallel aus. Der Überschuss an parallel ausgerichteten Protonen ist minimal klein, schaut man sich jedoch die hohe Anzahl der Protonen im Körper an, ergibt sich dadurch doch eine messbare Magnetisierung, die sogenannte Längsmagnetisierung.

Dabei sind die Kernspin-Achsen jedoch nicht fix genau parallel oder antiparallel ausgerichtet, sondern die Spins „kreiseln“ kegelförmig um die Achse herum. Diese Bewegung nennt man Präzession. Die Geschwindigkeit der Präzession ist unter anderem

Die MRT-Bildgebung bietet viele Vorteile: Es können Bilder mit einem hervorragenden Weichteilkontrast erstellt werden, wodurch viele Gewebe und Organe besser als bei anderen Bildgebungsverfahren dargestellt werden können. Der Körper bzw. einzelne Körperteile können in verschiedenen Schichten untersucht werden. Ganz wichtig ist, dass die MRT im Gegensatz zu Computertomographie (CT) und Röntgenaufnahmen nicht mit Strahlung funktioniert und somit die Patienten keiner Strahlenbelastung ausgesetzt werden. Darum wird sie gerade bei Kindern besonders gerne angewendet.

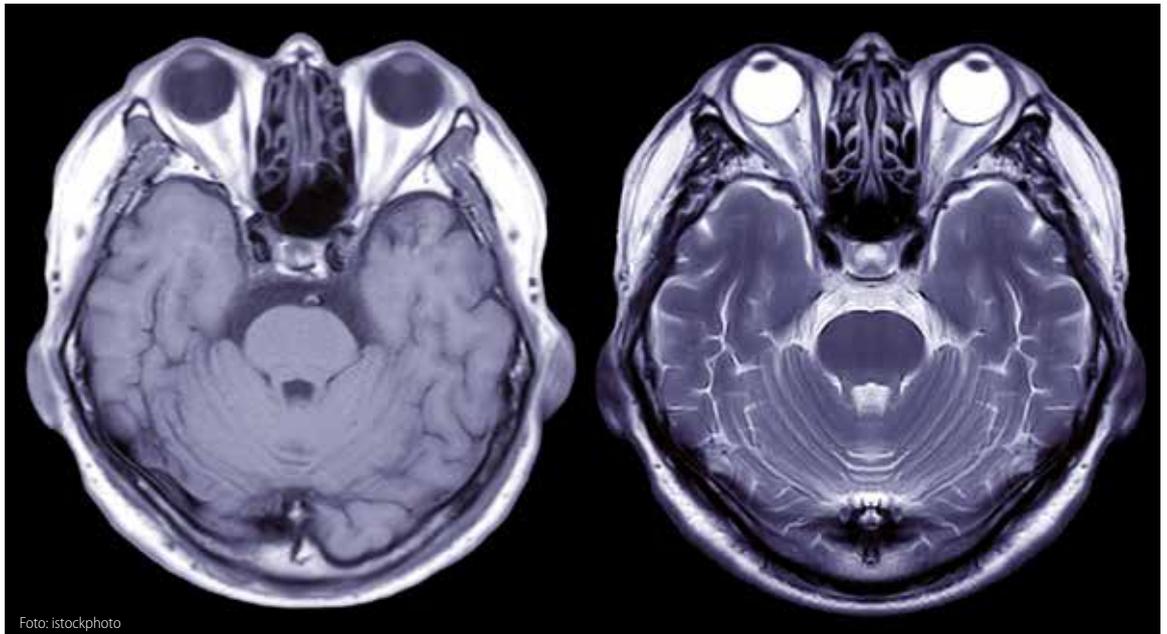


Foto: istockphoto

MRT-Aufnahme des Gehirns in T1- (links) und T2-Wichtung (rechts)

abhängig von der Stärke des angelegten Magnetfelds. Die Spins aller Protonen in einem Gebiet haben zwar alle die gleiche Frequenz, aber eine unterschiedliche Orientierung. Das heißt, sie kreiseln zwar gleich schnell, aber versetzt zueinander.

Nun wird während der MRT-Untersuchung ein kurzer quer zum Magnetfeld verlaufender HF-Puls mit einer bestimmten Energie angelegt, der genau mit der Frequenz der Präzession der Spins übereinstimmt. Dadurch „kreiseln“ die Spins nicht mehr versetzt zueinander, sondern alle gleich und die Magnetisierung kippt um 90° . Es entsteht eine Quermagnetisierung.

Nach Ende des HF-Pulses bewirken Wechselwirkungen, dass die Spins wieder anfangen, versetzt zueinander zu „kreiseln“. Dadurch kommt es zu einem Verlust der Quermagnetisierung und einem erneuten Aufbau der Längsmagnetisierung. Diesen Prozess nennt man Relaxation. Dabei beschreibt die Zeitkonstante T1 die Dauer des erneuten Aufbaus der Längsmagnetisierung und die Zeitkonstante T2 die Dauer des Verlusts der Quermagnetisierung. T1 und T2 sind unabhängig voneinander und gewebespezifisch. Flüssigkeiten haben zum Beispiel ein langes T1 und ein langes T2, das heißt, der Aufbau der Längsmagnetisierung dauert lange und die Quermagnetisierung geht langsam verloren.

Mithilfe von Spulen kann man diese Änderungen im Magnetfeld messen, da in einer Spule durch Änderungen in einem Magnetfeld eine Spannung entsteht. Der zeitliche Verlauf dieser Spannung ist das MR-Signal, das wir zur Erstellung von MRT-Bildern messen wollen.

Um nun ein MR-Bild berechnen zu können, müssen mehrmals HF-Pulse angelegt werden. Durch einen erneuten HF-Puls können nur die Protonen angeregt werden, deren Spins schon wieder in der Längsmagnetisierung ausgerichtet sind. Legt man

die HF-Pulse schnell hintereinander an, entsteht in Geweben mit langem T1, wo sich die Längsmagnetisierung erst langsam wieder aufbaut, wenig Signal. Sie werden dunkel dargestellt. Gewebe mit einem kurzen T1, also Gewebe, wo sich die Längsmagnetisierung schnell wieder einstellt, geben dagegen ein hohes Signal ab und stellen sich hell dar. Bei T1-gewichteten Bildern wird die Zeit zwischen den HF-Pulsen kurz gewählt, daher werden zum Beispiel Flüssigkeiten dunkel dargestellt (langes T1, niedriges Signal) und Fett hell (kurzes T1, hohes Signal).

Es gibt noch eine weitere Möglichkeit, Gewebe auf MRT-Bildern zu unterscheiden, die etwas vereinfacht so aussieht: Die Spannung in der Spule wird erst mit einem gewissen zeitlichen Abstand zum HF-Puls gemessen. Wird diese sogenannte Echozeit in der Größenordnung des T2 eines Gewebes oder sogar länger gewählt, ist kein Signal mehr messbar. Dies wird bei T2-gewichteten Bildern gemacht, sodass darauf Gewebe mit einem kurzen T2 dunkel (niedriges Signal, z. B. Muskel) und Gewebe mit einem langen T2 hell (hohes Signal, z. B. Flüssigkeiten) dargestellt wird.

Durch die angelegten Gradientenfelder, also unterschiedlich starke Magnetfelder an unterschiedlichen Orten, und weitere technische Hilfestellungen ist es möglich, alle Signale einzelnen Punkten im Gewebe zuzuordnen.

Aus den gewonnenen Rohdaten können dann mithilfe mathematischer Methoden MRT-Bilder berechnet werden. Der Radiologe schaut sich je nach Fragestellung T1- und/oder T2-gewichtete MRT-Bilder (und gegebenenfalls noch weitere Wichtungen) an. Er kann verschiedene Gewebe und Organe in verschiedenen Grautönen und Schnitten sehen und so pathologische Strukturen erkennen. So lassen sich zum Beispiel Prozesse wie Infektionen oder Ergüsse, die sehr flüssigkeitsreich sind, in einem Muskel

besser in T2-gewichteten Bildern finden, da sich hier Muskulatur dunkel und Flüssigkeiten hell darstellen, während in T1-gewichteten Bildern beides relativ dunkel ist.

Was bewirkt Kontrastmittel bei der MRT?

Für einige Untersuchungen ist der Einsatz von Kontrastmitteln erforderlich. Diese beschleunigen die Relaxation und führen damit zu einer Erhöhung der diagnostischen Informationen. Am häufigsten werden Gadolinium-haltige Kontrastmittel verwendet, die zu einer Verkürzung der T1- und T2-Zeit führen. Besonders gut sichtbar wird dies auf T1-gewichteten Bildern, wo sich Strukturen, in denen sich das Kontrastmittel anreichert, sehr hell darstellen.

Welche besonderen MRT-Verfahren gibt es?

Im Laufe der Jahre wurden immer mehr spezielle MRT-Verfahren entwickelt, um weitere Informationen erlangen zu können. Dazu gehören z. B. die Echtzeit-MRT vom Herzen, die Magnetresonanztomographie (MRA) zur Darstellung der Gefäße, die funktionelle Magnetresonanztomographie (fMRT) zur Darstellung aktivierter Hirnareale und noch einige mehr.

Inzwischen gibt es für bestimmte Untersuchungen und für Patienten mit Platzangst auch offene MRT-Geräte. Eine weitere neuere Entwicklung sind Upright-MRT-Geräte, die eine Untersuchung im Stehen oder Sitzen erlauben. Jedoch sind diese neueren Geräte nicht überall verfügbar und nicht alle Untersuchungen können damit gut durchgeführt werden.

Nebenwirkungen oder Gefahren der MRT?

Generell kann man sagen: Eine MRT-Untersuchung ist in der Regel nicht gefährlich und nicht schmerzhaft.

Durch das statische Magnetfeld kann es kurzzeitig zu Schwindelgefühl, Übelkeit oder einem metallischen Geschmack kommen. Diese Effekte treten aber selten auf und Langzeitfolgen sind nicht bekannt. Jedoch können Metallteile, die sich im Körper befinden, durch das statische Magnetfeld bewegt und durch die HF-Pulse erwärmt werden. Durch das große Magnetfeld kann die Funktion elektrischer Implantate wie Herzschrittmacher und Hörgeräte gestört werden. Daher ist bei solchen Implantaten die Durchführung einer MRT nur eingeschränkt möglich. Im MRT-Gerät wird Lärm erzeugt, weshalb Patienten mit einem Gehörschutz ausgestattet werden.

Wie alle körperfremden Stoffe kann auch Kontrastmittel in seltenen Fällen eine allergische Reaktion auslösen.

Wenn Ihr Kind ins MRT muss ...

Im Vorfeld zu einer MRT-Untersuchung werden Sie über den Ablauf und die Risiken der Untersuchung aufgeklärt. Sie können in diesem Gespräch alle Ihre Fragen stellen.

Achten Sie darauf, dass Ihr Kind am Tag der Untersuchung keine metallischen Gegenstände an der Kleidung trägt.

Ihr Kind muss während der Untersuchung ganz ruhig liegen bleiben, damit die Aufnahmen nicht verwackeln. Kleinkinder benötigen dafür manchmal eine Sedierung – ob dies notwendig ist, wird der Kinderradiologe mit Ihnen besprechen. Nur für spezielle Untersuchungen oder bei einer Sedierung muss Ihr Kind nüchtern zur Untersuchung kommen.

Normalerweise können Sie als Begleitperson mit in den Untersuchungsraum gehen. Auch Sie dürfen dann auf keinen Fall Metallgegenstände mit sich führen oder im Körper haben.

Über die Kopfhörer, die Ihr Kind zum Gehörschutz trägt, kann Ihr Kind in der Regel seine Lieblingsmusik oder eine Geschichte hören. Außerdem kann das technische Personal darüber mit Ihrem Kind in Kontakt bleiben. Für Notfälle erhält Ihr Kind eine Notfallklingel.

Die Untersuchungen dauern unterschiedlich lange – je nachdem, wie groß der zu untersuchende Bereich ist. Eine MRT-Untersuchung eines Kniegelenks dauert zum Beispiel ungefähr 10 Minuten, wird eine Ganzkörper-MRT durchgeführt, kann dies über eine Stunde dauern.

Wie erkläre ich meinem Kind die Untersuchung?

Wenn möglich, bereiten Sie Ihr Kind auf die MRT-Untersuchung vor. Erzählen Sie ihm von der Untersuchung. Sie sollten ihm versichern, dass die Untersuchung nicht weh tut, dass es aber zu lauten Geräuschen kommen kann und dass es ruhig liegen bleiben muss. Es hilft Ihrem Kind, wenn Sie eine positive Einstellung zu der Untersuchung haben – denn dies überträgt sich auf Ihr Kind und beruhigt es.

Bekommt Ihr Kind eine MRT-Untersuchung im Rahmen eines stationären Aufenthalts, kann das psychosoziale Team Ihnen dabei helfen, Ihr Kind auf die Untersuchung vorzubereiten. Dazu verwenden die Mitarbeiter kindgerechte Informationsmaterialien, Rollenspiele oder Entspannungsübungen.

Hilfreich zur Vorbereitung einer MRT-Untersuchung können auch Kinderbücher oder -broschüren sein. Viele Kliniken bieten solches Informationsmaterial an. Zudem darf in einigen Kliniken erst das Kuscheltier oder die Puppe probeliegen. Inzwischen gibt es sogar eine Virtual-Reality-App für Smartphones, mit der Kinder auf spielerische Art auf die Untersuchung im MRT vorbereitet werden können (www.pingunauten.de).

Dr. Johanna Schroeder (js)



Fotos: J. Engelbert

Ankunft vor der Magnikirche: So sehen glückliche Kraftspender aus!



„Kraftspender-Tour 2022 – Tag & Nacht für die Kinderoase“ gingen insgesamt 11 Radfahrerinnen und Radfahrer, 5 Läuferinnen und Läufer und ein Begleitteam von 6 Personen vor dem Braunschweiger Rathaus an den Start, um auf dem Rennrad oder mit Laufschuhen ein ganzes Wochenende lang, Tag und Nacht, für die Kinderoase der WegGefährten unterwegs zu sein. 1.200 Kilometer auf dem Rad und zusätzliche 240 Laufkilometer lagen vor den Teilnehmern. Dabei visualisierte ein

Das ist das Haus vom Nikolaus

Braunschweig. „Du fährst 100 km, dann schläfst du ein bisschen, auf Rücksitzen im Auto oder unter freiem Himmel, und dann fährst du wieder. Und dazwischen, auch mitten in der Nacht, wenn dein Körper es überhaupt nicht will, isst du einen großen Teller Nudeln, um Kraft zu haben für die nächsten 100 km.“

So drastisch, aber auch glücklich schilderte Torsten Bierwisch, Organisator der Kraftspender-Tour 2022 zugunsten der Kinderoase der WegGefährten Braunschweig, seine Erlebnisse auf der 1.200 km langen Radtour. Bei wohlverdientem Kaffee und Kuchen an einem Sonntag Anfang September auf dem Magnikirchplatz in Braunschweig, wo sich Familien, Freunde, Anhänger, Unterstützer und Sponsoren und natürlich auch die WegGefährten versammelt hatten, um die teilnehmenden Kraftspenderinnen und Kraftspender mit kräftigem Applaus für den erfolgreichen Abschluss zu bejubeln.

Aber von Anfang an: Die in Braunschweig bekannten Ausdauer- und Extremsportler der „FriendsForLife“ und der „Brunswick Wheelers“ hatten sich vorgenommen, auf einer Tour durch Niedersachsen Spenden für das bisher größte Projekt der „WegGefährten Elternhilfe zur Unterstützung tumorkrankender Kinder Braunschweig e. V.“, die Kinderoase, zu sammeln.

Nach monatelanger Vorbereitung, riesigem Aufwand in Organisation und Logistik und natürlich sehr viel Training war es Anfang September schließlich so weit: Bei der sogenannten



Organisator Torsten Bierwisch (2. v. r.), Rüdiger Wacker, Harald Bierwisch sowie Moritz, Franz und Jaron von den WegGefährten

starkes Bild die Tour: das Haus vom Nikolaus, über die niedersächsische Landkarte gelegt. Ein tolles Symbol für die Kinderoase, den Rückzugsort für krebskranke Kinder und ihre Familien, deren (Um-) Bau kurz bevorsteht. Zweieinhalb Tage später waren die Sportler erschöpft und ausgepumpt, aber zufrieden und dankbar zurück.

Schon auf vorherigen Touren zugunsten eines guten Zwecks hatte sich herausgestellt, dass sich ein Bild besser im Bewusstsein verankert und die öffentliche Aufmerksamkeit erhöht. Und dies wollten die angetretenen Radfahrer und Läufer erreichen, um einen möglichst hohen Spendenbetrag zu erzielen. Das ist gelungen – voller Dank freuen sich die WegGefährten über rund 17.000 € an Spenden für die Kinderoase.

Andrea Naumann

Ingrid Müller gibt Vorsitz ab

Bremen. Die Vorstandsmitglieder des „Elternvereins Leukämie- und Tumorkrankender Kinder Bremen e. V.“ wechselten, aber Ingrid Müller blieb. 35 Jahre lang war Ingrid Müller Vorstandsvorsitzende des Bremer Elternvereins, den sie im Jahr 1985 zusammen mit anderen betroffenen Eltern gründete. Im Herbst 2020 beschlossen sie und ihr Ehemann Hans Günter Müller, aus dem Vorstand des Elternvereins und der „Bremer Kinderkrebsstiftung“ auszuschcheiden. Höchste Eisenbahn, ihr jahrzehntelanges Engagement für krebskranke Kinder und Jugendliche im hohen Norden Revue passieren zu lassen und ihre Arbeit zu würdigen.

Alles begann 1985, als Ingrid Müller mit ihrer damals 6-jährigen Tochter auf die kideronkologische Station des Klinikums Bremen kam. Sie erkannte schnell, dass sich vieles auf der Station ändern musste, damit den Kindern und ihren Eltern

die ohnehin schon belastende Zeit erleichtert werde. Ingrid Müller schloss sich mit anderen betroffenen Eltern zusammen. Gemeinsam gründeten sie den „Bremer Elternverein Leukämie- und Tumorkrankender Kinder e. V.“. Mit diesem traten sie an die Öffentlichkeit, um Spenden zu sammeln.

Von den ersten eingesammelten Geldern wurden Spiele und eine Waschmaschine angeschafft, mit der die ständig bespuckte Kleidung der Patienten direkt auf Station gereinigt werden konnte. Was für eine Erleichterung! Bunte Gardinen lösten zudem die Tristesse an den Fenstern ab und der eine oder andere Wunsch der Kinder konnte erfüllt werden. Über die Jahre hinweg wurde das finanzielle Polster des Elternvereins immer größer. Ausflüge konnten für die betroffenen Familien organisiert werden. Und auch das Beratungsangebot des Vereins bei bürokratischen Fragen wurde immer breiter und professioneller. Darüber hinaus konnten benötigte Prothesen nach Amputati-

onen finanziert und es konnte bedürftigen Familien finanziell unter die Arme gegriffen werden. Dringend benötigte medizinische Geräte wurden angeschafft. Neue Elternzimmer im Dachgeschoss wurden errichtet und eine bunte, kinderfreundliche Ambulanz wurde in Betrieb genommen. Auch bei temporären Personalengpässen auf der kideronkologischen Station half der Elternverein und finanzierte medizinisches Fachpersonal. Noch heute bezahlt der Verein eine Halbtagskraft in der Ambulanz des kideronkologischen Zentrums.

Das Wohl der Kinder lag Ingrid Müller stets am Herzen und auch ihr Mann Hans Günter engagierte sich unermüdlich an ihrer Seite und der des Elternvereins. Als der Küchentisch zu Hause Ingrid Müller zu klein wurde, wurde sie vom Elternverein fest angestellt und bezog ein eigenes Büro. Täglich war sie auf der kideronkologischen Station präsent, um Eltern Fragen zu beantworten, zuzuhören und zu trösten.

Die Betroffenen im Blick

Den Elternverein begleiteten die Müllers dabei durch gute wie schlechte Zeiten. 1994 finanzierte der Verein den Bau einer neuen Kinderkrebstation mit 5 Millionen DM. Die Müllers traten bei den Verhandlungen mit der Klinikleitung dabei als Interessenvertreter der betroffenen Familien auf und erwirkten, dass die neue Station auch nach ihren Wünschen mitgestaltet wurde. 2003 konnte die neue, bunte Station bezogen werden.

10 Jahre später dann der Schock: Der Betreiber der Klinik – Gesundheit Nord Klinikverbund Bremen – plante, den „Neubau“ zu verkaufen! Auch hier setzten sich die Müllers für die betroffenen Familien ein, verhandelten hartnäckig und konnten schließlich viele ihrer Wünsche durchsetzen! Anfang 2021 siedelte die Kinderkrebstation in das neue „ELKI“ um.

Auch die Gründung der „Bremer Kinderkrebstiftung“ geht auf die Initiative der Müllers zurück: 2005 schlug Hans Günter Müller dem Vorstand vor, eine Stiftung zur Absicherung der



Hören nun auf: Ingrid und Hans Günter Müller waren 35 Jahre für den Bremer Elternverein aktiv.

finanziellen Situation zu gründen. Sollte es zur Auflösung des Vereins kommen, wäre eine weitere finanzielle Unterstützung der Familien und der Station gesichert! Mithilfe einer Erbschaft wurde sodann die Stiftung ins Leben gerufen.

Dass Ingrid Müller und ihr Ehemann auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand ausscheiden, ist sowohl für den Verein als auch die Stiftung ein herber Verlust. Ingrid Müller war dank ihrer Herzlichkeit und stetigen Hilfsbereitschaft bei den Kindern, Eltern und Spendern immer gern gesehen. Für viele verkörperte sie den Elternverein! Wir danken Ingrid und Hans Günter Müller für ihren wertvollen Einsatz und wünschen ihnen von Herzen alles Gute.

bka



DAS WALDPIRATEN-CAMP der Deutschen Kinderkrebsstiftung

Im vielfach ausgezeichneten Waldpiraten-Camp der Deutschen Kinderkrebsstiftung können die jungen Patienten im Anschluss an ihre Therapie nachholen, worauf sie lange verzichten mussten: spielen, Spaß haben und sich austoben.

Die Idee lebt allein von Spenden.



Spendenkonto: Commerzbank AG Köln
IBAN: DE48 370 800 40 00 555 666 00
BIC: DRESDEFF370

www.waldpiraten.de

Erlebniswochenende im Kleinwalsertal

Filderstadt. Das letzte Juliwochenende in Hirschegg im Kleinwalsertal werden die 24 Erwachsenen, 27 Kinder und 3 Betreuerinnen von Anna e. V. sowie Prof. Annette Hofmann mit ihren Studenten von der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg so schnell nicht vergessen. Am Freitag reisten die Familien eigenständig an und bezogen anschließend ihre Zimmer im schönen Marburger Haus.

Nach dem Bezug der Zimmer traf sich die Gruppe im Gemeinschaftsraum, um sich bei lockeren Spielen erst einmal kennenzulernen. Am nächsten Morgen, nach einem ausgiebigen Frühstück, konnte jeder seine Kräfte tanken, bevor es in nach Können und Alter aufgeteilte Gruppen rauf zur Sonnalm ging. Anschließend konnte jeder, der wollte, weiter hinauf aufs Walmendinger Horn steigen. Die Aussicht war gigantisch, was zu tollen Bildern am Gipfelkreuz einlud. Nach einer ausgiebigen Pause ging es gemächlich wieder bergab und zurück zum Haus. Für die einen mit der Gondel und dem Bus, für die anderen zu Fuß. Es war ein toller erster Tag mit wunderschönem Wandewetter.

Nach der Rückkehr im Marburger Haus ließ die Gruppe den Abend im schönen Beisammensein und bei einer Nachtwanderrung ausklingen.

Wieder fit am nächsten Morgen ging es zur Zimmerabgabe und danach mit dem Auto zur Bergstation im Tal am Hohen Ifen. Mit der Gondel fuhr die Wandertruppe zur Mittelstation hinauf. Auch dort gab es wieder verschiedene Gruppen mit



(Fast) über den Wolken: Die Wandertruppe von Anna e. V. schaffte es natürlich bis rauf auf den Gipfel.

unterschiedlichen Angeboten: Panoramaweg in Höhe der Mittelstation oder der Aufstieg zum Hahnenkopf mit Blick auf den Gottesacker des Ifen.

Nach dem Abstieg stärkten sich die Teilnehmer im Talcafé bei Eis, Kaiserschmarren, Apfelstrudel oder einer herzhaften Mahlzeit und verabschiedeten sich herzlich voneinander, bevor jede Familie wieder eigenständig nach Hause fuhr. Mit in ihrem Gepäck: Tolle Erinnerungen an ein gelungenes Wochenende mit schönen Wanderungen und Begegnungen sowie einem beschwingten Beisammensein!

C. N.

Fortbildung: Schöpfen einer eigenen Handpuppe

Filderstadt. Im Anna-Garten unter dem Nussbaum haben sich 6 kunst- und handwerklich interessierte Frauen, wahre Schöpferinnen, versammelt. Sie alle betrachten ihre jüngsten Werke: insgesamt 12 Handpuppen. Sie sind entstanden innerhalb der vergangenen zweieinhalb Tage unter der Anleitung und Begleitung von Sonja Lenneke, therapeutische Puppenspielerin, Clownin, Sprachheilpädagogin und Inhaberin von bestimmt noch einigen weiteren Rollen, als Fortsetzung der Fortbildung „Therapeutisches Puppenspiel“ vor einem Jahr. 4 Kunsttherapeutinnen der ersten Fortbildung, eine „Wiederholungsschöpferin nach 17 Jahren“ und eine „Neue“ haben sich dank Anna e. V. zum Puppenschöpfen an diesem wunderschönen Sommerwochenende zusammengefunden.



Am Anfang war das Ei ...

Im Garten tummeln sich jetzt ihre Schöpfungen: 2 junge Damen, 2 Jungs, ein echter Kerl und ein scheinbar älterer Herr. Scheinbar älter, da man das nicht so genau weiß. Er könnte selbst ein Schöpfer sein, ein Künstler, Zauberer oder Magier. Seine Dame scheint auch nicht unbedingt ein Schoßkätzchen zu

sein, eher ein freiheitsliebendes, eigenwilliges Wesen. Hat er sie verzaubert? Als Frau, als Katze? Sicher ist, er ist nah dran an der geheimen Formel, die seine Welt verändert ...

Da drüben ist der gelb-goldene Junge. Ist er 7 oder 700 Jahre alt? Seine tiefste Sehnsucht ist die Freiheit. Der andere Junge sehnt sich nach seinem weiblichen Gegenüber, seiner Zwillingschwester. Und die junge Dame, die viele Antworten in ihrem Leuchtturm findet, ist bereits in stattlicher Begleitung eines Papageientauchers. Beeindruckend ist auch die Meeresschildkröte, die sich mit ihrer Freundin auf Ozeanisch unterhält. Schließlich gibt es noch den Filou mit Vorliebe für Design in Schwarz

und Chrom, gutaussehende junge Damen liebend und mit dem großen Herzen voller Sehnsucht nach der wahren Liebe. Zwar schraubt er gerne an seinem Moped, aber das Pferd auf der Weide hinter seinem Haus ist ihm wohl der treueste Freund.

Wie alt bist du? Wo lebst du? Welches Tier ist an deiner Seite? Was ist deine Sehnsucht? Während sich die Schöpferin entspannt zurücklehnt, dürfen die anderen fantasievoll den bunten und höchst individuellen Schöpfungen eine Biografie andichten. Wer da

tatsächlich kreativ und bunt aus dem Seelenozean der Schöpferin den Weg auf die Puppenspielerhand gefunden hat, wird wohl mit jedem Spiel klarer. Da wir Kunsttherapeutinnen sind, darf sich auch jede fragen, welcher eigene Seelenanteil eine bestimmte Seelenbotschaft mitgebracht hat. Und doch bleibt auch hier das Geheimnis jeder kreativen Schöpfung: Persönliche Inhalte zeigen sich in chiffrierter Form.

Einig sind sich am Ende jedoch alle: Puppenbauen und Puppenspielen wird es auf jeden Fall auch mit den Geschwistern der an Krebs erkrankten Kinder und Jugendlichen von Anna e. V., der sogenannten Anna-Kinder, geben. Erste Ideen für eine zweite Fortsetzung entstehen, aber auch, wer sich wann und wo treffen könnte, um noch mehr Puppen zu schöpfen. Die kleinen Puppenwesen haben alle in den Bann gezogen. Jede hatte so viel Freude beim gemeinsamen Puppenbau. Jede ist mächtig stolz auf die eigene Schöpfung und hat definitiv Lust auf mehr ... Schön, dass Anna e. V. diese zauberhafte Fortbildung ermöglicht hat!

Sandra Deistler



Unterwegs mit dem Rad – und in den sozialen Netzwerken

Frankfurt. Die klassische Kommunikation spielt in vielen Bereichen noch immer eine wichtige Rolle: Gedruckte Broschüren und Magazine, persönliche Briefe und Kommunikation wird es sicher noch lange geben. Die verschiedenen Social-Media-Kanäle nehmen jedoch immer breiteren Raum ein – und die digitale Kommunikation wird zu einem wesentlichen Bestandteil im Alltag.

Auch für den Frankfurter Elternverein als gemeinnützige Organisation, die von Spenden lebt, werden das Tablet oder das Smartphone der Spender zum immer wichtigeren Kommunikationsinstrument. Der Verein hat die Zeichen der Zeit erkannt. Seit 2001 ist der Verein Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e. V. mit Bildern und Texten auf dem sozialen Netzwerk Facebook aktiv, 2018 folgte ein Kanal auf der Media-Sharing-Plattform Instagram, bei dem vor allem mit Bildern und Videos Einblicke in die Arbeit des Vereins gewährt werden. Aktuell wird die Business-Plattform LinkedIn intensiver genutzt, um verstärkt Firmen zu erreichen.

Johanna Pichl, Werkstudentin beim Verein Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e. V., stellte den Nutzen von Social-Media-Aktivitäten sogar in den Mittelpunkt ihrer Bachelorarbeit. Sie untersuchte den eigenen Verein und befragte gemeinnützige Organisationen. Ihr Fazit: Um Menschen heute möglichst überall und zu allen Uhrzeiten erreichen und begeistern zu können, sind die sozialen Medien für Spendenorganisationen nicht mehr wegzudenken. Soziale Medien sind so vielfältig wie gemeinnützige Organisationen. Genau darin liegt die Chance für Organisationen wie den Frankfurter Elternverein. Durch soziale Medien lässt sich zielgruppenorientiert, standort- und zeitübergreifend mit beinahe allen Zielgruppen kommunizieren. Um diese Chance bestmöglich zu nutzen, ist seitens einer lernenden Organisation vor allem Veränderungsbereitschaft notwendig.



Foto: Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e. V.
Eik Elstner und Tobias Lusky starten gemeinsam vor dem Familienzentrum.

Wie wichtig die digitale Vernetzung auch im Hinblick auf das Sammeln von Spenden ist, zeigt sich am Beispiel der Spendenaktion „cycling4life2022“ von Eik Elstner, einem ehemaligen Patienten. Als Kind hatte er selbst Krebs – heute ist er gesund. Auf seiner Fahrradtour von Frankfurt nach Faro, Portugal, sammelte er Spendengelder, um etwas an den Frankfurter Elternverein zurückzugeben. Denn er erinnert sich 20 Jahre später noch gut daran, wie wertvoll die Unterstützung im Familienzentrum für ihn während seiner Krebserkrankung damals war. Auf Instagram begleiteten er selbst und seine Freunde die unglaubliche Tour mit tagesaktuellen Bildern und Videos. Spenden in fünfstelliger Höhe waren das unfassbare Ergebnis, denn seine Begeisterung steckte andere an, seine Aktion zu unterstützen. Wer seine Zielgruppe erreichen möchte, kommt an sozialen Medien einfach nicht mehr vorbei.

Eik Elstners Aktion „cycling4life2022“ wurde in den sozialen Medien und in der Presse begleitet. Das ursprünglich avisierte Spendenziel von 5.000 € wurde mehr als verdoppelt und somit bei weitem übertroffen. Hier zeigte sich das Potenzial der sozialen Medien: über eine gute Idee Menschen vernetzen und zu animieren, selbst etwas Gutes beizutragen.

Edina Jakupovic und Johanna Pichl

Vorstandswechsel: Gisbert Müller zum Ehrenvorsitzenden berufen



Ein Abschied in Ehren (v. l. n. r.): Gabriele Till (stv. Vorsitzende), Ulrich Till (Vorsitzender), Beate Steinmüller (Hausleiterin), Gisbert Müller (neuer Ehrenvorsitzender), Wilma Schäfer (stv. Hausleiterin) und Anna Pfützenreuter (neue Beisitzerin im Vorstand)

Gießen. Eine Ära ging bei der Mitgliederversammlung des gemeinnützigen Vereins „Familienzentrum für krebskranke Kinder Gießen“ zu Ende: Nach 37 Jahren stand der Gründungsvorsitzende Gisbert Müller nicht mehr zur Wiederwahl an. Einstimmig wurde er zum Ehrenvorsitzenden berufen und mit einer kleinen Überraschungsfeier würdig verabschiedet. Zum neuen Vorsitzenden wurde Ulrich Till gewählt, der bisher das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden innehatte.

Gisbert Müller gehört zu den Gründungsmitgliedern des Vereins „Familienzentrum für krebskranke Kinder Gießen“, der 1985 als erster seiner Art gegründet wurde. Seither bietet das Familienzentrum unter dem Motto „Ein Zuhause auf Zeit“ Eltern und Geschwistern krebskranker Patienten, die auf der Station Peiper der in unmittelbarer Nachbarschaft gelegenen Kinderklinik untergebracht sind, einen Rückzugsort. 11 Apartments, eine modern ausgestattete Küche, Gemeinschaftsräume, eine schöne Gartenanlage, Wasch- und Trocknungsgeräte: 3.000 Familien mit insgesamt 89.000 Übernachtungen konnten hier bislang untergebracht werden. Meist bleiben die Familien mehre Tage, Wochen oder gar Monate, weshalb eine gute Ausstattung und liebe-

volle Betreuung durch die beiden Hausleiterinnen Beate Steinmüller und Wilma Schäfer besonders wichtig sind.

Gisbert Müller hat als betroffener Vater erheblichen Anteil am Aufbau der freiwilligen und gemeinnützigen Unterstützung sowohl der Patientenkinder als auch der Eltern und Geschwister. Er gehörte 1982 zu den Gründungsmitgliedern des Elternvereins für leukämie- und krebskranke Kinder Gießen, der sich überwiegend um die Verbesserung der Situation auf Station und zu Hause kümmert, und führte diesen Verein als Vorsitzender die ersten Jahre. Darüber hinaus war er 1993 Gründungsmitglied der Gießener Elternstiftung für krebskranke Kinder – Walter Lahme, welche die Erlöse aus der Stiftung für Forschungszwecke sowie für langfristige, finanzielle Hilfen für die krebskranken Kinder und Jugendlichen zur Verfügung stellt. Auch hier hatte Gisbert Müller die ersten Jahre den Vorsitz inne. Zudem gehörte er 1983 zu den Mitinitiatoren der „Tour Peiper“, der heutigen „Tour der Hoffnung“, die damals einen erheblichen Anteil der Spendengelder zur Finanzierung der Aktivitäten rund um die Betreuung von an Leukämie oder anderen Krebsarten erkrankten Kindern in Gießen einbrachte. Heute unterstützt die „Tour der Hoffnung“ ähnliche Projekte in ganz Deutschland.

Mit Ulrich und Gabriele Till steht nun ein Ehepaar an der Spitze des Vereins. Dabei fungiert Ulrich Till als Vorsitzender und Gabriele Till als stellvertretende Vorsitzende. Das Ehepaar gehört, wie viele Mitglieder auch, zu den Eltern, die selbst Erfahrungen mit Krebserkrankungen bei Kindern machen mussten. Seit 1998 sind sie Mitglieder und seit nunmehr 9 Jahren im Vorstand tätig. „Mit der Übernahme der Verantwortung wollen wir die erfolgreiche Arbeit der Vergangenheit fortführen und dafür Sorge tragen, dass Eltern und Familien auch in Zukunft die gleiche Unterstützung erhalten, wie wir sie selbst 1996 erfahren konnten“, so Ulrich Till. Neben den Eheleuten gehören dem Vorstand als Beisitzer Inge Hartmann, Nina Krause und Anna Pfützenreuter, die Tochter von Gisbert Müller, an.

Thomas Wißner

Geschwisterfahrt ins KiEZ

Halle. An einem Wochenende Ende Juli ging es für 5 Geschwister krebskranker Kinder und Jugendlicher auf Sommerferienfahrt in das Kindererholungszentrum (KiEZ) „Am Filzteich“ in Schneeberg. Organisiert wurde die Freizeit vom Verein zur Förderung krebskranker Kinder Halle (Saale) e. V. Nach zweistündiger Fahrt kamen die Kinder samt Betreuerinnen pünktlich zum Mittagessen in Schneeberg an und konnten sich dort erst einmal stärken. Danach startete die Gruppe mit einer Kennenlernrunde und erkundete das Gelände bei einer KiEZ-Ralley. Nach dem Abendessen stand eine kurze thematische Einheit auf dem Plan: Jedes Kind sollte sich ein Erinnerungsglas gestalten und dieses mit Erinnerungen in Form

von kleinen Botschaften füllen. Das Besondere daran war, dass nicht jeder nur sein eigenes Glas füllen sollte, sondern immer auch die Gläser eines anderen Gruppenteilnehmers.

Den ersten Abend ließen die Teilnehmer beim Sonnenuntergang am Strand ausklingen. Am Samstag starteten sie nach dem Frühstück zu einem Ausflug. Zu Fuß ging es ins nicht weit entfernte „Fundora“ – ein Abenteuersportcenter. Dort verbrachten die Kinder den ganzen Tag auf Trampolinen, an Kletterwänden, in Spielburgen und beim Lasertag. Dieser Aufenthalt im „Fundora“ hat allen Kindern super-viel Spaß gemacht und der eine oder andere hat an diesem Tag sogar seine Ängste überwunden und ist über sich hinausgewachsen.

Nach zwei Tagen Regen schien am Sonntag endlich einmal die Sonne für die Teilnehmer. Am Morgen starteten sie mit einer thematischen Einheit, die den Namen „Alles steht kopf“ trug. In dieser ging es darum, wie sich der Alltag der Geschwisterkinder seit und während der Erkrankung gewandelt hat. Welche Aufgaben haben sie nun? Wie geht es ihnen in ihrer neuen Rolle? Welche Tipps haben sie untereinander? Diese Einheit war für manchen sehr emotional und dennoch für alle sehr hilfreich.

Am Nachmittag musste das gute Wetter unbedingt ausgenutzt werden und es ging an den Strand, um dort ein Floß zu bauen. Dabei waren die Kinder auf sich allein gestellt und mussten sich gemeinsam einen Plan überlegen, wie so ein Floß denn aussehen könnte und wie es konstruiert sein muss, damit es tatsächlich schwimmt. Natürlich gab es immer mal wieder die eine oder andere Hilfestellung und am Ende hatten die Kinder durch ihre super Zusammenarbeit ein tolles Floß gebaut, mit welchem sie dann sogar auf dem See unterwegs waren. Danach genossen alle das gute Wetter am Strand und die Kinder tobten sich im kühlen Nass aus. Bei einer lustigen Monopoly-Runde ließen alle den Tag ausklingen.

Am Montagmorgen hieß es dann auch schon „Auf Wiedersehen!“. Nach dem Frühstück fuhr die Gruppe wieder Richtung Halle. Unterwegs legte sie in Altenburg einen kleinen Zwi-



schenschtopp ein und gingen ins Labyrinthhaus. Hier galt es, sich einen Weg durch das dunkle und manchmal auch gruselige Labyrinth zu bahnen und alle 5 versteckten Stempel zu finden.

Auch wenn sich der eine oder andere so manches Mal erschrocken hat, wurden doch alle Stempel gefunden. Auf dem Spielplatz davor gab es eine Feedbackrunde und es wurden die traditionellen Member-Cards gestaltet. Zum krönenden Abschluss einer ganz besonderen Fahrt haben die Teilnehmer bei Pommes und Burger die Tage Revue passieren lassen.

Es war wieder einmal eine ganz besonders intensive und schöne Zeit mit den Geschwisterkindern. Und Ausflüge und Unternehmungen dieser Art machen immer wieder deutlich, wie wichtig solche Auszeiten für die Kinder sind.

Lisa-Marie Schulz und Nicole Roth

Dieses Projekt wurde durch eine Zuwendung des Landes Sachsen-Anhalt ermöglicht. Herzlichen Dank für die Unterstützung!



Ruderten gegen Krebs (v. l. n. r.): Silke Grote, Philipp Albrecht, Dominic Reichert und Maximilian Steiger

Rudern gegen Krebs

Halle. Im Spätsommer war es endlich wieder so weit: Nach langer Zwangspause konnte eine kleine Gruppe von Sportbegeisterten wieder in das Ruderboot steigen und unter der Flagge des Vereins zur Förderung krebskranker Kinder Halle (Saale) e. V. die Regatta „Rudern gegen Krebs“ bestreiten. Die Benefizregatta „Rudern gegen Krebs“, welche durch die Stiftung „Leben mit Krebs“ veranstaltet wurde, hat es sich zur Aufgabe gemacht, Gelder zu sammeln, um Krebspatienten Sportprogramme und Sporttherapien zu ermöglichen.

Nachdem das Team des Elternvereins, bestehend aus Maximilian Steiger, Philipp Albrecht, Silke Grote und Dominic Reichert, zusammengetrommelt war, begann die Trainingsausbildung durch den Halle-schen Ruder-Club e. V. Das war keine Selbstverständlichkeit, denn die dortigen Trainer und Unterstützer waren durch die hohen Teamanmeldungen dieses Jahr stark ausgelastet. Nach drei Trainingsterminen, bei denen das Team des Vereins, der auch als Kinderplanet bekannt ist, seine Ruderfähigkeiten wieder auffrischen konnte, kam der Tag der Regatta immer näher. Das Ziel war, bestmöglich abzuschneiden. Im ersten Rennen ruderte das vierköpfige Team eine sehr gute Zeit. Leider war jedoch der Gegner sehr stark, sodass die vier sehr knapp an dem Vorhaben scheiterten, direkt in das Halbfinale einzuziehen. Sie gaben jedoch nicht auf und waren guter Dinge, das Halbfinale über den Hoffnungslauf zu erreichen. Also sammelte sich das Team noch einmal und es ging wieder ins Boot.

Trotz voller Konzentration und Tatendrang hatten die vier durch eine Kollision mit einem gegnerischen Ruderboot Startschwierigkeiten und konnten es über die 250 Meter lange Regattastrecke nicht schaffen, aufzuholen. Demnach trennten sie zum Einzug ins Halbfinale wieder einmal nur zwei Sekunden. Natürlich war zunächst die Enttäuschung groß, jedoch fasste das Team schnell den Entschluss, bei den nächsten Regatten wieder unter der Kinderplanet-Flagge anzutreten... und dann zu gewinnen.

Dominic Reichert



So sehen Superhelden aus!

Jena. Da Veranstaltungen im Haus EKKStein der Elterninitiative für krebskranke Kinder Jena e. V. aufgrund von Corona leider immer noch nicht möglich sind, hat es sich die Elterninitiative zum Ziel gesetzt, mit besonderen Aktionen auf Station den Klinikalltag bunter und abwechslungsreicher zu gestalten. So hat der Verein erstmalig in diesem Jahr zur Heldenfeier auf Station eingeladen.

Tapferkeit, Mut, Durchhaltevermögen, Stärke: Die meisten Superkräfte krebskranker Kinder sind auf den ersten Blick unsichtbar. Damit ihre Power-Eigenschaften aber endlich einmal sichtbar werden, hat die Elterninitiative für krebskranke Kinder Jena e. V. kräftig nachgeholfen und das nötige Zubehör besorgt. So verwandelte sich einer nach dem anderen mit individuell gestaltetem Cape und Maske in einen echten Superhelden, der von der Elterninitiative im Rahmen einer Heldenfeier mit einem Pokal ausgezeichnet wurde.



Und mögen Superhelden auch noch so stark sein, Unterstützung können sie immer gut gebrauchen und die haben sie zum Glück auch! Diese Heldenhelfer sind natürlich die Eltern, die in dieser Zeit ganz viel mit

aushalten und ihre starken Schultern ganz breit machen genauso wie das Ärzte- und Pflorgeteam, das alles dafür gibt, dass die Helden wieder richtig gesund werden.

Im Rahmen der von der Elterninitiative organisierten Heldenfeier wurden alle Helden und Heldenhelfer gebührend geehrt: mit Reden, Schärpen, einem Fotoshooting und einer großen Torte sowie einem (Blubber-)Sekt. Welch' schöne Abwechslung in dieser schweren Zeit!

bka

Wiedersehen macht Freude

Köln. „Bitte noch einen Elterntreff organisieren!“ Diese Nachricht notierte eine Besucherin im August auf einem Plakat im Kölner Elternhaus, nachdem die Eltern gebeten wurden, ihre Themenwünsche für zukünftige Treffen aufzuschreiben. Sie hatten zuvor an einem Abend für Eltern in der Nachsorge teilgenommen – das erste Treffen nach über zwei Jahren Pause.

Spendete das Grillfleisch: Michael Franz vom Pulheimer Unternehmen „Der Steaklieferant“ sorgte für das leibliche Wohl.



Foto: Förderverein für krebskranke Kinder e. V. Köln

Der „Elterntreff“ war bis zu Beginn der Coronapandemie ein regelmäßiges Angebot des Fördervereins für krebskranke Kinder e. V. Köln: Alle paar Wochen trafen sich Eltern ehemals krebskranker Kinder im Elternhaus, um sich bei gutem Essen und in ungezwungener Atmosphäre untereinander auszutauschen.

Zum Neustart des Angebots entschloss man sich, das Treffen auf zwei Termine aufzuteilen, um aus Corona-schutzgründen nicht zu riskieren, dass die Anzahl der Teilnehmer zu groß werden könnte.

Für viele der Eltern, deren Kinder ihre Therapie innerhalb der letzten beiden Jahre absolviert hatten, war es überhaupt das erste Gruppenangebot. Denn auch die wöchentlichen Stations- und Elternhausabende mussten pandemiebedingt in dieser Zeit pausieren. Damit fehlten diesen Familien viele Möglichkeiten der Begegnung und des Austauschs mit Gleichbetroffenen. Der „Elterntreff“ bietet in der Zeit nach der Erkrankung die Chance, in der Therapiezeit Erlebtes aufzuarbeiten und über die neuen Herausforderungen in der Nachsorgezeit zu sprechen.

Beide „Elterntreffs“ waren ein voller Erfolg mit viel positiver Resonanz. Die Erleichterung und auch die Freude darüber, alte Bekannte wiedersehen und neue Kontakte knüpfen zu können, waren an beiden Abenden deutlich zu spüren.

Ein besonderes Dankeschön geht auch an den „Griller“ des Abends, Michael Franz. Der Inhaber des Pulheimer Unternehmens „Der Steaklieferant“, der für den Förderverein schon einige Spendenaktionen auf die Beine gestellt hat, sponserte das Grillfleisch. Dabei stellte er sich persönlich an seinen mitgebrachten Grill und zauberte an einem der Abende für Eltern und Elternhaus-Mitarbeiter ein fantastisches Geschmackserlebnis.

Dirk Zurmühlen

Marco radelt für krebskranke Kinder

Köln. Ohne einen Euro in der Tasche fuhr Marco Isele mit Fahrrad und Zelt quer durch die USA von Los Angeles nach New York, dann weiter von Schottland über England, Frankreich und Belgien zurück nach Deutschland. Während dieser 17 Wochen hat er wohl die Reise seines Lebens erlebt. Dabei fungierte sein Instagram-Account als kleines Reisetagebuch. Aber nicht nur: Er nutzte es für die gute Sache und warb um Spenden an den Förderverein für krebskranke Kinder e. V. Köln! Dafür hatte er auf der Webseite des Fördervereins die Online-Spendenseite „Marco radelt für krebskranke Kinder“ erstellt.

Post für Post baute Marco eine Instagram-Gemeinde auf, die ihn bei der guten Sache, aber auch moralisch unterstützte. Denn er musste Berge bezwingen und Durststrecken durchstehen (und das bei der Durchquerung der Wüste auch im wörtlichen Sinne!). „Die vielen netten Kommentare haben mich sehr motiviert“, erzählt Marco Isele. „Ich fahre aber vor allem für die Kids, die jeden Tag auf der Kinderkrebsstation gegen ihre Erkrankung kämpfen.“

Vorsitzende Marlene Merhar und Geschäftsführerin Monika Burger-Schmidt freuten sich dann im September über den Besuch von Marco im Eltern-



Foto: Förderverein für krebskranke Kinder e. V. Köln
Marlene Merhar, Marco Isele und Monika Burger-Schmidt (v. l. n. r.) freuen sich über die neuen Fahrräder für das Elternhaus.



Zelten unter extremen Bedingungen in der Wüste Kaliforniens

haus. Hier berichtete er über die Herausforderungen und kleinen Wunder auf seiner Reise. Denn Marco war während der gesamten 7.300 km auf die Hilfe anderer Menschen angewiesen, egal ob mit Essen oder einem Stellplatz für sein Zelt.

Nach Marcos Rückkehr kaufte der Förderverein – passend zur Spendenaktion – mit den erradelten Spenden zwei neue Fahrräder. Sie erweitern den Fuhrpark des Elternhauses und schenken den Familien vor Ort Mobilität und Lebensqualität. Danke an Marco für seinen Mut und die Inspiration!

Marie Wolf

Große Pflanzaktion für das Ahrtal

Lützelsoon. Heike Boomgaarden, die Botschafterin der guten Taten der Soonwaldstiftung „Hilfe für Kinder in Not“ sowie des Fördervereins Lützelsoon e. V., hat ein großartiges Projekt auf den Weg gebracht: Sie erwarb Rosen aus vom Krieg betroffenen Gebieten der Ukraine, um diese in den Flutgebieten an der Ahr zu pflanzen. Somit wurde in doppelter Hinsicht geholfen: Der Absatz in den ukrainischen Betrieben wurde gesteigert und im Flutgebiet konnten die völlig zerstörten Flächen wieder bepflanzt werden. Das Ganze wurde über Spenden finanziert.

Die Aktion fand im vergangenen Frühling an verschiedenen Tagen und Orten statt. Die Rosen wurden dabei kostenfrei an Betroffene abgegeben.

Unterstützt wurde Heike Boomgaarden u. a. durch verschiedene ortsansässige Unternehmen wie die Firma Kordes und die Jungpflanzen Stegemann sowie die Landfrauen verschiedener Kreisverbände und die „VOR-Tour der Hoffnung“, eine alljährlich stattfindende Benefiz-Radsportveranstaltung zur Unterstützung krebs- und leukämiekranker Kinder. Da die Aktion ein voller Erfolg war, werden in den nächsten Jahren noch weitere solcher Aktionen garantiert folgen.

bka

Fit gegen Kinderkrebs

Mannheim. Es ist mittlerweile allseits bekannt: Sport kann den Verlauf einer Krebserkrankung positiv beeinflussen. Wer fit ist, übersteht die Chemotherapie besser und erholt sich nach der Behandlung



Spaß bei der Physiotherapie: Neues Trainingsmaterial erhöht die Motivation der Patienten.

rascher. Der Verein „Deutsche Leukämie-Forschungshilfe – Aktion für krebskranke Kinder – Ortsverband Mannheim e. V.“ engagiert sich daher dafür, das Sportangebot für krebskranke Kinder und Jugendliche langfristig zu ermöglichen und auszubauen.

Anfang 2019 startete der Verein dazu in Kooperation mit der Universitäts-Kinderklinik Mannheim ein Sportprojekt, bei dem eine Physiotherapeutin der Universitätsmedizin Mannheim an zwei Nachmittagen die Patienten auf der kinderonkologischen Station besucht.

Auch in den Fachrichtungen Kunst und Musik finden regelmäßige Therapieangebote für die Kinder und Jugendlichen statt. „Das Sportangebot ersetzt dabei keinesfalls die regulären Leistungen krankengymnastischer Behandlungen. Vielmehr sollen durch das zusätzliche Angebot möglichst alle Patienten und auch deren begleitende Eltern regelmäßig motiviert

werden, sich fit zu halten, um damit den Nebenwirkungen der Krebstherapie besser entgegenwirken zu können“, sagt Dr. Gregor von Komorowski, 1. Vorsitzender vom DLFH-Ortsverband Mannheim. Denn der Verein, der größtenteils aus ehemals betroffenen Familien besteht, weiß, wie schwer es ist, in lebensbedrohlichen Situationen wie einer Krebserkrankung im Kindes- und Jugendalter, unterstützende und heilungsfördernde Kräfte selbst zu aktivieren. „Die Patienten sind auf Therapeutinnen und Therapeuten angewiesen, die sie dabei unterstützen Lebensenergie und Souveränität wiederzuerlangen“, so Dr. Gregor von Komorowski weiter.

Ob direkt am Krankenbett oder auf dem Klinikflur: Die Physiotherapeuten machen den Patienten Bewegungsangebote, die sich an ihren jeweiligen Bedürfnissen und ihrem aktuellen Krankheitszustand orientieren. Sie helfen ihnen, Kreislauf und Muskeln zu aktivieren und die zehrende Krankenhausbehandlung besser durchzustehen. Mit dem bunten Strauß an spendenfinanzierten Therapieangeboten – von Kunst über Musik bis Physio – erlangen die Kinder und Jugendlichen peu à peu wieder Vertrauen in den eigenen Körper, sie bauen Ängste ab und können innere Spannungen leichter abbauen. Zudem erfahren sie eigene Stärken und schöpfen neuen Mut sowie Hoffnung. Positive Empfindungen, die in der schweren Zeit der Therapie sicher helfen werden. bka

Weitere Infos zu diesem Projekt finden Sie unter: www.krebskranke-kinder.de/fit-gegen-kinderkrebs

MUT-Award für Pilgerinnen

Mannheim. Um die Arbeit für krebskranke Kinder und Jugendliche des DLFH-Ortsvereins Mannheim e. V. zu unterstützen, ließen sich Desi und ihre Mutter Diana Fischer vor einiger Zeit etwas ganz Besonderes einfallen: Gemeinsam laufen sie den Jakobsweg. Dabei haben sie es sich zum Ziel gesetzt, in den kommenden Jahren den bekannten Pilgerweg in mehreren Etappen von Speyer bis nach Santiago de Compostela – insgesamt 2.500 km – als Spendenlauf für den DLFH-Ortsverein zu bestreiten. „Wir hoffen, mit unserer Aktion die Arbeit des Vereins unterstützen und ein kleines Stück Freude in das Leben dieser von Krebs gezeichneten Kinder bringen zu können“, erzählt Desi Fischer, die sich zuvor als ehrenamtliche Mitarbeiterin beim Mannheimer Elternverein engagierte.

Eine ihrer wichtigsten Botschaften lautet dabei: Bewegung und Sport tun gut und können den Verlauf einer Krebserkrankung nachweislich positiv beeinflussen. Daher unterstützen sie mit ihrem Spendenlauf, der auch „Pilgern für den guten Zweck“ genannt wird, das vom Elternverein 2022 initiierte Projekt „Fit gegen Kinderkrebs“.

„Man kann meist viel mehr tun, als man sich gemeinhin zutraut“ (Anne Burda)

Nun erhielten Desi und Diana Fischer für ihr beispielloses Engagement im vergangenen Mai den

„MUT-Award“, der mit 500 Euro dotiert ist. Mit dem MUT-Award, der von Dr. Andrea-Alexa Kuszák, dem Schwarzwaldradio und dem Hitradio Ohr initiiert wurde, werden beispielgebende gesellschaftliche Projekte ausgezeichnet – und zwar jeden Monat aufs Neue. Alle Geehrten eint dabei eines: Sie engagieren sich regional, ihre Wirkung und Strahlkraft machen hingegen vor keiner Grenze halt. MUT-Machende verstehen diesen Preis als besondere Wertschätzung für die vielen Menschen, die sich tagtäglich für das Wohl anderer und damit für unser aller Wohl einsetzen. Meistens tun sie dies still und manchmal sogar völlig unbemerkt. Mit dem MUT-Award sollen eben diese stillen Helden gewürdigt und ins verdiente Licht der Öffentlichkeit gerückt werden.

Herzlichen Glückwunsch, liebe Desi und Diana Fischer!

bka



Los geht's: In Speyer wurde Desi Fischer von Fotografen und Kamerateams verabschiedet.

Weitere Informationen zum Award finden Sie hier: <https://mutaward.de/>

Sommer, Sonne, Sonnenschein

Mannheim. Am 11. September 2022 fand das alljährliche Sommerfest der Kinderonkologie der Universitätsmedizin Mannheim (UMM) statt. Zahlreiche Familien – ehemals und aktuell von Kinderkrebs Betroffene – kamen mit Freunden und Helfern der kinderonkologischen Station und der DLFH Ortsverband Mannheim e. V. zusammen, um den Spätsommer bei sonnigem Wetter zu genießen. Für das leibliche Wohl war natürlich ebenfalls gesorgt: Die Firma PHOENIX Pharmahandel GmbH & Co. KG spendete die Getränke und das Großkraftwerk Mannheim leckere Pizzen. Rund 100 Personen waren gekommen, um die fröhliche Stimmung mit einem gut gelaunten Clown und dem Glücksrad der DLFH Ortsverband Mannheim e. V. zu genießen. Viele der tollen Preise waren Geschenke der Firma PHOENIX und sorgten für strahlende Kinderaugen!

Getränke und Geschenke waren jedoch nicht das Einzige, was die Firma PHOENIX dabei hatte: Leo Hölzel, langjähriger Betriebsleiter von PHOENIX Pharmahandel, übergab Dr. Gregor von Komorowski, 1. Vorsitzender des Mannheimer Elternvereins, einen symbolischen Scheck in Höhe von 500 Euro. „Für die



Oliver Engel, Leo Hölzel, Dr. Gregor von Komorowski und Dr. Ulrike Just (UMM) bei der Scheckübergabe im September

schon seit so vielen Jahren stattfindende Unterstützung bedankt sich das ganze Team der DLFH Ortsverband Mannheim e. V. ganz herzlich“, sagt Dr. von Komorowski. Auch das Waldpiraten-Camp, eine Einrichtung der Deutschen Kinderkrebsstiftung, bekam von der Volksbank Kur- und Rheinpfalz, Neulußheim, einen Scheck in Höhe von 500 Euro überreicht. Diesen nahm Oliver Engel stellvertretend für die Waldpiraten aus Heidelberg entgegen. bka

MEDI-KIDS finanzieren Clownbesuch auf der Kinderkrebsstation



Mannheim. Clownin Julchen und Clown Rudi sind in Mannheim dafür bekannt, Glücksmomente in den Krankenhausalltag zu bringen. Auf der kinderonkologischen Station der Universitätsmedizin Mannheim (UMM) schauen sie einmal wöchentlich vorbei, um den krebskranken Kindern eine Freude zu bereiten. Der DLFH Ortsverband Mannheim e. V. finanziert dabei diese Clownauftritte.

Anlässlich des Sommerfests bei den MEDI-KIDS, der betriebsnahen Kindertagesstätte der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg, wurden nun Ende August Spenden für einen Extra-Clownauftritt auf der Kinderkrebsstation gesammelt. Insgesamt 435 Euro kamen dabei zusammen.

Zur Überraschung und Freude aller Anwesenden, Groß und Klein, kamen Clownin Julchen und Clown Rudi vor ihrem Besuch auf der Kinderkrebsstation auch bei den MEDI-KIDS vorbei. Luftballontiere, Freude und gute Laune verteilen – das sorgte auch bei den Kitakindern und den Sommerfestgästen für Freudestrahlen. Im Anschluss an diesen super Auftakt ging es direkt zu den krebskranken Kindern in die UMM, die sich über den Überraschungsbesuch natürlich sehr freuten. bka

Regenbogen-Armbänder



... mit eingraviertem Text „Eins werd' ich nie tun: AUFGEBEN!“ sind gegen einen Unkostenbeitrag von 1 Euro/Stück in zwei Größen (für Erwachsene und für Kinder) zu erhalten bei:

Deutsche Kinderkrebsstiftung
Adenauerallee 134, 53113 Bonn
Tel.: 0228 / 68846-0
Fax 0228 / 68846-44
info@kinderkrebsstiftung.de



Auf die Wasserskier, fertig, los! Am frühen Morgen ging es für die Jugendlichen aufs Wasser.

So schmeckt der Sommer

Vechta. Eigentlich war der Plan ganz anders. Es sollte Anfang des Jahres für rund 35 betroffene Jugendliche und Geschwisterkinder des Vereins Hilfe für krebskranke Kinder Vechta e. V. in die Dolomiten gehen. Für die im Zwei-Jahres-Rhythmus stattfindende Winterfreizeit war bereits alles geplant, die Vorfreude der Teilnehmenden groß und die Koffer waren so gut wie vollständig gepackt. Bis es dann doch – nur ein paar Tage vor der Abreise – leider heißen musste: „Wir werden nicht fahren können, das Risiko ist zu hoch!“ Die Corona-Inzidenzen waren in Italien, wie auch in Deutschland zu der Zeit, viel zu schnell und so stark angestiegen, dass eine Absage der Winterfreizeit das Richtige in dieser Situation war. Niemand sollte unnötig in Gefahr gebracht werden.

Aber die Not macht ja, wie so oft, erfinderisch. So entsprang recht schnell eine alternative Idee: ein Nach- und gleichzeitig ein Vortreffen für die Winterfreizeit im Frühjahr 2023. Ein kleiner Trost für die Jugendlichen und ein Lichtblick für den Sommer. Und so trafen sich die Jugendlichen und Betreuenden im Juli, knapp 6 Monate nach Absage der Tour, auf der Zeltwiese am Alfsee. Der Alfsee liegt mitten im Osnabrücker Land, einer Region, die seit jeher für ihre schöne Natur bekannt ist.

Bereits beim Aufbau der Zelte halfen sich die Jugendlichen gegenseitig, lernten sich kennen und lachten gemeinsam. Schlafsäcke wurden ausgerollt, Zeltstangen gebogen und Heringe in den Boden gestampft. Matratzenluftpumpengeräusche zischten aus den Zelten heraus und Gelächter war zu hören. Währenddessen bereiteten andere bereits das Grillbüfett für den Abend vor. Mit einem schönen Sonnenuntergang am See klang der Abend in ge-

mütlicher Runde und mit tollen Gesprächen aus.

Wer schon einmal die Morgenstimmung auf einer Zeltwiese erlebt hat, der mag wissen, wovon folglich berichtet wird: Leichte Helligkeit im Zelt, erste Stimmengeräusche und Reißverschlüsse waren am Samstag – schon sehr früh – zu hören. An diesem Morgen stand eine sportliche Einheit auf dem Programm. Wasserski! Der Vorteil: Die gesamte Wasserskianlage des Alfsees wurde für die Gruppe zwei Stunden zur alleinigen Nutzung reserviert, der Nachteil: Start war um 8 Uhr in der Früh. Ein „Kaltstart am Morgen“ sozusagen. Die zwei Stunden brachten



Der Plan B – Sommer- statt Winterfreizeit – kam bei allen sichtlich gut an.

dennoch super-viel Freude und Spaß bei allen, die auf den Brettern standen und auch denjenigen, die häufig im Wasser landeten. Für viele Jugendliche war es das erste Mal, dass sie auf Wasserskiern fuhren. Sie zeigten sich mächtig stolz, als ganze Runden über den Alfsee gefahren werden konnten, ohne ins Wasser zu fallen. Die nächsten Highlights, eine warme Dusche und das anschließende bereits vorbereitete Brunchbüfett im Gruppenzelt, taten allen nach der sportlichen Aktivität besonders gut. Das Wetter an diesem Wochenende war fantastisch. Es wurde nicht nur Spikeball, Beachvolleyball und Wikingerschach gespielt, sondern es kam sogar zu einer kleinen Wasserschlacht, die für weitere freudige und entspannte Stimmung sorgte. Es war großartig, zu beobachten, wie so manche Jugendliche, die am Anfang noch recht verhalten waren, plötzlich mit voller Energie dabei waren. Spätestens ab diesem Zeitpunkt, als alle klitschnass waren, war der Knoten geplatzt und das Lachen laut.

Am Sonntag dann, bevor es wieder nach Hause ging, konnte auf der Kartbahn noch einmal kräftig Gas gegeben werden. Es war ein rundum tolles und entspanntes Wochenende mit viel Freude, Action, guten Gesprächen und einzigartiger Stimmung, wie es auch betroffene Jugendliche und Geschwisterkinder zurückmeldeten. Die Vorfreude auf die bevorstehende Winterfreizeit 2023 war – trotz Sommertemperaturen – schon jetzt sehr gut zu spüren ...

Bernadette Hemmersbach

Vom Meer bis in die Berge

Voerde. Lange fand aufgrund der Coronapandemie nichts statt. Umso mehr freute es den Verein Gänseblümchen Voerde e. V., dass dieses Jahr gleich 2 Ferienfreizeiten für betroffene Familien stattfinden konnten.

Direkt am Anfang der Sommerferien starteten 10 ereignisreiche Tage mit insgesamt 37 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Ellmau in Österreich. Auf dem Programm standen der Besuch von Elms Zauberpark und dem Hexenwasser, Rodeln im Schnee in 3.250 m Höhe auf dem Hintertuxer Gletscher, mehrere Wanderungen am Wilden Kaiser, der Besuch des Salzbergwerk Berchtesgaden, ein Vergnügungstag im Freibad und eine wilde Abfahrt mit der Sommerrodelbahn.

In der zweiten Ferienhälfte reisten dann 30 Teilnehmer zum Weißenhäuser Strand. Auch hier standen Spaß und Erholung im Vordergrund. Dabei halfen Aktivitäten wie Bogenschießen, Ponyreiten, Strandbesuche, Minigolf, Drachen steigen lassen, ein Besuch im Hansa-Park und in der Galileo Wissenswelt.

Endlich wieder beisammen und gemeinsam aktiv sein – das tat den Teilnehmern gut. Sie kamen alle erholt und zufrieden von den beiden Freizeiten zurück. Eine Fortsetzung folgt – mit Sicherheit!

Tanja Deutscher



Im riesigen Strandkorb war Platz für alle Teilnehmer der Ferienfreizeit des Gänseblümchen Voerde e. V.



Der Besuch im österreichischen Ellmau tat den 37 Teilnehmenden sichtlich gut!

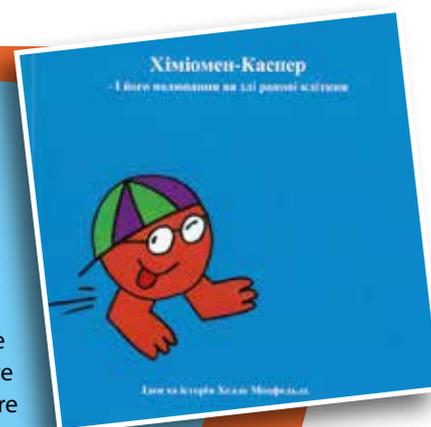
Gut zu wissen

Chemo-Kasper ins Ukrainische übersetzt

Sie betreuen krebserkrankte Kinder, die aus der Ukraine nach Deutschland geflohen sind?

Dann können Sie diesen mit dem „Chemo-Kasper“ vielleicht nun eine kleine Freude bereiten. Denn unsere dänische Partnerorganisation hat das beliebte Kinderbuch ins Ukrainische übersetzen lassen und uns kostenlose Exemplare zur Verfügung gestellt.

Gerne können Sie diese kostenlos bei der Deutschen Kinderkrebsstiftung bestellen. Einfach eine E-Mail mit der Anzahl der gewünschten Exemplare senden an:
info@kinderkrebsstiftung.de



Impressionen aus dem Waldpiraten-Camp



Kinder und Jugendliche, die eine Krebserkrankung haben oder hatten, sowie deren Geschwister können an den Camps teilnehmen.

Anmeldung und Informationen:
Kirsten Rahmeier, Leiterin des Waldpiraten-Camps
Deutsche Kinderkrebsstiftung, Waldpiraten-Camp
Promenadenweg 1, 69117 Heidelberg
Tel.: 06221-180466, Fax: 06221-180467
camp@kinderkrebsstiftung.de





Anne Booth (Text), David Litchfield (Illustrationen) und Mechthild Schroeter-Rupieper (Übersetzung)

Ein Ort für meine Traurigkeit

Gabriel Verlag, 2021, 15 Euro

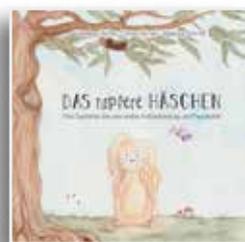
Wie soll ich mit meiner Trauer umgehen? – Diese Frage haben sich wohl schon viele gestellt. Dieses Buch gibt

Anregungen dazu – auf eine kindlich einfache, befreiende Art und Weise.

Ein kleiner Junge entschließt sich, seiner Traurigkeit ein Zuhause zu bauen. Dort soll sie sich wohlfühlen und machen können, was sie möchte. Mal ist sie ganz laut, mal klein und still. Mal genießt seine Traurigkeit die Sonnenstrahlen, mal ist ihr mehr danach zumute, im Dunkeln zu sitzen. Immer wenn der kleine Junge möchte, besucht er seine Traurigkeit. Dann reden oder weinen sie oder sitzen einfach schweigend nebeneinander. Manchmal ist er auch zu beschäftigt, um seine Traurigkeit zu besuchen. Aber auch dann weiß er ganz beruhigt, dass es seiner Traurigkeit gut geht, denn er hat ihr ja ein richtig schönes Zuhause gebaut.

Es ist schwer, über dieses besondere Buch viele Worte zu verlieren. Denn auch das Buch selbst verliert nicht viele Worte, sondern zeigt in wenigen einfachen Sätzen einen Weg auf, mit Traurigkeit umzugehen – sie als Teil des Lebens anzunehmen und sogar Freundschaft mit ihr zu schließen. Durch die Geschichte, die eingebettet ist in wunderbar gestaltete Bilder, wird sowohl Kindern ab 5 Jahren als auch Erwachsenen liebevoll vermittelt, wie man durch die Annahme von Traurigkeit als Teil des Lebens viel Trost erfahren kann.

js



Vanessa Hörter, Esther Pikman, Rebecca Schmidt

Das tapfere Häschen

V.E.R. Hörter, Pikman & Schmidt GbR, 2022, 17,99 Euro

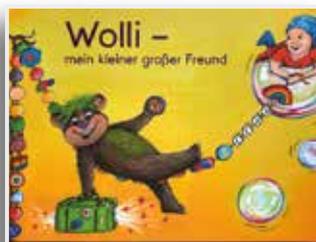
Als das Häschen von den anderen Waldtieren zu einem Ausflug eingeladen wird, freut es sich sehr. Doch die Wanderung ist zu viel für

das Häschen – es fühlt sich schlapp und angeschlagen. Kein Wunder. Denn Häschens Rucksack ist wahnsinnig schwer. Das Häschen beginnt, den anderen Waldtieren zu erzählen, warum es so schwer zu tragen hat. Es berichtet von seiner Krebserkrankung, der Zeit im Krankenhaus, den Medikamenten und der Übelkeit. Und während es so erzählt, merkt es, dass ihm schon viel leichter zumute ist. Dass es hilft, Freunde zu haben, die zuhören, fragen und füreinander da sind.

Die Geschichte des tapferen Häschens ist in Reimform geschrieben, wunderschön illustriert und stammt aus der Feder dreier Freundinnen, die auf unterschiedlichste Art und Weise selbst von Krebs betroffen waren. Sie soll Angehörigen helfen, mit Kindern altersgerecht über Krebs zu sprechen, wobei die Vorlesenden selbst entscheiden, wie tief sie in die Thematik einsteigen möchten. Es ist eine einfühlsame Erzählung über Krebs, die Mut macht und zeigt, dass sich immer das Beste aus dem Tag machen lässt. Insbesondere dann, wenn man Freunde an seiner Seite hat.

Das Kinderbuch ist im Selbstverlag erschienen und hier erhältlich: www.mutig-tapfer-stark.de

bka



Stefanie Braun, Marie Ehrenreich-Lampe, Myrna Fricke, Carmen Schlieker (Illustration)

Wolli – mein kleiner großer Freund

WegGefährten – Elternhilfe zur Unterstützung tumorkrankter Kinder Braunschweig e.V. (Herausgeber), 2022

Lena liegt traurig, müde und erschöpft in ihrem Bett. Nichts macht ihr Spaß. Sie möchte einfach in Ruhe gelassen werden. Doch da kommt Wolli zu ihr – ein großbohriges, zauseliges, frech grinsendes Wesen, das den krebskranken Kindern auf Station Mut schenkt, aber für die Erwachsenen unsichtbar ist.

Wolli bringt Lena zum Lachen und begeistert sie, an Aktionen teilzunehmen: Gemeinsam erkunden sie das Spielzimmer und essen Schoko-Kirsch-Kuchen, haben beim Bemalen einer Leinwand einen Heidenspaß und erleben noch viele weitere großartige Angebote des Elternvereins WegGefährten. Mit Wolli an der Seite fühlt sich Lena viel besser und gibt die Hoffnung nicht auf, den Krebs zu besiegen.

Dieses Buch entstand durch das Engagement von Mitgliedern des Elternvereins WegGefährten, Elternhilfe zur Unterstützung tumorkrankter Kinder Braunschweig e. V. Es wurde im Juli dieses Jahres durch den Elternverein herausgegeben. Dank einer kindgerechten Geschichte und Sprache sowie ansprechenden Illustrationen ist es gelungen, die Aktionen des Elternvereins vorzustellen und Kindern Mut zu machen, Neues auszuprobieren und sich auch in dieser schwierigen Situation etwas zuzutrauen. Betroffene Familien in Braunschweig bekommen das Buch auf Station und bei Aktionen der WegGefährten geschenkt. Es kann auch über den Elternverein WegGefährten, Elternhilfe zur Unterstützung tumorkrankter Kinder Braunschweig e. V. bezogen werden: www.weggefaehrten-bs.de

js

Kinderkrebsstiftung und DLFH-Dachverband

Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen bei:
Deutsche Leukämie-Forschungshilfe (DLFH) und Deutsche Kinderkrebsstiftung
Adenauerallee 134
53113 Bonn
Tel.: 0228/68846-0
www.kinderkrebsstiftung.de

Waldpiraten-Camp
Promenadenweg 1
69117 Heidelberg
Tel.: 06221/180-466
www.waldpiraten.de

3. bis 5. Februar 2023

Familienseminare der DLFH

(Seminar für trauernde Familien)
Veranstalter: Deutsche Leukämie-Forschungshilfe – Aktion für krebskranke Kinder e.V.
Ort: Waldpiraten-Camp in Heidelberg
Informationen: Waldpiraten-Camp
Tel.: 06221/180466
Anmeldung: camp@kinderkrebsstiftung.de

6. bis 8. März 2023

Seminar für Mitarbeiter in der pädiatrischen Onkologie (PädOnk-Seminar)

Sprecht mit uns – oder lieber nicht?! Von Herausforderungen und Chancen in der Behandlung jugendlicher Patienten in der pädiatrischen Onkologie aus medizinischer, pflegerischer und psychosozialer Sicht
Ort: Waldpiraten-Camp in Heidelberg
Veranstalter: DLFH, PSAPOH und GPOH
Informationen: Waldpiraten-Camp
Tel.: 06221/180466
Anmeldung: camp@kinderkrebsstiftung.de

9. bis 12. März 2023

Ü-27-Treffen der DLFH

Veranstalter: Deutsche Leukämie-Forschungshilfe – Aktion für krebskranke Kinder e.V. und Deutsche Kinderkrebsstiftung
Ort: Waldpiraten-Camp in Heidelberg
Informationen: Waldpiraten-Camp
Tel.: 06221/180466
Anmeldung: camp@kinderkrebsstiftung.de

17. bis 18. März 2023

HIT-Tagung in Essen

20. Tagung des bundesweiten Behandlungsnetzwerkes
HIT für Kinder und Jugendliche mit Hirntumoren
Für Fachpublikum
Weitere Informationen folgen.
www.kinderkrebsstiftung.de/forschung/hit-tagung/

24. bis 26. März 2023

Junge-Leute-Seminar

Für junge erwachsene Krebspatienten – mit oder nach einer Krebserkrankung – ihre Partner und Geschwister. Neben dem Austausch untereinander stehen im Mittelpunkt die Vermittlung von Informationen zu Krankheit, Nachsorge, Stärkung der Gesundheit und weitere Themen der Lebensgestaltung.
Mindestalter: 18 Jahre
Teilnahmegebühr: 30 Euro
Fahrtkosten können auf Antrag erstattet werden.
Ort: Waldpiraten-Camp in Heidelberg
Veranstalter: DLFH
Informationen: Waldpiraten-Camp
Tel.: 06221/180466
Anmeldung: camp@kinderkrebsstiftung.de

21. bis 23. April 2023

Kraniopharyngeom-Familientreffen

Tagungsort: Waldpiraten-Camp in Heidelberg
Informationen: Sabine Sharma
Tel.: 0228/68846-16
Anmeldung: sharma@kinderkrebsstiftung.de

15. bis 18. Juni 2023

Familienseminare der DLFH

Veranstalter: Deutsche Leukämie-Forschungshilfe – Aktion für krebskranke Kinder e.V.
Ort: Waldpiraten-Camp in Heidelberg
Informationen: Waldpiraten-Camp
Tel.: 06221/180466
Anmeldung: camp@kinderkrebsstiftung.de

23. bis 25. Juni 2023

Jahrestagung der Deutschen Leukämie-Forschungshilfe – Aktion für krebskranke Kinder e. V. (DLFH)

Mitgliederversammlung
Ort: Hotel Esperanto - Kongresszentrum, Fulda
Veranstalter: DLFH und Deutsche Kinderkrebsstiftung
Informationen: info@kinderkrebsstiftung.de
Tel.: 0228/68846-0

1. bis 03. September 2023

Kraniopharyngeom-Familientreffen

Tagungsort: Haus Düsse in Bad Sassendorf
Informationen: Sabine Sharma
Tel.: 0228/68846-16
Anmeldung: sharma@kinderkrebsstiftung.de

HINWEIS

ALLE Termine wegen Covid-19 nur unter Vorbehalt

17. bis 19. November 2023

Junge-Leute-Seminar

Für junge erwachsene Krebspatienten – mit oder nach einer Krebserkrankung – ihre Partner und Geschwister. Neben dem Austausch untereinander stehen im Mittelpunkt die Vermittlung von Informationen zu Krankheit, Nachsorge, Stärkung der Gesundheit und weitere Themen der Lebensgestaltung.
Mindestalter: 18 Jahre
Teilnahmegebühr: 30 Euro
Fahrtkosten können auf Antrag erstattet werden.
Ort: Waldpiraten-Camp in Heidelberg
Veranstalter: DLFH
Informationen: Waldpiraten-Camp
Tel.: 06221/180466
Anmeldung: camp@kinderkrebsstiftung.de

8. bis 10. Dezember 2023

Familienseminare der DLFH

(Seminar für trauernde Familien)
Veranstalter: Deutsche Leukämie-Forschungshilfe – Aktion für krebskranke Kinder e.V.
Ort: Waldpiraten-Camp in Heidelberg
Informationen: Waldpiraten-Camp
Tel.: 06221/180466
Anmeldung: camp@kinderkrebsstiftung.de

15. bis 17. Dezember 2023

Familienseminare der DLFH

Veranstalter: Deutsche Leukämie-Forschungshilfe – Aktion für krebskranke Kinder e.V.
Ort: Waldpiraten-Camp in Heidelberg
Informationen: Waldpiraten-Camp
Tel.: 06221/180466
Anmeldung: camp@kinderkrebsstiftung.de

Camp-Termine 2023

Waldpiraten-Camp
Anmeldung über die Elterngruppen, direkt im Waldpiraten-Camp oder online unter www.waldpiraten.de
Tel.: 06221/180-466
camp@kinderkrebsstiftung.de
Aktuelle Informationen unter: www.waldpiraten.de

18. bis 25. Februar 2023

Camp I

Patienten & Geschwister, Ü 18 Jahre

5. bis 13. April 2023

Ostercamp II

Patienten & Geschwister, 16 + 17 Jahre

.....
31. Mai bis 8. Juni 2023

Pfingstcamp III

Patienten & Geschwister, 9 bis 15 Jahre

.....
6. bis 14. Juli 2023

Camp IV

Patienten & Geschwister, 9 bis 15 Jahre

.....
19. bis 27. Juli 2023

Camp V

Patienten & Geschwister, 9 bis 15 Jahre

.....
2. bis 10. August 2023

Camp VI

Patienten & Geschwister, 9 bis 15 Jahre

.....
16. bis 24. August 2023

Camp VII

Patienten & Geschwister, 9 bis 15 Jahre

.....
30. August bis 7. September 2023

Camp VIII

Patienten & Geschwister, 9 bis 15 Jahre

.....
14. bis 21. Oktober 2023

Camp IX

A: Patienten & Geschwister, 9 bis 15 Jahre

B: trauernde Geschwister, 9 bis 15 Jahre

.....
28. Oktober bis 4. November 2023

Camp X

A: Patienten & Geschwister, 9 bis 15 Jahre

B: trauernde Geschwister, 9 bis 15 Jahre

**Regionale Angebote
für Geschwister**

Ansprechpartner und Informationen sind zu finden unter:

<https://www.kinderkrebsstiftung.de/krebs-bei-kindern/geschwister.html>

Veranstaltungen der PSAPOH

Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft in der Pädiatrischen Onkologie und Hämatologie
Informationen:

PSAPOH-Sekretariat, Sabine Sharma

Tel.: 0228/68846-16

Fax: 0228/68846-33

sharma@kinderkrebsstiftung.de

sekretariat@psapoh.net

www.psapoh.net

.....
11. bis 13. Januar 2023

**Tagung der PSAPOH-AG Erzieher:innen
und Heilpädagog:innen**

Veranstalter und Informationen:

Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft in der Pädiatrischen Onkologie und Hämatologie
PSAPOH

Tel.: 0228/68846-16

sekretariat@psapoh.net

Ort: Waldpiraten-Camp in Heidelberg

.....
19. bis 21. Januar 2023

**Tagung der PSAPOH-AG Künstlerische
Therapien**

Veranstalter und Informationen:

Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft in der Pädiatrischen Onkologie und Hämatologie
(PSAPOH)

Tel.: 0228/68846-16

sekretariat@psapoh.net

Ort: Waldpiraten-Camp in Heidelberg

.....
15. bis 17. Mai 2023

81. PSAPOH-Tagung

Thema: Nähe und Distanz

Veranstalter und Informationen:

Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft in der Pädiatrischen Onkologie und Hämatologie
(PSAPOH)

Tel.: 0228/68846-16

sekretariat@psapoh.net

Ort: Waldpiraten-Camp in Heidelberg

Weitere Termine

.....
11. bis 25. April 2023

Lichtblick-WaldErleben

Ferienfreizeit der AOK Rheinland/Hamburg

in Hürtgenwald in der Eifel

in Kooperation mit der Deutschen

Kinderkrebsstiftung

Teilnehmen können 8- bis 13-jährige

Geschwister von chronisch kranken

Kindern und Jugendlichen

Kosten pro Person: 15 Euro

Informationen: Matthias Vogt

Tel.: 0228/511-2240

matthias.vogt@rh.aok.de

www.vigolichtblick.de

Weitere Angebote

Trauer-Seminare

Angebote zu Trauer-Seminaren sind zu erhalten bei:

**Bundesverband Verwaiste Eltern
und trauernde Geschwister
in Deutschland e.V.**

Petra Hohn, Geschäftsführerin

Roßplatz 8a, 04103 Leipzig

Tel.: 0341/9468884

kontakt@veid.de

www.veid.de

**Verwaiste Eltern und Geschwister
Hamburg e.V. und
Institut für Trauerarbeit e.V.**

Bogenstraße 26, 20144 Hamburg

Tel.: 040/45 00 09 14 (VE)

Tel.: 040/36 11 16 83 (ITA)

info@verwaiste-eltern.de

www.verwaiste-eltern.de

info@ita-ev.de

www.ita-ev.de

**Akademie für Fort- und Weiterbildung
in allen Bereichen der Hospizkultur,
Palliative Care, Palliativmedizin und
Trauerbegleitung**

Elisabeth-Kübler-Ross-Akademie® des

Hospizes Stuttgart

Diemershaldenstraße 7-11, 70184 Stuttgart

Tel.: 0711/23741-811

akademie@hospiz-stuttgart.de

elisabeth-kuebler-ross-akademie.eu

Seminare, Vorträge, Veranstaltungen

Programm erfragen bei:

Kinderhospiz Balthasar

Maria-Theresia-Straße 30a, 57462 Olpe

kontakt@kinderhospiz-balthasar.de

www.kinderhospiz-balthasar.de

**Seminar- und Vortragsangebote zu den
Themen schwere Krankheit, Trauer und
Palliative Care für Kinder und
Jugendliche**

Akademie der Björn Schulz Stiftung

Wilhelm-Wolff-Straße 36 -38, 13156 Berlin

Tel: 030/39899850

p.heidrich@bjoern-schulz-stiftung.de

www.bjoern-schulz-stiftung.de

**Leuchtturm e. V.
Beratungszentrum für trauernde Kinder,
Jugendliche und Familien**

Kontaktstelle für den Kreis Unna

Sigridstraße 21

58239 Schwerte

Tel.: 02304/9409949

info@leuchtturm-schwerte.de

Aktuelle Informationen finden Sie unter:

www.kinderkrebsstiftung.de

Deutsche Kinderkrebsstiftung
und DLFH-Dachverband
Büro: Adenauerallee 134
53113 Bonn
Tel.: 0228/68846-0
Fax: 0228/68846-44
info@kinderkrebsstiftung.de
www.kinderkrebsstiftung.de

Aachen*

Göschel, Susanne
Förderkreis „Hilfe für krebskranke Kinder“ e. V. Aachen
Kullenhofwinkel 26
52074 Aachen
Tel.: 0241/8 61 31
Fax: 0241/88 65 264
info@krebskrankekinder-aachen.de
www.krebskrankekinder-aachen.de

Altenstadt

Knies, Hilu (1.Vorsitzende)
Hand-in-Hand für schwerstkranke und krebskranke Kinder e. V.
Stammheimer Str. 2
63674 Altenstadt
Tel.: 06047/986836
Fax 06047/1233
kontakt@hand-in-hand.it
www.hand-in-hand.social
www.hand-in-hand.it

Amberg

Waldhauser, Petra (Vorsitzende)
Selbsthilfegruppe Krebskranker Kinder Amberg/Sulzbach
Steinweg 8
92242 Hirschau
Tel.: 09622/71122
Fax: 09622/71488
petra.waldhauser@web.de
www.krebskranker-kinder-amberg-sulzbach.de

Augsburg*

Koller, Gerd (Vorsitzender)
Elterninitiative krebskranker Kinder Augsburg Lichtblicke e. V.
Neusässerstr. 43a
86156 Augsburg
Tel.: 0821/44 06 9-0
Fax: 0821/44 06 9-99
info@krebskranker-kinder-augsburg.de
www.krebskranker-kinder-augsburg.de

Augsburg*

Schweyer, Rosmarie (Vorsitzende)
Glühwürmchen e. V.
Verein zur Unterstützung von krebs-, schwerst- und chronisch kranken Kindern und deren Familien
Brachstädter Str. 12
86660 Tapfheim
Tel.: 0160/972 897 30
info@gluehwuermchen-ev.de
www.gluehwuermchen-ev.de

Berlin

Miel, Detlef (Vorsitzender)
Förderverein für krebskranke Kinder Berlin-Buch e. V.
Lavendelweg 53
12623 Berlin
Tel.: 030/56753272
Fax: 030/56553311
info@kinderlaecheln.com
www.kinderlaecheln.com

Berlin*

Schulz, Jürgen (Vorsitzender)
KINDERHILFE – Hilfe für krebs- und schwerkranke Kinder e. V. Berlin-Brandenburg
Turmstr. 32, 10551 Berlin
Tel.: 030/857 478 360
Fax: 030/857 478 369
info@kinderhilfe-ev.de
www.kinderhilfe-ev.de

Berlin

Wegert, Dr. med. Sigrud
KINDERLEBEN, Verein zur Förderung der Klinik für krebskranke Kinder e. V. Berlin
Königin-Luise-Str. 40-42
14195 Berlin
Tel.: 0170/503 66 66
Fax: 030/826 27 37
info@kinderleben.de
www.kinderleben.de

Bielefeld*

Tilly, Andreas (Vorsitzender)
HandanHand Elterinitiative krebskranker Kinder Ostwestfalen-Lippe e. V.
Kurze Str. 2
32108 Bad Salzuflen
Tel.: 05222/28 88 737
Fax: 05222/28 88 738
info@handanhand.de
www.handanhand.de

Bonn*

Roos, Ursula (Vorsitzende)
Förderkreis für krebskranke Kinder und Jugendliche Bonn e. V.
Venusberg-Campus 1, Gebäude 44
53127 Bonn
Tel.: 0228/9 13 94 40
Fax: 0228/9 13 94 33
info@foerderkreis-bonn.de
www.foerderkreis-bonn.de

Braunschweig*

Dr. Lampe, Thomas (Vorsitzender)
Weggefährten – Elternhilfe zur Unterstützung tumorkrankter Kinder Braunschweig e. V.
Holwedestr. 16
38118 Braunschweig
Tel.: 0531/595-1426
info@weggefaherten-bs.de
www.weggefaherten-bs.de

Bremen*

Müller, Ingrid (Vorsitzende)
Elternverein Leukämie- und Tumorkranke Kinder Bremen e. V.
Osterholzer Möhlendamm 18
28325 Bremen
Tel.: 0421/4 98 66 42
Fax: 0421/42 40 99
info@kinderkrebs-bremen.de
www.kinderkrebs-bremen.de

Bremen

Kinderkrebsstiftung Bremen & Elternverein Leukämie- und Tumorkrankter Kinder Bremen e. V.
Prof.-Hess-Klinik
Etage 4, Friedrich-Karl-Str.
28195 Bremen
Tel.: 0421/498 66 42
info@kinderkrebs-bremen.de

Chemnitz*

Oehme, Inge (Vorsitzende)
Elternverein krebskranker Kinder e. V. Chemnitz
Rudolf-Krahl-Str. 61a
09116 Chemnitz
Tel.: 0371/24 35 57 61
Fax: 0371/24 35 57 89 65
info@ekk-chemnitz.de
www.ekk-chemnitz.de

Coburg*

Rendigs, Uwe
Stiftung für krebskranke Kinder Coburg
Veilchenweg 34
96450 Coburg
Tel.: 09561/63 07 60
uwe.rendigs@gmx.de
www.coburgerkrebskinderstiftung.org

Cottbus*

Koal, Katrin (Vorsitzende)
Elterninitiative krebskranker Kinder e. V.
Ringweg 8
03099 Kolkwitz
Tel.: 035604 /641192
Mobil: 0178/2981967
eltern-krebskranker-kinder-cottbus@arcor.de
www.eltern-krebskranker-kinder-cottbus.de

Darmstadt

Dr. Jutta Buchhold (Vorsitzende)
VEREIN FÜR KREBSKRANKE und chronisch kranke KINDER DARMSTADT/Rhein-Main-Neckar e. V.
Heinrichwingertsweg 17
64285 Darmstadt
Tel.: 06151/97 13 41
Tel.: 06151/37 15 82
Tel.: 06151/25 39 6 (Kontaktstelle)
Fax: 06151/35 12 39
verein@krebskranker-kinder-darmstadt.de
www.krebskranker-kinder-darmstadt.de

Datteln*

Rabe, Hans (Vorsitzender)
Elterninitiative krebskranker Kinder der Vestischen Kinderklinik e. V.
Frankfurter Str. 3
45711 Datteln
Tel.: 02363/72 88 70
Fax: 02363/73 44 16
Tel.: 02363/73 44 15 (privat)
Tel.: 0208/4 58 41 79 (dienstl.)
elterninitiative.datteln@web.de
www.elterninitiative-datteln.de

Dingolfing-Landau-Landshut

Eckhart, Ulrike (Vorsitzende)
Kinderkrebshilfe Dingolfing-Landau-Landshut e. V.
Lommer Leiten 12
84177 Gottfrieding
Tel.: 08731/40892
Fax: 08731/60215
info@kinderkrebshilfe-dll.de
www.kinderkrebshilfe-dll.de

Dortmund*

Schmidt, Christine (Vorsitzende)
Elterntreff leukämie- und tumor-erkrankter Kinder e. V.
Humboldtstr. 52-54
44137 Dortmund
Tel.: 0231/206 34 15
Fax: 0231/206 38 03
buero@elterntreff-dortmund.de
www.elterntreff-dortmund.de

Dresden*

Führlich, Andreas (Vorsitzender)
Sonnenstrahl e. V. Dresden, Förderkreis für krebskranke Kinder und Jugendliche
Goetheallee 13
01309 Dresden
Tel.: 0351/315 839 00
Fax: 0351/315 839 29
info@sonnenstrahl-ev.org
www.sonnenstrahl-ev.org

Düsseldorf

Zappey, Ursula (Vorsitzende)
Elterninitiative Kinderkrebsklinik e. V. Düsseldorf
Bunzlauer Weg 31
40627 Düsseldorf
Tel.: 0211/27 99 98
eltkrebs@uni-duesseldorf.de
www.kinderkrebsklinik.de

Düsseldorf*

Schuster, Stephanie (Vorsitzende)
Löwenstern – Förderverein zugunsten krebskranker Kinder am Universitätsklinikum Düsseldorf e. V.
Max-Liebermann-Str. 2
40699 Erkrath
Tel.: 0176/436 15 734
info@loewenstern-ev.de
www.loewenstern-ev.de

Duisburg

Förderverein der Klinik für Kinderheilkunde und Jugendmedizin Duisburg-Wedau
Abt. Onkologie-Hämatologie
Zu den Rehwiesen 9
47055 Duisburg
Tel.: 0203/7 33 32 06

Ennepetal

Eckhardt, Edda (Vorsitzende)
Henri Thaler e. V. Selbsthilfe für Eltern krebskranker Kinder
Friedrichstr. 12
58256 Ennepetal
Tel.: 02333/97 72 75
Fax: 02333/83 88 38
info@henri-thaler.de
www.henri-thaler.de

* Mitglied im Dachverband

Erfurt*

Stark, Cornelia (Vorsitzende)
Allstädt, Karin (Kontakt)
**Elterninitiative leukämie- und tumor-
kranker Kinder Suhl/Erfurt e. V.**
Nordhäuser Str. 92
99089 Erfurt
Tel.: 0361/75 25 908 (Kontaktstelle)
Fax: 0361/76 45 467
info@kinderkrebshilfe-erfurt-suhl.de
www.kinderkrebshilfe-erfurt-suhl.de

Erlangen*

Fiegl, Peter (2. Vorstand)
**Elterninitiative krebskranker
Kinder Erlangen e. V.**
Loschgestr. 4
91054 Erlangen
Tel.: 09131/2 19 30
Fax: 09131/97 69 97
info@kinder-erlangen.de
www.kinder-erlangen.de

Essen*

Langwieler, Birgit (Vorsitzende)
**Elterninitiative zur Unterstützung
krebskranker Kinder in Essen e. V.**
Kaulbachstr. 8-10 (Kontakt)
45147 Essen
Tel.: 0201/87 85 70
Fax: 0201/87 85 71 55
info@krebskranke-kinder-essen.de
www.krebskranke-kinder-essen.de

Filderstadt*

Schweizer, Bärbel (Vorsitzende)
**Anna – Unterstützung
krebskranker Kinder e. V.**
Postfach 1305
70774 Filderstadt
Tel.: 07127/953966
Fax: 071127/954902
info@annaveroin.de
www.annaveroin.de

Frankfurt/Main*

Reinhold-Kranz, Karin (Vorsitzende)
**Hilfe für krebskranke Kinder
Frankfurt e. V.**
Konturstr. 3
60528 Frankfurt
Tel.: 069/96 78 07-0
Fax: 069/96 78 07-40
info@kinderkrebs-frankfurt.de
www.kinderkrebs-frankfurt.de

Freiburg*

**Förderverein für krebskranke
Kinder e. V. Freiburg**
Mathildenstr. 3
79106 Freiburg
Tel.: 0761/27 52 42
Fax: 0761/27 54 28
info@helfen-hilft.de
www.helfen-hilft.de

Gießen*

Hölzle, Andreas (Vorsitzender)
**Elternverein für leukämie- und
krebskranke Kinder Gießen e. V.**
Am Houillier Platz 15
61381 Friedrichsdorf
Tel.: 06172/7 43 41
Fax: 06172/77 79 35
krebskranke-kinder-giessen@t-online.de
www.krebskrankekinder-giessen.de

Göttingen*

Schulze-Konopka, Susanne
(Vorsitzende)
**Elternhilfe für das krebskranke
Kind Göttingen e. V.**
Am Papenberg 9
37075 Göttingen
Tel.: 05592/13 14
Tel.: 0551/374494 (Kontaktstelle)
Fax: 0551/374495
verwaltung@elternhaus-goettingen.de
www.elternhaus-goettingen.de

Greifswald*

Riske, Dagmar (Vorsitzende)
**Verein zur Unterstützung krebs-
kranker Kinder e. V.**
Makarenkostr. 39
17491 Greifswald
Tel.: 03834/50 27 28
Fax: 03834/50 11 20
info@kinderkrebsforschung.de
www.kinderkrebsforschung.de

Hagen

Burghardt, Christa
**Deutscher Kinderschutzbund
Hilfe für krebskranke und lebens-
bedrohlich erkrankte Kinder**
Potthofstr. 20, 58095 Hagen
Tel.: 02331/386089-0
Fax: 02331/386089-210
hilfe@kinderschutzbund-hagen.de
www.kinderschutzbund-hagen.de

Halle/Saale*

Domaske, Andreas (Vorsitzender)
**Verein zur Förderung krebskranker
Kinder Halle (Saale) e. V.**
Ernst-Grube-Str. 31
06120 Halle/Saale
Tel.: 0345/540 05 02
Fax: 0345/540 05 08
verein-halle@t-online.de
www.kinderkrebshilfe-halle.de

Hamburg

Kastenbauer, Christiane
Eltern-Selbsthilfegruppe Hamburg
Waldstr. 20, 22846 Norderstedt
Tel.: 040/5 22 59 61
Fax: 040/52 64 00 71
info@eshg-hamburg.de
www.eshg-hamburg.de

Hamburg*

Iversen, Dr. Holger (Vorsitzender)
**Förderungsgemeinschaft Kinder-
krebs-Zentrum Hamburg e. V.**
Gebäude N21-UKE, Martinistr. 52
20246 Hamburg
Tel.: 040/25 60 70
Fax: 040/256072
buero@kinderkrebs-hamburg.de
www.kinderkrebs-hamburg.de

Hannover*

Dütemeyer, Bärbel (Vorsitzende)
**Verein für krebskranke Kinder
Hannover e. V. Medizinische
Hochschule Hannover**
Carl-Neuberg-Str. 2, D 305
30625 Hannover
Tel.: 0511/55 47 785
Fax: 0511/55 47 784
krebskranke-kinder-hannover@
t-online.de
[www.verein-fuer-krebskranke-kinder-
hannover.de](http://www.verein-fuer-krebskranke-kinder-
hannover.de)

Harz*

Avery Kolle (Vorsitzender)
**Verein für krebskranke Kinder
Harz e. V.**
Feldstr. 17
38855 Wernigerode
Tel.: 03943/23 85 72
Fax: 03943/25 94 169
info@verein-fuer-krebskranke-
kinder-harz.de
www.kinderkrebshilfe-harz.de

Heidelberg*

Baldes, Stefanie (1. Vorsitzende)
**Aktion für krebskranke Kinder e. V.
Heidelberg**
Epfenbergstr. 10
74937 Spechbach
Tel.: 06226/970800
kontakt@dlfh-heidelberg.de
www.dlfh-Heidelberg.de

Herdecke*

Marohn, Christa
**Sterntaler e. V. Förderung krebs-
und leukämiekranker Kinder**
Gerhard-Kienle-Weg 4
58313 Herdecke
Tel./Fax: 02330/62 38 09
info@sterntaler-ev.de
www.sterntaler-ev.de

Hildesheim

Besser, Gerhard
**Regenbogen – Verein zur Förde-
rung und Unterstützung krebskran-
ker Kinder und deren Angehörige**
Am Bache 4a
31135 Hildesheim
Tel.: 0 5121/511 451
info@regenbogen-hildesheim.de
www.regenbogen-hildesheim.de

Jena*

Degenkolb, Michaela (Vorsitzende)
**Elterninitiative für krebskranke
Kinder Jena e. V.**
Haus EKKStein, Am Klinikum 10
07747 Jena
Tel.: 03641/28 803
info@ekk-jena.de
www.ekk-jena.de

Karlsruhe*

Höfele, Margareta (Vorsitzende)
**Förderverein für krebskranke
Kinder Karlsruhe e. V.**
Hubertusallee 21
76135 Karlsruhe
Tel./Fax: 07 21/86 10 05
mhoeefe@gmx.de
elternhauska@aol.com
www.stelzenmaennchen.de

Kassel*

Röllke, Claudia (Vorsitzende)
**Verein für krebskranke Kinder
Kassel e. V.**
Möncheberg Str. 41-43
34125 Kassel
Tel.: 05665-3714 (priv.)
info@krebskranke-kinder-kassel.de
www.krebskranke-kinder-kassel.de

Kempten*

Bartzack, Stephan (Vorsitzender)
**Förderkreis für krebskranke
Kinder im Allgäu e. V.**
Steuferger Str. 41b
87435 Kempten
Tel.: 0178/2171832
info@foerderkreis-krebskranker-
kinder-allgaeu.de
[www.foerderkreis-krebskranker-kinder-
allgaeu.de](http://www.foerderkreis-krebskranker-kinder-
allgaeu.de)

Kiel*

Kruse, Bernd (Vorsitzender)
**Förderkreis für krebskranke Kinder
und Jugendliche Kiel e. V.**
Forstweg 1
24105 Kiel
Tel.: 0431/31 17 34
Fax: 0431/3 19 84 00
info@krebskranke-kinder-kiel.de
www.krebskranke-kinder-kiel.de

Kirn*

Wirzius, Herbert (Vorsitzender)
**Förderverein Lützelsoon zur
Unterstützung krebskranker und
notleidender Kinder und deren
Familien e. V.**
Breslauer Str. 7
55619 Hennweiler
Tel.: 06752/89 84
Fax: 06752/81 54
foerderverein-luetzelsoon@t-online.de
www.kinder-in-not-hilfe.de

Koblenz*

Kutzner, Helma (Vorsitzende)
**Elterninitiative krebskranker Kinder
Koblenz e. V.**
Koblenzer-Str. 116
56073 Koblenz
Tel.: 0261/57 93 221 (Kontakt)
Fax: 0261/57 93 277
info@eikkk.de
www.eikkk.de

Köln*

Merhar, Marlene (Vorsitzende)
**Förderverein für krebskranke
Kinder Köln e. V.**
Glueeler Str. 48
50931 Köln
Tel.: 0221/9 42 54-0
Fax: 0221/9 42 54-79
foerderverein@krebskrankekinder-
koeln.de
www.krebskrankekinder-koeln.de

Krefeld*

Schmitz, Jens (Vorsitzender)
**Förderverein zugunsten krebsran-
ker Kinder in Krefeld e. V.**
Lutherplatz 33
47805 Krefeld
Tel.: 02151/30 66 44
Fax: 02151/30 84 38
Mobil: 0177-3066440
Info@krebskinder-krefeld.de
www.krebskinder-krefeld.de

Villa Sonnenschein gGmbH

Lutherplatz 33
47805 Krefeld
www.villa-sonnenschein-krefeld.de

* Mitglied im Dachverband

Leer/Ostfriesland*

Ralph Gebler (Vorsitzender)
Elternverein krebskranker Kinder und ihre Familie in Ostfriesland und Umgebung e. V.
 Königsstr. 140
 26802 Moormerland
 Tel.: 0151/1099 3615
 gebler@ev-krebskranke-kinder.de
www.ev-krebskranke-kinder.de

Leipzig*

Reetz, Heike (Vorsitzende)
Elternhilfe für krebskranker Kinder Leipzig e. V.
 Philipp-Rosenthal -Str. 21 (Kontakt)
 04103 Leipzig
 Tel.: 0341/22 52 419
 Fax: 0341/22 51 598
 info@elternhilfe-leipzig.de
www.elternhilfe-leipzig.de

Lohne/Oldenburg*

Voigt, Henry
Hilfe für krebskranker Kinder und Jugendliche e. V.
 An der Ullage 53
 49393 Lohne
 Tel.: 05493/91 37 62
 Fax: 05493/91 37 61
 henry.voigt@ewetel.net
www.krebskranke-kinder-lohne.de

Ludwigsburg*

Höfele, Margareta (Vorsitzende)
Sabine-Döriges-Stiftung für krebskranker Kinder und Jugendliche
 Hubertusallee 21
 76135 Karlsruhe
 Tel./Fax: 0721/861005
 info@sabine-doerges-stiftung.de
www.sabine-doerges-stiftung.de

Lübeck*

Menorca, Heidemarie (1.Vorsitzende)
Lübeck-Hilfe für krebskranker Kinder e. V.
 Schwertfegerstr. 24
 23556 Lübeck
 Tel.: 0451/80 70 06 44
 Fax: 0451/80 70 06 45
 info@luebeck-hilfe-fuer-krebskranke-kinder.de
www.luebeck-hilfe-fuer-krebskranke-kinder.de

Lüchow/Dannenberg*

Robohm, Uwe (Vorsitzender)
Krebs – Kinder in Not e. V. Elterninitiative Lüchow-Dannenberg
 Theodor-Körner-Str. 4
 29439 Lüchow
 Tel.: 05841/70 94 00
 Fax: 05841/70 94 01
 krebs-kinder-in-not@t-online.de
www.krebs-kinder-in-not.de

Magdeburg*

Schmidt, Ulrich (Vorsitzender)
Magdeburger Förderkreis krebskranker Kinder e. V.
 Kinderklinik
 Leipziger Str. 44
 39120 Magdeburg
 Tel.: 0391/6 62 98 22
 Fax: 0391/6 62 98 23
 krebskranke-kinder-magdeburg@t-online.de
www.krebskranke-kinder-magdeburg.de

Mainz*

Leimig, Kai (Vorstand)
Förderverein für Tumor- und Leukämiekranker Kinder e. V.
 Lindenschmitstr. 53
 55131 Mainz
 Tel.: 06131/23 72 34
 Fax: 06131/6693349
 info@krebskrankekinder-mainz.de
www.krebskrankekinder-mainz.de

Mainz*

Kinderkrebshilfe Mainz e. V.
 Alte Gärtnerei 2
 55128 Mainz
 Tel.: 06131/32700-30
 Fax: 06131/32700-39
 info@kinderkrebshilfe-mainz.de
www.kinderkrebshilfe-mainz.de

Mannheim*

von Komorowski, Dr. Gregor (Vorsitzender)
Deutsche Leukämie-Forschungs-Hilfe – Aktion für krebskranker Kinder – Mannheim e. V.
 Jakob-Trumpfhellerstr. 14
 68167 Mannheim
 Tel.: 0621/3382133
 Fax: 0621/3382134
 info@krebskranke-kinder.de
www.krebskranke-kinder.de

Marburg

Schmidt, Brigitte (Vorsitzende)
Elterninitiative für Leukämie- und Tumorkranke Kinder Marburg e. V.
 Stützpunkt
 Steinweg 34
 35037 Marburg
 Tel.: 06421/8 40 52 44
 info@eltk-mr.de
www.eltkmr.de

Minden*

Prasuhn, Eva (Vorsitzende)
Initiative Eltern krebskranker Kinder Minden e. V.
 Hessental 33
 32457 Porta Westfalica
 Johannes-Wesling-Klinikum Minden
 Station E 22
 Kontakt: Claudia Bahl
 Tel.: 05 71/7 905 13 69
 claudia.bahl@muehlenkreiskliniken.de
www.iekk.de

München*

Fruth, Alois (Vorsitzender)
Elterninitiative Intern 3, im Dr. von Haunerschen Kinderspital e. V.
 Adlzreiterstr. 2
 80337 München
 Tel.: 08124/7878
 info@eltern-intern3.de
www.eltern-intern3.de

München*

Kiel, Hans (Vorsitzender)
Initiative krebskranker Kinder München e. V.
 Belgradstr. 34
 80796 München
 Tel.: 089/954592480
 Fax: 089/954592481
 buero@krebs-bei-kindern.de
www.krebs-bei-kindern.de

München*

Elb, Thomas (Vorsitzender)
Münchener Elternstiftung – Lichtblicke für schwerkranker und krebskranker Kinder –
 Belgradstr. 34
 80796 München
 Tel./Fax: 089/64 78 41 (Mattern)
 Tel.: 08121/97 23 14 (Elb)
 Fax: 08121/77 15 20
 info@stiftung-lichtblicke.de
www.stiftung-lichtblicke.de

Münster*

Schneider, Jan (Vorsitzender)
Kinderkrebshilfe Münster e. V.
 Domagkstr.20
 48149 Münster
 Tel.: 0251/8354283
 Fax: 0251/8354577
 buero@kinderkrebshilfe-muenster.de
www.kinderkrebshilfe-muenster.de

Nordenham

Westphal, Heiner (Vorsitzender)
Fussel – Hilfe für krebskranker Kinder Nordenham e. V.
 Theodor-Storm-Str. 13
 26919 Brake
 Tel.: 04401/70 62 372
 Fax: 04401/70 62 374
 info@fussel-nordenham.net
www.fussel-nordenham.de

Nürnberg*

Engelhardt, Stephan (Vorsitzender)
Elterninitiative krebskranker Kinder e. V. Nürnberg
 Johannisstr. 40
 90419 Nürnberg
 Tel.: 0911/39 09 46
 Fax: 0911/37 78 2 15
 hallo@ekk-nuernberg.de
www.ekk-nuernberg.de

Oberhausen*

Çelikdöven, Aynur (Vorsitzende)
Weg der Hoffnung e. V. Selbsthilfverein für krebskranker Kinder (Umut Yolu Dernegi)
 Michelstr. 21
 46119 Oberhausen
 Tel.: 0208/ 69841163
 info@wegderhoffnung.org
www.wegderhoffnung.org

Odenwald *

Wörner-van Munster, Jacqueline (Vorsitzende)
Verein für krebskranker Kinder – Odenwald e. V.
 In den Rosengärten 26
 64711 Erbach
 Tel.: 06062/39 46
 Fax: 06062/91 30 26
 krebskranke-kinder-odenwald@t-online.de
www.krebskranke-kinder-odenwald.de

Oldenburg*

Haaker, Thomas (Vorsitzender)
Elterninitiative krebskranker Kinder, Oldenburg e. V.
 Dr. Schüßler-Str. 16
 26133 Oldenburg
 Tel.: 0441/99 85 877
 Fax: 0441/99 85 879
 info@eltern-Kinderkrebs-ol.de
www.eltern-kinderkrebs-ol.de

Paderborn

Neumann, Marita
Hilfe für Krebs- und Schwerstkranker Kinder e. V.
 Zur Warthe 11
 33106 Paderborn
 Tel.: 05251/99 52
 Fax: 05251/147 84 50

Papenburg/Nördliches Emsland*

Steffens, Petra (Vorsitzende)
Elterninitiative-Kinderkrebs nördliches Emsland und Umgebung e. V.
 Holunderweg 15
 49716 Meppen
 Tel.: 05931/848822
 kontakt@elterninitiative-kinderkrebs.de
www.elterninitiative-kinderkrebs.de

Pfalz (Frankenthal)*

Böhmer, Jürgen (Vorsitzender)
DLFH Pfalz e. V. Aktion für krebskranker Kinder
 Rielstr. 16
 67227 Frankenthal
 Tel.: 06233/43 747
 Fax: 06233/40 033
 dlffhpfalz@aol.com
www.dlffh-verband-pfalz.de

Regensburg*

Prof. Dr. Helmig, Franz-Josef (1. Vorsitzender)
VKKK, Verein zur Förderung krebskranker und körperbehinderter Kinder Ostbayern e. V. (Büro)
 Franz-Josef-Strauß-Allee 17
 93053 Regensburg
 Tel.: 0941/29 90 75
 Fax: 0941/29 90 76
 info@vkkk-ostbayern.de
www.vkkk-ostbayern.de

* Mitglied im Dachverband

Regensburg*

Guggenberger, Nadine
(1. Vorsitzende)
Traumzeit für krebskranke Kinder e. V.
Am Gutshof 8
93055 Regensburg
Tel.: 0172/59 28 925
info@traumzeit-ev.de
www.traumzeit-ev.de

Rostock*

Prof. Dr. Eggers, Gudrun
(Vorsitzende)
Verein zur Förderung krebskranker Kinder Rostock e. V.
Dr.-Lorenz-Weg 5
18059 Rostock
Tel.: 0381/2 01 98 50
Fax: 0381/2 01 98 51
verein@kinderkrebshilfe-rostock.de
www.kinderkrebshilfe-rostock.de

Saarland*

Schneider, Michael (Vorsitzender)
Elterninitiative krebskranker Kinder im Saarland e. V.
Tränkenweg 30
66540 Neunkirchen
Tel.: 06841/16 27 478 (Kontakt)
Tel.: 06821/95 22 84
Fax: 06821/95 22 85
info@kinderkrebshilfe-saar.de
www.kinderkrebshilfe-saar.de

Sankt Augustin*

Melz, Manuela (Vorsitzende)
Elterninitiative krebskranker Kinder, St. Augustin e. V.
Arnold-Janssen-Str. 29
53757 Sankt Augustin
Tel.: 02241/84 43 72
Fax: 02241/84 43 74
info@ekkk.de
www.ekkk.de

Siegen*

Pilz, Christian (Vorsitzender)
Elterninitiative für krebskranke Kinder Siegen e. V.
Rinscheidstr. 12
57482 Wenden
Tel.: 02762/98 56 82
www.ekk-siegen.de

Stuttgart*

Nägele, Prof. Dr. Stefan (Vorsitzender)
Förderkreis für krebskranke Kinder e. V., Stuttgart
Herdweg 15
70174 Stuttgart
Tel.: 0711/29 73 56
Fax: 0711/29 40 91
info@foerderkreis-krebskranke-kinder.de
www.foerderkreis-krebskranke-kinder.de

Schwerin

Schuch, Sabine
Elterngruppe krebskranker Kinder Schwerin
Seeweg 8
19412 Langen-Jarchow
Tel.: 038483/299 20 (ab. 18 Uhr)

Trier

Landry, Melanie (Vorsitzende)
Elterninitiative krebskranker Kinder der Region Trier e. V.
Im Rosenbürgert 21
54320 Waldrach
Tel.: 06500/76 02
melanielandry@web.de

Tübingen*

Hofmann, Anton (Vorsitzender)
Förderverein für krebskranke Kinder Tübingen e. V.
Frondsbergstr. 51
72070 Tübingen
Tel.: 07071/94 68-16
Fax 07071/94 68 13
anton.hofmann@krebsskranke-kinder-tuebingen.de
www.krebsskranke-kinder-tuebingen.de

Ulm*

Wäckerle, Elvira (Vorsitzende)
Förderkreis für tumor- und leukämiekranker Kinder Ulm e. V.
Prittwitzstr. 48
89075 Ulm
Tel.: 0731/96 60 9-0
Fax: 0731/96 60 9-29
info@foerderkreis-ulm.org
www.foerderkreis-ulm.org

Vechta*

Klein, Almute (Vorsitzende)
Hilfe für krebskranke Kinder e. V. Vechta
Burgstr. 5
49377 Vechta
Tel.: 04441/99 58 744
info@hfkk-vechta.de
www.kinderkrebshilfe-vechta.de

Viersen*

Deimann-Veenker, Dr. med. Elisabeth
(Vorsitzende)
Löwenkinder Verein zur Unterstützung krebskranker Kinder e. V.
Düsseldorfer Str. 94
41749 Viersen
Tel./Fax: 02162/1 5 320
info@loewenkinder-viersen.de
www.loewenkinder-viersen.de

Voerde*

Modrzejewski, Tobias (Vorsitzender)
Gänseblümchen Voerde e. V. – Verein zur Unterstützung krebskranker Kinder
Bahnhofstr. 70
46562 Voerde
Tel.: 02855/9370128
info@gaensebluemchen-voerde.de
www.gaensebluemchen-voerde.de

Wilhelmshaven/Friesland*

Gutzeit, Christian (1. Vorsitzender)
Elternverein für krebskranker Kinder Wilhelmshaven-Friesland-Harlingerland e. V.
Kattrepel 2a
26441 Jever
Tel.: 04461/74 88 210
info@elternverein-krebskranke-kinder.de
www.elternverein-krebskranke-kinder.de

Wolfsburg*

Albertz, Gudrun (Vorsitzende)
Heidi – Förderverein für krebskranke Kinder e. V.
Reislinger Str. 67
38446 Wolfsburg
Tel.: 05361/241 16 (Kontakt)
Tel.: + Fax: 05361/8919399
heidi-foerderverein@wolfsburg.de
www.heidi-wolfsburg.de

Würzburg*

Jana Lorenz-Eck (Vorsitzende)
Elterninitiative Regenbogen für leukämie- und tumorkranke Kinder Würzburg e. V.
Josef-Schneider-Straße 3
97080 Würzburg
Tel.: 0931 / 2994244 (Kontakt)
Tel.: 0931 / 700271
Fax: 0931 / 32938858
info@stationregenbogen.de
www.stationregenbogen.de

Weitere Gruppen bzw. Fördervereine

Selbsthilfegruppe Kranich Erwachsene nach Krebs im Kindesalter

Feldner, Julia und Töpken, Dagmar
Sulauerstr. 13, 31832 Springe
Tel.: 05041/8021504
shg-kranich@gmx.de
www.shg-kranich.de

Förderverein der Fighting Spirits e. V.

Vahlhaus, Alexandra (Vorsitzende)
Vogelsrath 63
41366 Schwalmtal
www.fightingspirits.de

Selbsthilfegruppe Kraniopharyngeom

c/o Deutsche Kinderkrebsstiftung
Adenauerallee 134, 53113 Bonn
info@kraniopharyngeom.de
Kontakt: Sandra Tophoven
(Koordinatorin)
Tel.: 0231/8802 439
s.tophoven@kraniopharyngeom.de
www.kraniopharyngeom.de

Kinderkrebshilfe Mainz e. V.

gegründet von Ärzten und Wissenschaftlern der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Langenbeckstr. 1, 55131 Mainz
Büroanschrift:
Alte Gärtnerei 2, 55128 Mainz
Tel.: 06131/32700-30
Fax: 06131/32700-39
www.kinderkrebshilfe-mainz.de

Schornsteinfeger helfen krebskranken Kindern e. V.*

Schreiber, Hans (Vorsitzender)
Saalfelder Str. 11a
96487 Dörfles-Esbach
Tel.: 09561/54364
Fax: 09561/50874
info@schornsteinfeger-helfen.de
www.schornsteinfeger-helfen.de

Fördergesellschaft Kinderkrebs- Neuroblastom-Forschung e. V.

Markus Schuster
Am Tonhügel 5
76534 Baden-Baden
Tel.: 07223/60960
kinderkrebs-neuroblastom@t-online.de
www.neuroblastoma.de

HistiozytoseHilfe e. V.

Goerdelerstr. 6
65197 Wiesbaden
kontakt@histiozytose.org
www.histiozytose.org

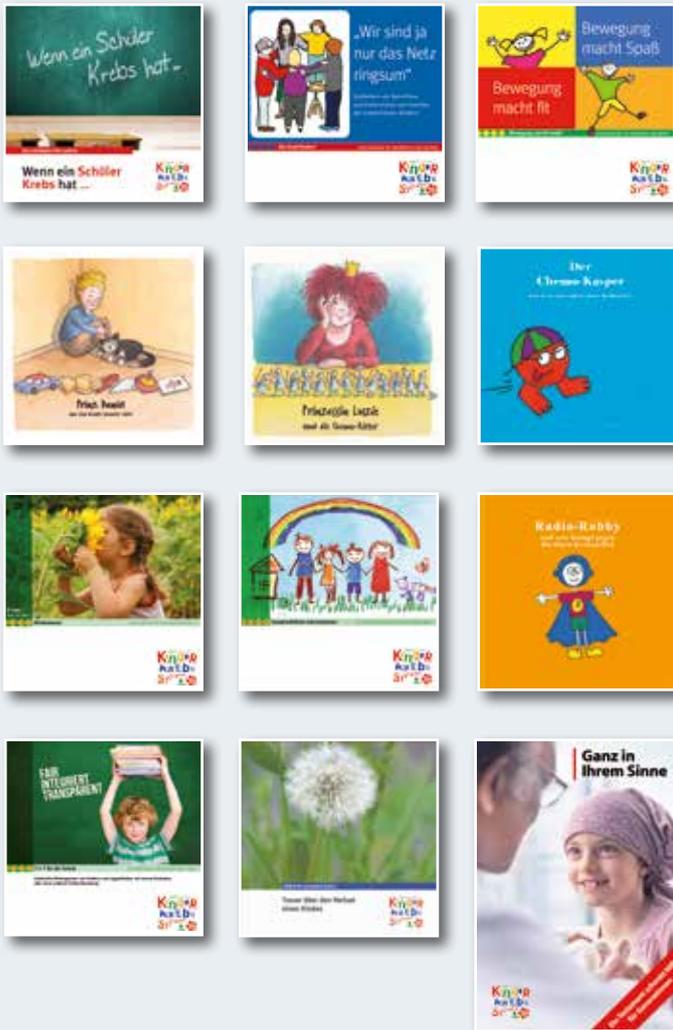
Bundesverband Verwaiste Eltern und trauernde Geschwister in Deutschland e. V.

Bundesgeschäftsstelle
Petra Hohn, Geschäftsführerin
Roßplatz 8a, 04103 Leipzig
Tel.: 0341/9468884
Fax: 0341/9023490
kontakt@veid.de
www.veid.de

* Mitglied im Dachverband

Hiermit bestelle ich:

Exemplare



	F-I-T für die Schule. Schulische Reintegration von Kindern und Jugendlichen mit einem Hirntumor	€ 3,00
	Mein Kind hat Krebs	€ 4,00
	Hirntumoren	€ 3,00
	Ganz in ihrem Sinne – ein Testament schenkt Hilfe für Generationen	kostenlos
	Wenn ein Schüler Krebs hat	€ 3,00
	Bewegung macht fit – Bewegung macht Spaß!	€ 3,00
	Wir sind ja nur das Netz ringsum (Großelternbroschüre)	€ 2,50
	Chemo-Kasper (Bilderbuch)	€ 3,00
	Radio-Robby (Bilderbuch)	€ 3,00
	Prinzessin Luzie und die Chemo-Ritter (Bilderbuch)	€ 3,00
	Prinz Daniel und seine kranke Schwester Luzie (Bilderbuch)	€ 3,00
	Weniger Schmerzen bei Krebserkrankungen	€ 2,00
	Trauer über den Verlust eines Kindes	kostenlos
	Mit dir verbunden (Erinnerungsbuch für Trauernde)	€ 8,50
	Sozialrechtliche Informationen, Auflage 2021	€ 2,00
	Waldpiraten-Camp (Flyer)	kostenlos
	Hoffnung weitergeben – Ratgeber für Testament und Erbschaft	kostenlos
	Drüber reden ist schwer (DVD)	kostenlos
	Schulbesuche – Brücken ins Leben (DVD/Video)	€ 14,00
	Die Arbeit der Stiftung (DVD)	kostenlos
	Wir -Abo (viermal jährlich)	€ 8,60

Alle Preise verstehen sich zzgl. Porto und Versand.

Dies ist nur eine Auswahl vorhandener Materialien, mehr unter www.kinderkrebsstiftung.de oder Publikationsliste anfordern.



Deutsche Kinderkrebsstiftung
und DLFH-Dachverband

Adenauerallee 134

53113 Bonn

Und so bestellen Sie:

Formular ausfüllen, ausschneiden und in einem frankierten Fensterumschlag an uns schicken!

Oder online unter www.kinderkrebsstiftung.de

Name

Straße

PLZ, Ort

Datum

Unterschrift

DANK



allen Spenderinnen und Spendern,
die unsere Arbeit für krebskranke Kinder und Jugendliche
so tatkräftig unterstützen!

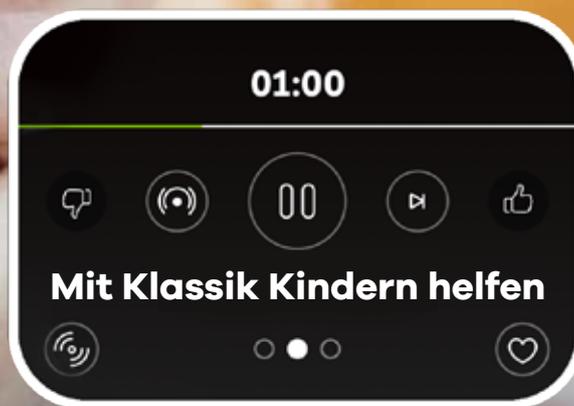


Deutsche Kinderkrebsstiftung · Adenauerallee 134 · 53113 Bonn

Spendenkonto: DE 04 3708 0040 0055 5666 16 · DRESDEFF370 (Commerzbank)

www.kinderkrebsstiftung.de

klassik
radio



Deutschlands erster Charity Sender

**Entdecke jetzt den Charity Channel der
Deutschen Kinderkrebsstiftung mit
spannenden Interviews, Heldengeschichten
und fein kuratierter Musik.**

www.music.klassikradio.de